

Ihre IHK

Feierstunde für landesbeste Auszubildende
Seite 24

Marken + Menschen

KUKUK-Karte macht Kultur möglich
Seite 32

Aus den Regionen

Region stark auf „Agritechnica“ vertreten
Seite 38

Lichtblicke

„Unsere gute Entwicklung wäre ohne das große Engagement unserer Mitarbeiter nicht möglich“, sagt Andreas Coppenrath von der Coppenrath Feingebäck GmbH | Seite 18



Unser Internationales Geschäft für Firmenkunden

In 1,4 Sekunden von Oldenburg nach Tokio.

Unser Experte für Devisenmanagement Wilhelm Warsing: Ihr Tor zur Welt. Ganz in Ihrer Nähe bei der OLB. Und für Sie überall auf der Welt zu Hause. So können Sie Ihr Internationales Geschäft beruhigt in unsere Hände geben.

Mehr über unsere kompetente Beratung und die langjährigen Erfahrungen im Devisenmanagement, Dokumenten-Service und Auslandszahlungsverkehr erfahren Sie auf www.olb.de/ausland und unter **0441 221-2200**.



Hier zu Hause. Ihre OLB.

Liebe Leserin, lieber Leser

die zurückliegenden Wochen standen im Zeichen der Anschläge unter anderem in der Türkei, in Ägypten, in Mali und in Frankreich. Vor allem die Ereignisse in Paris haben uns alle erschüttert, denn jeder von uns hätte hier zum Opfer werden können. Ereignisse wie diese führen uns jetzt, am Jahresende, deutlich vor Augen, dass unsere Welt, auch unser Leben, zerbrechlich ist. Themen der Wirtschaft werden schnell nachrangig, wo existenzielle Fragen beantwortet werden müssen.



Trotzdem ist auch die Wirtschaft von den Anschlägen und der mit ihnen einhergehenden Angst betroffen: Die Einkaufsfreude in Innenstädten und auf vielen Weihnachtsmärkten bleibt vielleicht gebremster als im vergangenen Jahr. Können und dürfen wir als Unternehmen da gegensteuern? Ich meine, ja. Sicherlich nicht auf der weltpolitischen Bühne, aber doch im Kleinen. Wir können gerade in der Vorweihnachtszeit dort für „Lichtblicke“ sorgen, wo sonst Angst und Unsicherheit wären.

In dieser Ausgabe des *ihk-magazins* zeigen wir Ihnen einige solcher Lichtblicke: Etwa im Titelinterview mit Andreas Coppenrath, der beim Umgang mit seinen Mitarbeitern einem Grundsatz folgt, den ihm sein Vater mit auf den Weg gegeben hat: „Du bist dafür zuständig, dass die Leute gern zur Arbeit kommen!“ (Seite 18/19).

Erfolgreich sein und vom Erfolg abgeben: Dafür steht übrigens auch der Preis „Ehrbares Unternehmertum“, den unsere IHK-Wirtschaftsjunioren jetzt an die Bäckerei Brinkhege aus Bissendorf verliehen haben (Seite 42). Das vielfältige soziale Engagement des Unternehmens beeindruckte die Jury auch deshalb, weil es als Vorbild für andere dienen kann.

Liebe Leserinnen und Leser, vielleicht lassen Sie sich von einigen Texten dieser Weihnachtsausgabe inspirieren. Vielleicht entdecken Sie dabei Erhellendes aus der Region. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine frohe und friedliche Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr.

Martin Schlichter

Martin Schlichter
IHK-Präsident



Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



22 | Ihre IHK

Delegationsreisen öffnen Türen

Organisierte Delegationsreisen sind eine gute Möglichkeit, um Auslandsmärkte kennenzulernen. Mit politischer Begleitung öffnen die Reisen auch in schwierigen Ländern neue Türen. Kürzlich führten zwei der Reisen in die Türkei (Foto: im Werk der Krone Gruppe) und nach Großbritannien.



34 | Marken + Menschen

Serie: Gründung durch Zuwanderer

Vor rund zehn Jahren, während seines Studiums der Wirtschaftswissenschaften, entschloss sich der Inder Satwinder Singh (Foto), zu Verwandten nach Deutschland zu ziehen. Seit wenigen Monaten führt er gemeinsam mit seiner Frau Harjit die Pizzeria „La Cucina“ in Quakenbrück.

- 3 Editorial
von IHK-Präsident Martin Schlichter
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

- 20 Kurz gesagt
- 22 Delegationsreisen öffnen Türen
- 24 Landesbeste im Rampenlicht
- 25 Studie: Atypische Beschäftigung
- 26 Neues aus Berlin und Brüssel
- 27 Tourismus



Marken + Menschen

- 28 Kurz gesagt
- 30 Energiestandort Lingen
- 31 Wärmerecycling
- 31 Recht praktisch
- 32 Kultur teilen mit KUKUK
- 34 Gründung durch Zuwanderer: Satwinder Singh, „La Cucina“, Quakenbrück
- 35 Industrie ist Zukunft
- 36 Buchtipps

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-80 40 420

BOCKMEYER
ZAUN & TOR SYSTEME

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

www.bartsch-wst.de

bartsch
GmbH
Wasserstrahl
Schneide
Technik

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



42 | Aus den Regionen

Preis für „Ehrbares Unternehmertum“

Die Wirtschaftsunioren Osnabrück der IHK zeichneten die familiengeführte Bäckerei Brinkhege GmbH & Co. KG aus Bissendorf mit dem Preis „Ehrbares Unternehmertum 2015“ aus. Marianne Brinkhege (3. v. r.) und Heike Brinkhege (2. v. r.) nahmen den Preis entgegen.

Aus den Regionen

- 38 Emsland
Agritechnica / 50 Jahre Bütter Maschinenfabrik, Haren / Pressemeldungen
- 40 Grafschaft Bentheim
„Duale Ausbildung – echt stark!“ / E-Busse / Pressemeldungen
- 42 Osnabrück
Preis „Ehrbares Unternehmertum“ / 10 Jahre Bündnis für Familie / IHK-Spitze bei Fuchs Gewürze GmbH
- 44 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 45 Weiterbildung & Coaching
- 48 Sonderausgabe
- 50 Kurz gefragt/Vorschau



Foto: T. Heinrich / Schöning Fotodesign

10 | Lichtblicke

Andreas Coppenrath, Geschäftsführer der Coppenrath Feingebäck GmbH, und Gewinner vom „Emsländischen Unternehmenspreis“ (Skulptur, I.).

Diese Dezemberausgabe hat den Titel „Lichtblicke“. Das klingt nach einem Energie-Thema. Und ist es auch, denn wir stellen Ihnen Menschen vor, die sich mit Energie der regionalen Wirtschaft widmen: Durch regionale Produkte, durch Fachkräftefortbildungen oder auch durch Begeisterung fürs Unternehmertum.

- 10 „Kulinarische Botschafter“: Unterwegs für regionale Produkte
- 14 Bildung ist ein Licht fürs Ich
- 15 Schweden: Lichttherapie am Bus-Halt
- 16 Erhellendes zu Rechtsirrtümern
- 17 PhänomexX Ausstellung in Ankum: „Das Licht“
- 18 Im Interview: Andreas Coppenrath, Geschäftsführer der Coppenrath Feingebäck GmbH, Geeste/Groß Hesepe





Am Rande notiert

Zwischen dem Jahr 2000 und 2012 ist die Zahl der kommunalen Unternehmen in Deutschland um fast ein Viertel gestiegen. Die Umsätze der Unternehmen in kommunaler Hand haben sich im gleichen Zeitraum auf mehr als 278 Mrd. Euro verdoppelt. (IW Köln) ■

Die Kosten der stationären Krankenhausversorgung betrugen 2014 rund 81,2 Mrd. Euro (2013: 78 Mrd. Euro), so das Statistische Bundesamt (Destatis). Umgerechnet auf 19,1 Mio. Patienten, die 2014 vollstationär im Krankenhaus behandelt wurden, lagen die Kosten je Fall im Jahr 2014 bei durchschnittlich 4 239 Euro (+ 2,1 % gegenüber 2013/4 152 Euro). ■

Privathaushalte in Deutschland haben 2013 im Schnitt 432 Euro für Bücher, Zeitungen und andere Druckerzeugnisse ausgegeben. Das entspricht 14 % der insgesamt 3 132 Euro, die jährlich im Schnitt für Freizeit, Unterhaltung und Kultur aufgewendet werden. Für Bücher wurden 132 Euro ausgegeben, 300 Euro für Zeitungen, Zeitschriften, Poster und Kalender. (Destatis)

75 % aller Mitarbeiter im Gesundheitswesen in Deutschland sind weiblich. Das spiegelt sich jedoch nicht im Management wider: Dort nämlich ist nur jede dritte Führungsposition mit einer Frau besetzt, auf oberster Ebene sind 15 % Frauen tätig. (PwC) ■

Zum Schuljahresbeginn 2015/2016 wurden in Deutschland 708 600 Kinder eingeschult (– 0,3 % ggü. 2013). Die Zahl der Einschulungen ist im Vergleich zum Vorjahr in acht Bundesländern gestiegen. Die größten Anstiege gab es in Hessen (+ 2,9 %), Sachsen-Anhalt (+ 2,8 %) und Thüringen (+ 2,7 %). Den deutlichsten Rückgang hatte Nordrhein-Westfalen (– 2,6 %), so das Statistische Bundesamt (Destatis). ■

Lebkuchen sind beim Gebäck am beliebtesten

Falls Sie sich in diesen Tagen für Ihren persönlichen Gebäckkonsum rechtfertigen müssen, antworten Sie damit, dass Ihr Verzehr nur ein Krümel im Keksuniversum ist: 2014 z.B. wurden bundesweit 92 640 t Herbstgebäck verkauft. Davon macht der



Absatz von Lebkuchen im Saisongeschäft 38 % aus. Der Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e. V. (BDSI) sagt dazu: „Führt man sich die Auswahl an Lebkuchenarten vor Augen – von Elisenlebkuchen über braune Lebkuchen, gefüllt oder in Form von Herzen, Sternen oder Brezeln –, dann verwundert der erste Platz sicher nicht“. Im Gebäckranking folgt auf Rang 2 der Spekulatius (21 %) und auf Platz 3 (20 %) der Stollen. Dominosteine erreichen 9 % des Absatzes. Für die „Sons-tigen“ (Zimtsterne, Mürbegebäck etc.) bleibt ein Anteil von 11 %. Übrigens: Wir empfehlen zum Thema „Kekse“ einen Kaffee und unser Titelinterview auf Seite 18. ■

Aufstiegchancen werden gering bewertet

53 % der Arbeitnehmer fühlt sich im eigenen Unternehmen am Karriereende angekommen. Dabei würden sich 49 % davon mehr Aufstiegsmöglichkeiten wünschen – besonders auch Frauen: Nur 41 % sagen, dass sie Aufstiegsmöglichkeiten sehen (Männer: 53 %). Trotz enger Perspektiven sind die Beschäftigten ihrem Arbeitgeber

gegenüber loyal: 75 % sagen von sich, dass sie sich ihrem Arbeitgeber verbunden bzw. sehr eng verbunden fühlen. Die Loyalität wankt, wenn ein eventuell neuer Job mehr Geld bringt (46 %), bessere Karrierechancen (20 %) oder eine höhere Jobsicherheit (16 %) bzw. interessantere Arbeitsinhalte (16 %) bietet. (Quelle: E & Y) ■

Kulturinteresse hängt stark vom Elternhaus ab

Kulturelles Interesse hängt signifikant vom Bildungsgrad der Eltern ab. So die Studie „Jugend/Kunst/Erfahrung. Horizont 2015“, für die Schüler aus 9. und 10. Klassen befragt wurden. 74 % der Kinder aus Akademikerhaushalten (mind. ein Elternteil mit Hochschulabschluss) gaben die Eltern als entscheidende Impulsgeber ihres Kulturinteresses an, aber nur 33 % aus Elternhäusern mit höchstens mittlerem Schulabschluss. Von Schülern aus bildungsfernen Elternhäusern gehen zudem dreieinhalb Mal so viele auf Sekundarschulen, die nicht Gymnasium oder Gesamtschule sind. Um bis zu 40 % höher ist die Wahrscheinlichkeit an Gymnasien gegenüber diesen Sekundarschulen, dass etwa Literatur,



klassische Musik oder Theater Teil des Unterrichts sind. An den Sekundarschulen haben 54 % keinen regelmäßigen Kunstunterricht, an den Gymnasien aber „nur“ 43 %; für die Musik lauten die Werte 55 % (Sekundar) versus 41 % (Gymnasien). – Wie gut also, dass es Projekte wie KUKUK in Osnabrück gibt, die auf breiter Basis für Kultur werben (s. S. 32). (Quelle: Rat für kulturelle Bildung/IfM Allensbach) ■



Im Schnitt 259 Euro für Weihnachtsgeschenke

Alle Jahre wieder ist interessant, wie viel Geld die Bundesbürger im Schnitt für Weihnachtsgeschenke ausgeben. 2015 sind es 259 Euro und damit 18 % mehr als 2014. Es ist der zweithöchste Wert der vergangenen zehn Jahre. Nur 2013 lag das Geschenkbudget mit 273 Euro noch höher, so die Beratungsgesellschaft EY (Ernst & Young).



Hochgerechnet summieren sich die geplanten Geschenkausgaben damit auf 14,6 Mrd. Euro. Am meisten wollen die Verbraucher für Geldgeschenke oder Gutscheine ausgeben (45 Euro/2014: 35 Euro), für Kleidung (31 Euro/2014: 24 Euro). Besonders stark werden wohl die Ausgaben für Bücher und E-Books zulegen: Von 21 Euro auf 29 Euro (+ 38 %). Gegen den Trend leicht rückläufig sind die Budgets für Süßes und Lebensmittelgeschenke (16 Euro/2014: 14 Euro) und für Schmuck (14 Euro/2014: 13 Euro). Gut jeder dritte Geschenke-Euro (36 %) soll im Fachhandel ausgegeben werden (2014: 39 %). 2012 lag der Wert noch bei 52 %. ■

Selbstständige oft mit überlanger Arbeitszeit

Weihnachten im Büro? Selbstständige haben ein höheres Risiko, gaben doch 2014 rund 53 % der Vollzeit-Selbstständigen an, über 48 Stunden pro Woche zu arbeiten. Unter den Arbeitnehmern in Vollzeit betrug der Anteil 7 %. Damit lag 2014 der Anteil aller Vollzeiterwerbstätigen, die gewöhnlich mehr als 48 Stunden pro Woche arbeiten, bei 12,3 % und ist seit dem Höchststand 2012 (13,6 %) wieder leicht gesunken. Besonders Führungskräfte waren häufiger von überlanger Arbeitszeit betroffen: 38 % der Vollzeiterwerbstätigen in Führungspositionen arbeiteten über 48 Wochenstunden. Dies liegt teils am überdurchschnittlichen Anteil Selbstständiger unter den Führungskräften (51 %). Während 64 % der selbst-



ständigen Führungskräfte in Vollzeit Arbeitszeiten von mehr als 48 Stunden pro Woche aufwiesen, berichtete nur gut jeder vierte abhängig Beschäftigte in Führungsposition (27 %) von überlanger Arbeitszeit. Vollzeiterwerbstätige Männer wiesen mit 15 % deutlich häufiger überlange Arbeitszeiten auf als Frauen (7 %). Dies liegt u.a. daran, dass Frauen deutlich seltener Führungspositionen ausüben. (Quelle: Destatis) ■



www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das iHK-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihk-mag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■

Spendenaufkommen ist um 13,6 % gestiegen

Die Deutschen haben von Januar bis September 2015 rund 3,4 Mrd. Euro gespendet. Das sind 13,6 % mehr als im Vorjahreszeitraum, so eine GfK-Analyse im Auftrag des Deutschen Spendenrats. Rund 18,4 Mio. Menschen spendeten in den ersten drei Quartalen 2015 Geld an gemeinnützige Organisationen oder Kirchen. Im Vergleich zum Vorjahr sind das etwa 1 Mio. Menschen mehr. Neben diesem deutlichen Plus der Spenderzahl, erhöhte sich auch der Betrag einer durchschnittlichen Spende von 34 auf 35 Euro. Zuwächse im Spendenvolumen erreichte vor allem der Bereich humanitäre Hilfe. Daneben konnte auch der Tierschutz ein Plus verbuchen. Umwelt- / Naturschutz und Kultur- / Denkmalpflege verzeichneten Rückgänge. ■

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (bbl), Telefon 0541 353-145 oder
E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit
H. Bein, Dr. M. Deuling, K. Frauendorf,
F. Hassenpflug, E. Köhler, A. Meiners.

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung: gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:
MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
Telefon 0541 505 66 20
Telefax 0541 505 66 22
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Timm Reichl, z.Zt. gültige Preisliste vom 1.1.2015

Anzeigenschluss:
Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:
18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
VW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder
seinen Initialen unterzeichneten Beiträge
stellen die Meinung des Verfassers dar.

Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:

P. Barth: 17; fotolia.de: 4, 6, 14, 15, 16, 25, 26, 29, 31, 33, 44;
Foto Hempen GmbH: 40; P. Himsel: 29;
IHK/DIHK: 20, 21, 23, 26, 35, 43, 50; KAOS e.V.: 32;
E. Köhler: 4, 34; H. Kramer: 27; H. Pentermann: 3; H. Preller: 24;
PR/privat: 4, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 27, 28, 29, 31, 36, 38, 39, 40,
44, 50; T. Rose: 12; RWE: 30; Schöning Fotodesign/T. Heinrichs:
Titel, 5, 18; L. Silber: 43; shutterstock.com: 21, 29;



Ausgezeichnet



Dennis Harmeier

Dennis Harmeier (27) hat den **Studiengang zum Betriebswirt (VWA) als Jahrgangsbester beendet** (S. 20). Nach der Ausbildung zum Industriekaufmann entschied der Voltlager sich für die berufsbegleitende Weiterbildung. Unterstützt wurde er von seinem Arbeitgeber KME Germany GmbH & Co. KG, bei dem er im Bereich Betriebsabrechnung/Controlling tätig ist und die Abschlussarbeit schrieb, die Eingang ins interne Wissensmanagement fand. Auch das nächste Weiterbildungsziel steht: Der Bachelor-Abschluss in BWL. ■

Gesundheitlich



Christin Tewes

Christin Tewes hat die **Projektleitung des Arbeitsbereiches Betriebliches Gesundheitsmanagement** beim GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. übernommen. Die Osnabrückerin hat Pflegewissenschaft in Osnabrück und Health Administration in Bielefeld studiert und war zuletzt als Projektleiterin am BQS Institut für Qualität und Patientensicherheit in Düsseldorf tätig. Bei GewiNet berät sie Betriebe und koordiniert u. a. den Zertifikatslehrgang „Fachberater(in) für Betriebliches Gesundheitsmanagement“ von GewiNet und IHK. ■

Journalistisch



Klaus Wieschemeyer

Klaus Wieschemeyer, bisher Stuttgarter Landeskorrespondent der Schwäbischen Zeitung, **wechselt zur Neuen Osnabrücker Zeitung**. Ab dem 1. April 2016 übernimmt der 43-Jährige die Aufgaben des langjährigen Neue OZ-Korrespondenten Hans Brinkmann (63), der in den Ruhestand geht. Die Neue Osnabrücker Zeitung ist die zweitgrößte Tageszeitung in Niedersachsen und beliefert u. a. die Grafschafter Nachrichten, die Ostfriesischen Nachrichten, die Rheiderland Zeitung und das Delmenhorster Kreisblatt mit Mantelseiten. ■

Geschäftsführend



Jens Gozian

Zum 1. Juli 2015 hat Jens Gozian die **Geschäftsführung der Meurer Verpackungssysteme GmbH in Fürstenau** übernommen. Er folgte im Rahmen eines planmäßigen Generationenwechsels in der Führungsebene Ludger Richter und Walter Schmidt nach. Jens Gozian bringt langjährige Führungserfahrung im Maschinen- und Anlagenbau mit und war für internationale Unternehmen tätig. International zählt der Endverpackungsspezialist Meurer über 650 Mitarbeiter und stellte zum neuen Ausbildungsjahr 20 neue Kollegen ein. ■

Fördernd



Miriam Sufraga

Miriam Sufraga ist neue **Mitarbeiterin des Wissens- und Technologie-Transfers der Universität und der Hochschule Osnabrück** für das Projekt „Mehr ZIM für Niedersachsen“. Hierbei soll die Förderung des „Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand“ durch die gemeinsame Beratung von Professoren und Unternehmen aus der Region erfolgreicher gestaltet werden. Ziel ist es, die Förderquote für Kooperationsprojekte zu erhöhen. Miriam Sufraga arbeitete zuvor für die Transferstelle der Leibniz Universität Hannover. ■

Gewählt



Ludwig Momann

Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Emsland, Ludwig Momann, wird zum 1. Januar 2016 **neuer Landesobmann der niedersächsischen Sparkassen**. Gewählt wurde der 57-Jährige vom Bezirksobleuteauschuss der Sparkassen. Momann wurde 1995 Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Aschendorf – Hümmling zu Papenburg, kurz darauf dessen Vorsitzender. Seit einer Fusion 2011 ist er an der Spitze der Sparkasse Emsland tätig. Der Landesobmann vertritt u. a. die Interessen der Vorstände in den Gremien des Sparkassenverbands. ■



Von: Gärtnerei Paul
An: E.ON
Betreff: Energielösungen für meinen Betrieb

Meine Kunden erwarten von mir erstklassige Produkte und eine engagierte Beratung. Bekomme ich das auch bei euch, E.ON?

Selbstverständlich, Herr Paul. Unsere Experten von der E.ON Geschäftskunden Betreuung kennen Ihre Anforderungen und kümmern sich um die optimale Energielösung für Ihr Unternehmen.

Neben Strom- und Gaslieferungen beraten wir Sie gerne auch zu anderen Themen wie Photovoltaik, EEG-Direktvermarktung und Kraft-Wärme-Kopplung.

Mehr Informationen finden Sie auf
► www.eon.de/gk

 Produktberatung unter
03 81-29 83 01 63

Ihr Erfolg. Unsere Energie.

e-on

Fünf Botschafter für regionale Produkte

von Beate Böhl, IHK



Lichtblicke ist unser Titelthema. Lichtblicke bieten fünf regionale Betriebe, deren Produkte 2015 als „Kulinarischer Botschafter“ des Landes Niedersachsen prämiert wurden. Lecker allein, so stellten wir fest, umschreibt den seit 2010 ausgelobten Preis – der 2015 landesweit 43 Mal vergeben wurde (kulinarische-botschafter-niedersachsen.de) – nur ungenügend. Bei der Recherche für diese und die nächste Doppelseite lernten wir Menschen kennen, die uns zum Jahresende nochmal beeindruckt haben: Weil ihre Berufswege ungewöhnlich sind. Weil ihre Ideen Gründergeist haben. Weil ihr Umgang mit Nahrungsmitteln wertschätzend ist.

wert für das Marketing: „Gerade jetzt, wo ich viele neue Kontakte knüpfe, ist das Qualitätszeugnis der Jury wichtig. Ich binde den Titel deshalb bewusst in Online-Auftritt und Außenauftritte mit ein.“

Seine Pläne für 2016? „Ich möchte mir mit dem Angebot von Wildprodukten eine kulinarische Lücke erschließen. Der Anfang ist gemacht. Jetzt geht es darum, PS auf die Straße zu bekommen“. Der Ausgangspunkt für eine dynamische Entwicklung ist das Herzblut für die neue Selbstständigkeit und ist die Erkenntnis, dass, wie Bodo Aus dem Moore sagt, „das Fleisch von erlegtem Wild leider nicht immer auf eine Weise verwertet wird, wie ich es für passend halte“. Oft nämlich würde das Fleisch, obwohl daraus hochwertige Lebensmittelprodukte hergestellt werden können, gar nicht oder nur in Teilen verwertet. Bodo Aus dem Moore möchte mit seinen Wildprodukten gegensteuern. Dafür setzt er, wie er sagt, allein auf Wild „aus freier deutscher Wildbahn“. Was das Gegenteil davon ist? „Das sind Tiere, die zwar als freilaufendes Wild benannt werden, aber letztlich als Zuchttiere in Gattern gehalten werden“. Alles Fleisch, das er für eine Natura Wild GmbH verwendet, stammt direkt aus der Jägerei. Für die Verwertung hat er sich eingemietet in der Fleischerei Höne in Ankum, beschäftigt einen Fleischermeister. Bald soll ein Mitarbeiter aus den Bersenbrücker Gemeinnützigen Werkstätten hinzukommen: „Ich schätze die Arbeit dort sehr, kenne sie seit Langem. Daher möchte ich einen Arbeitsplatz schaffen, der den Integrationsgedanken aufgreift.“

Alle Infos: www.wild-manufaktur.de

10

1. Hier geht's um die (Wild-)Wurst

Bodo Aus dem Moore wagte, was viele nicht wagen würden. Mit 40 Jahren stieg er aus seinem Beruf bei einer Bank aus, um ein Unternehmen zu gründen. Als Geschäftsführer der Natura Wild GmbH in Merzen geht es für ihn fortan, sozusagen, um die Wurst. Präziser formuliert: Um Wildpaté mit Trüffel, um Bierknacker oder um das „Wildgulasch Artländer Art im Glas“. Letzteres ist das Produkt, mit dem er im Sommer die Jury in Hannover überzeugte. Ein Zufallstreffer sei das sicher

nicht gewesen. Eher das Ergebnis seiner langjährigen Liebe zur Jägerei, die er als Kind von seinem Vater vermittelt bekam.

„Bevor ich im September die GmbH gründete, hatte ich längere Jahre einen Jagdbetrieb im Nebenerwerb, begleitete auch früher bereits Jagdreisen nach Mecklenburg-Vorpommern“, berichtet Bodo Aus dem Moore. Der Titel „Kulinarischer Botschafter“, der authentische, verantwortungsvoll hergestellte Lebensmittel prämiert, gab ihm weitere Motivation, um seine Begeisterung zur Profession zu machen. Darüber hinaus sei er ein Mehr-



Startete in die Selbstständigkeit: Bodo Aus dem Moore.



Züchtet Bunte Bentheimer:
Dr. Jens van Bebber.

2. „Spektakel“ um die Bunten Bentheimer

Manchmal gibt es Schweine, die Herzen erobern. Etwa die „Bunten Bentheimer“ mit ihren schwarzen Flecken. Einer, der sich mit der rar gewordenen regionalen Rasse bestens auskennt, ist Dr. Jens van Bebber aus Samern in der Samtgemeinde Schüttorf. Van Bebber ist Landwirt aus Leidenschaft und Miterfinder vom schönen Wort „Spektakel“. „Spektakel – Feines vom Bentheimer“ überzeugte die unabhängige Fachjury aus Köchen, Feinkost- und Marketingexperten: Das Besondere an der luftgetrockneten „Spektakel“-Mettwurst mit Wacholderaroma sei neben dem Fleisch der Bentheimer, dass „Zucht, Haltung, Schlachtung und Verarbeitung der Schweine im Ursprungsgebiet der Rasse erfolgen“.

Die Auszeichnung – initiiert von der Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e.V. und dem Land Niedersachsen – ist eine Wertschätzung, die den promovierten Agrarwissenschaftler freut: „Weil Fachleute das Produkt gut finden und man es dadurch qualitativ einzuordnen weiß. Die Marketingeffekte der Aktion sind für mich aber nur schwer messbar“. Als wichtiger empfindet er den persönlichen Wissensgewinn durch die Entwicklung der „Spektakel“-Produkte: „Durch die Zucht der Bentheimer lerne ich dazu, was abseits der konventionellen Schweinemast möglich und machbar ist, entdecke Faktoren, die ich verbessern kann und künftig in den Ställen verändern möchte.“
Aktuell gibt es rund 10 000 konventionelle Mastplätze im Betrieb, den der 50-Jährige

gemeinam mit Ehefrau Dr. Katja Bodenkamp bewirtschaftet. Bei dieser konventionellen Haltung von Mastschweinen sei der Hof Bodenkamp stark in standardisierte Prozesse eingebunden. Bei den Bunten Bentheimern ist die Sache anders. Persönlicher, sozusagen. Mit 25 Sauen und 400 Tieren klingt der Bestand vergleichsweise klein, sei tatsächlich aber einer der größten der vom Aussterben bedrohten regionalen Schweinerasse überhaupt. Auf dem Hof bekommen die robusten Tiere eine extra Portion Aufmerksamkeit. Anschaulich zu sehen etwa in einer Reportage, die im Herbst in der Landleben-Zeitschrift „Echt Niedersachsen“ erschien. Unter der Überschrift „Vom Glück, Schwein zu haben“ gibt es Fotos von einem Schweineleben wie aus dem Bilderbuch: Schlammig, suhlend, sauzufrieden.

Das Fleisch der regionalen Rasse ist dabei so hochwertig, dass Dr. Jens van Bebber sagt: „Von wertvollen Teilstücken wie dem Ribeye könnte ich auch zehn Mal so viel verkaufen“. Genau diese Art der Nutzung möchte er aber gerade nicht: „Uns geht es um die ganzheitliche Vermarktung, darum, dass wir nach der Schlachtung möglichst alles Fleisch nutzen – und nicht nur 20 %“.

Damit das gelingt, tat sich der Landwirt vor fünf Jahren mit der Klümper Schinkenmanufaktur (H. Klümper GmbH & Co. KG) im benachbarten Schüttorf zusammen. Er gründete – u. a. mit Andrea Moggert-Kemper von der Schinkenmanufaktur – die Grafschafter Genusskontor GmbH, die inzwischen zu einer Ideenschmiede für verschiedenste „Spektakel“-Produkte geworden ist. Gemeinsam mit Sternekoch Lars Keiling („Keilings“, Bad Bentheim), beispielsweise, wurden ein Rillettes und eine Paté entwickelt.

Mit Dr. Jens van Bebber und Andrea Moggert-Kemper widmen sich zwei Branchenprofis mit Leidenschaft einer sehr speziellen Nische, die sie über ein regionales Produkt wieder näher zu den Ursprüngen ihrer Berufe bringt. Die Mengen, die sie produzieren sind dabei überschaubar und limitiert. Trotzdem ermöglicht das Projekt etwas, das selten geworden ist: „Als Landwirt wieder von der Züchtung über die Schlachtung bis hin zur Vermarktung eingebunden zu sein, den eigenen Namen später auf einem Produkt lesen zu können: Das macht Spaß.“

Alle Infos: www.grafschafter-genusskontor.de ■

3. Korndestillat aus dem Holzfass

„Alter Heydt 1860er Korn“ wurde 2015 zum dritten Mal als „Kulinarischer Botschafter“ prämiert. In der Laudatio wird die lange Lagerung in kleinen, gebrauchten Holzfässern hervorgehoben und „das besondere Aroma und eine für ein Korndestillat ungewöhnliche Farbe“.

Hendrik Heydt (Foto, l.) von der Privaten Kornbrennerei H. Heydt GmbH & Co. KG aus Haselünne nahm den Preis vom Nds. Ministerpräsidenten Stephan Weil (r.) entgegen.

— Herr Heydt, was hat Sie zur Teilnahme am Wettbewerb motiviert?

„Das Besondere ist der regionale Charakter des Wettbewerbs, aber auch, dass die Jury

neben dem Produkt den sehr aufwendigen Lagerprozess mit in die Bewertung einfließen lässt. Mit dieser erneuten Auszeichnung

untermauern wir unseren Qualitätsanspruch. Wir stellen uns übrigens regelmäßig den verschiedensten Wettbewerben, um unsere Produkte von neutralen Experten verkosten zu lassen. Stolz sind wir auch darauf, bei DLG-Prämierungen 15 Mal den Titel „Preis der Besten“ erhalten zu haben.“

Alle Infos: www.heydt.de ■



Big Fishness

von Beate Böbl, IHK

Am Wochenende, bevor wir Torsten Pistol zu Hause in Badbergen besucht haben, gab es einen ganzseitigen Bericht über ihn in der Neuen Osnabrücker Zeitung. „Trinkt der auf dem Foto echt das Wasser aus dem Fischbecken?“, fragten wir uns. Ja, trank er. Und zwar nicht, weil er früher mal Rettungssanitäter gelernt hat, sondern weil er die Reinheitsgebote für seine schwimmenden Lieblinge kennt. Im März 2015 hat Torsten Pistol die Pistole Hardcore Food GmbH gegründet. Seither geht es tierisch aufwärts mit seiner Waller-Zucht. Auch, weil er um den Fisch herum einen Knotenpunkt für regionale Premiumlebensmittel schafft.

Torsten Pistols Slang ist lässig. Sein Umgang herzlich. Sein Produkt: Ein dicker Fisch. Kein Wunder, dass der 34-Jährige gerade mächtig an Fahrt aufnimmt in der Gastronomieszene. Mit Fernsehköchen ist er per Du, kommt just aus Salzburg zurück, wo er über das Wochenende auf einer Messe als Partner eines Österreichischen Küchenherstellers zu Gast war. Neben ihm am Herd stand Mike Süsner von „Die Kochprofis“. Für die Messebesucher wurden kleine Amuse Gueule-Löffel vorbereitet. Mit Fischfleisch vom Waller, natürlich.

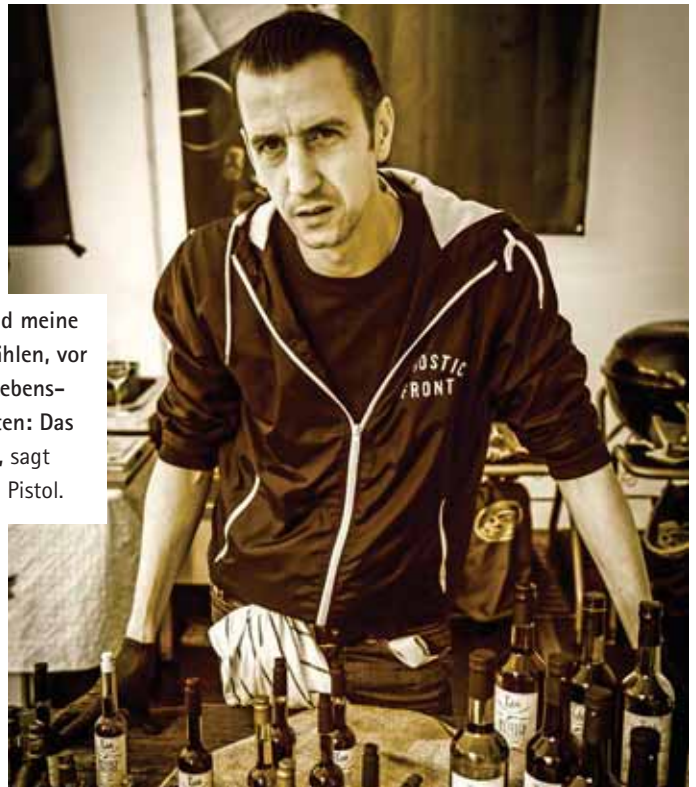
4. Fischfilet vom Waller

Bei der Auszeichnung zum „Kulinarischer Botschafter Niedersachsen“ hat das Fischfilet vom Europäischen Waller aus der Ahrenshorster Edelfisch GmbH & Co. KG in Badbergen 2015 zum zweiten Mal die Jury überzeugt. Gründer der Zucht ist Hermann Otto-Lübker. Torsten Pistol, der sich schon als Kind fürs Angeln und für Fische begeisterte, ist seit 2001 Mitarbei-



ter, seit 2003 Kommanditist. Er bezieht von dort auch den Waller für seine Pistole Hardcore Food GmbH. ■

„Rausfahren und meine Geschichte erzählen, vor Leuten meine Lebensmittel verarbeiten: Das ist mein Ding!“, sagt Gründer Torsten Pistol.



„Kam sehr gut an“, lacht Pistol und dabei klingt durch, wie sehr es ihn selbst überrascht, was in den vergangenen Wochen alles in Bewegung geraten ist: Der Terminkalender ist prall gefüllt, ein Fernsehsender hat für eine Reportage angefragt, – sein Telefon klingelt. Jemand mit einem Hofladen möchte mit ihm ins Geschäft kommen. „Gern“, antwortet Torsten Pistol, „machen wir! Winkewinkel!“ Er legt auf, schaut fröhlich und sagt: „Ich mache das hier seit 18 Jahren, aber nie gab es so eine Nachfrage und ein Interesse wie jetzt!“

Acht Monate nach dem Start der eigenen Firma, habe er erreicht, wofür er sich zwei Jahre Zeit gegeben hatte. Der Turbo für

diese Entwicklung? Sei eindeutig das Marketing, die Initialzündung ein Gespräch mit Thomas Imbusch, Souschef im Hamburger Restaurant Bullerei von Tim Mälzer. Nach dorthin hatte Torsten Pistol den Waller geliefert, die Männer kamen ins Gespräch. „Du musst unbedingt etwas mit Deinem Namen machen, was Plakatives schaffen“, lauteten die Tipps.

Umgesetzt hat er sie mit dem Konzept der Pistole Hardcore Food GmbH, das von einem Werbeprofi aus dem Süddeutschen begleitet wird: Entstanden sind Flyer in edler Optik, ein cooles Logo und ein stimmiges Profil für die Social Media-Kanäle. Perfekt inszeniert? Absolut, aber zugleich von Torsten Pistol mit Inhalten hinterlegt. Neben seiner Berufserfahrung und dem intensiven Wissen über Waller, stellt er bewusst die medikamentenfreie Aufzucht in der Ahrenshorster Edelfisch GmbH heraus (s. Kasten). „Man muss eine Geschichte haben und erzählen können. Und man muss mehr anbieten können, als nur ein einziges Produkt“. In der Geschichte, die er zu erzählen hat, dreht sich alles um hochklassige und im Idealfall zugleich regionale Lebensmittel. Dabei will er ein Portfolio schaffen, das nachvollziehbar zum größten deutschen Süßwasserfisch passt: „Ich habe beim Hofladen immer gemerkt, dass die

Besucher sich die Zucht anschauen, aber deshalb noch lange nicht den Fisch kaufen.“ Das sei anders, wenn man ihnen ein Sortiment anbiete, das zum Waller passt und bei dem es insgesamt Neues zu entdecken gibt.

Um „ehrliche und geile Lebensmittel zu finden“, nutzte er den Kontakt zu einem Spirituosenhändler, dessen Weine, Brände und Liköre er nun unter eigenem Label verkauft, fand einen Essigproduzenten und hat für einen Schinken eine Exklusivkooperation mit einem Sternekoch. „Inzwischen kommen die Leute auf mich zu“, erzählt Pistol und, dass es ihn freue, wenn sich Kontakte in die Region ergeben. Etwa zur Artländer Brauerei aus Nortrup, mit dessen Geschäftsführer Elmar Wiemers er ein speziell gebrautes Craftbier verabredete. Das trägt jetzt das Pistole-Label, hat zugleich aber den Hinweis auf die Produktion im Artland. Solche Kooperationen, aber auch, auf regionale Märkte zu gehen, ins Gespräch zu kommen, Gast auf Events zu sein und vor Leuten seine Lebensmittel zuzubereiten: „Das ist mein Ding!“ Es ist auch das, woran er 2016 weiter arbeiten möchte auf dem Weg vom Big

Fishness zum Bigger Business. Super sei, dass er dabei mitgetragen werde von seinem Netzwerk richtig guter europäischer Köche, mit denen er zusammenhänge und die er nun mit zu sich ins kleine Artland ziehe. Genau nach dorthin also, wo er mit seiner Frau und seinen zwei kleinen Jungs wohnt. Wo er

einen Hund, einen Habicht und in Sichtweite die Fischzucht hat. Von wo er sagt: „Eigentlich haben mich die meisten hier wohl schon immer für ein bisschen verrückt gehalten!“

Alle Infos: www.pistole.co und facebook.com/pistolefood ■

5. „Erstklassige Schinkenwurst“

„Eine erstklassige feine Schinkenwurst“, befand die unabhängige Jury und verlieh ihren Lebensmittel-Diplomatenstatus an ein Produkt aus Bramsche: Dort nämlich ist die Sostmann Fleischwaren GmbH und Co. KG ansässig, die 2015 mit der „Schinkenwurst in der Butte“ überzeugte. Sostmann ist ein Familienbetrieb mit über 175-jähriger Tradition. Die Jury würdigte auch, dass er zu den wenigen Handwerksbetrieben in Deutschland gehört, die ihr Vieh noch selber schlachten. Schlachtermeister Christian Sostmann (Foto, l., mit Ministerpräsident Stephan Weil) kümmert sich auch aktiv um die Erhaltung des Bunte Bentheimer Schweines, sagt: „Die

Auszeichnung „Kulinarischer Botschafter“, die wir bereits für vier unserer Spezialitäten erhalten haben, hat für uns einen hohen Stellenwert. Für uns ist sie ein Image-Träger und ein gutes Marketinginstrument, weil unsere Produkte dadurch sogar schon im Schloss Bellevue oder in der Deutschen Botschaft in London gereicht wurden.“

Alle Infos: www.sostmann.de ■





Wir starten ins Jubiläumsjahr


IHK
 Osnabrück
 Emsland
 Grafschaft Bentheim

Einladung zum IHK-Neujahrsempfang 2016

13. Januar 2016 | 18:00 Uhr | NINO Hochbau | NINO-Allee 11 | Nordhorn

2016 wird für unsere IHK ein besonderes Jahr, denn wir werden 150 Jahre alt. Vieles hat sich seitdem verändert. Wir sind stolz auf die Erfolge, die unsere IHK in den letzten 150 Jahren mit anstoßen konnte. Läuten Sie deshalb unser Jubeljahr gemeinsam mit uns ein beim IHK-Neujahrsempfang 2016.

Bitte fordern Sie die Einladung unter der Faxnummer 0541 353-131 an. Die Anmeldefrist endet am 15. Dezember 2015. Die Einladung gilt nur für Sie persönlich und ist nicht übertragbar. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Einlass ab 17:30 Uhr | Beginn 18:00 Uhr
 Begrüßung Martin Schlichter | IHK-Präsident
 Gast Stephan Weil | Ministerpräsident
 des Landes Niedersachsen
 Künstlerisches Rahmenprogramm

Bildung ist ein Licht fürs Ich

Den Satz „Da geht mir ein Licht auf!“ kennt vermutlich jeder, der je an einer Prüfung teilgenommen hat. Meistens fällt der Satz vor, manchmal leider erst nach der Prüfung. Fest steht: Wissen kann Dinge erhellen. Auch in der beruflichen Weiterbildung. IHK-Mitarbeiterin **Sonja Splittstößer** ist darüber mit ehemaligen Absolventen ins Gespräch gekommen, hat gefragt: „Welche Erkenntnisse, welche Highlights, bietet eine Weiterbildung über die Lern- und Lehrinhalte hinaus?“ Mitgebracht hat sie diese Kurzprotokolle.



„In der Fortbildung zum Geprüften Betriebswirt sind mir mehrere Lichter aufgegangen. Als Mitarbeiter im öffentlichen Dienst war ich sozusagen ein Quereinsteiger. Die Lehrveranstaltungen und der Austausch

mit den anderen Teilnehmern, die alle aus Unternehmen kamen, haben mir neue Einblicke eröffnet. Auch hat sich Erhellendes im ganz privaten Bereich gezeigt: Ich habe den Lehrgang mit meiner Freundin besucht. Er hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, jemanden zu haben, mit dem man diese anspruchsvolle Zeit gemeinsam durchläuft, mit dem man sich motivieren und im Team arbeiten kann. Dass wir die Weiterbildung zusammen gemacht haben, war auch ein Belastungstest für die Beziehung. Als wir 2012 den Abschluss hatten, dachten wir: Wenn man das zusammen schafft, kann man auch heiraten – was wir inzwischen getan haben.“

Michael Steinkamp, Leiter des „Europe Direct“ Informationszentrums des Landkreises Osnabrück

14



„Neben fachlichen Inhalten habe ich im Studium zur Informatik-Betriebswirtin (VWA) vor

allem Zeitmanagement gelernt. In Vollzeit berufstätig zu sein, freitags und samstags an Vorlesungen teilzunehmen und sich dazu auf die Klausuren vorzubereiten: Da lernt man, Beruf, Weiterbildung und Freizeit unter einen Hut zu bekommen. Motiviert hat mich die Verbindung von Theorie und Praxis, weil dadurch die Lehrinhalte direkt in der Arbeitswelt angewendet werden können. Außerdem lernt man die eigene Belastbarkeit kennen und wächst über sich hinaus. Besonders gern erinnere ich mich an den Austausch mit den anderen Studierenden, mit denen ich Einblicke in weitere Branchen und Unternehmensabläufe gewinnen konnte. Schön ist, dass Freundschaften und Netzwerke entstanden sind, in denen wir uns über die nächsten Weiterbildungspläne austauschen.“

Thuc-Bang Tran, Softwareentwicklerin bei der TSO-DATA GmbH in Osnabrück



„Wegen des Praxisbezugs habe ich mich für die Fortbildung zum Personalfachkaufmann entschieden. Ergänzend zu meinem abgeschlossenen Jurastudium und einer anschließenden Spezialisierung im Arbeitsrecht war für mich der Austausch mit den anderen Lehrgangsteilnehmern über Sachverhalte im Personalwesen sehr zielführend. Besonders in den offenen Diskussionen zwischen den Dozenten und den Teilnehmern zeigten sich die Herausforderungen in der Praxis. Wenn mir auch viele Fachinhalte und -themen berufsbedingt bekannt waren, ergänzte ich meine Kenntnisse durch die gemeinsam erarbeiteten Lösungsvorschläge, die in die Praxis Einfluss fanden.“

Berthold Röttger, Rechtsanwalt, Mitinhaber der Unternehmensberatung CPEM Consulting GmbH in Meppen



„Meine erste außerfachliche Erkenntnis war, wie es ist, wieder mit dem Lernen anzufangen. Zwar war ich früher im Rettungsdienst tätig und regelmäßige Weiterbildungen gewohnt. Aber jetzt ist das Lernen doch anstrengender als früher, zumal der Unterricht ja abends und am Wochenende stattfindet. Da war es motivierend, dass ich die Weiterbildung zusammen mit einem Freund gemacht habe. Dass ich Teilnehmer aus anderen

Bereichen der Gesundheitsbranche kennengelernt habe, hat mein Verständnis für die unterschiedlichen Zugänge zu Themen und für unsere Schnittstellen verbessert. Interessant waren auch Einblicke in Themen wie das Altenpflegerecht, obwohl ich das nicht direkt beruflich brauche. Überhaupt: Themen im Kurs von einem Juristen erläutert zu bekommen, ist verlässlicher, als im Internet zu recherchieren. Ein Lichtblick: Unsere Gruppe hat bereits einen gemeinsamen Weihnachtsmarktbesuch geplant!“

Marcus Ottenhaus, Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen in einer betriebsmedizinischen Arztpraxis

Lichttherapie an der Bushaltestelle

Bei der Planung zu diesem Heft haben wir überlegt, welchen Titel ein Text über nordische Länder im Winter bekommen könnte. „Dunkle Geschäfte“, meinte wer. Naja. Frank Luthardt, Pressesprecher und Online-Experte bei der Deutsch-Schwedischen Handelskammer in Stockholm, war so freundlich, Licht in die Sache zu bringen. Er schrieb unserem Kollegen und IHK-Mitarbeiter **Stephan Bruns** eine Weihnachtsmail, stellte Dinge aus einem Land zusammen, das alljährlich in Dämmerlicht verfällt und trotzdem hellwach bleibt. Ob es daran liegt, dass Vitamin D in die Milch gemischt wird?

Auf einen Blick



Mit rund 260 Unternehmen, die in Schweden aktiv sind, liegt das skandinavische Nachbarland auf Platz 10 im Ranking des außenwirtschaftlichen Engagements regionaler Betriebe. Das Verhältnis Export/Import beträgt etwa 85 % zu 15 % und zeigt damit den Reiz des Landes für hier ansässige Exporteure. Die Deutsch-Schwedische Handelskammer ist seit 1951 die erste Anlaufstelle für die Entwicklung der Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und Schweden. Mit fast 60 Mitarbeitern ist sie in Stockholm und in der Öresundregion tätig. Zu den knapp 1 150 Mitgliedern zählen Unternehmen aller Branchen und Größenklassen. Die AHK unterstützt sie u.a. beim Markteinstieg, berät bei rechtlichen Fragen oder übernimmt die Buchhaltung oder Steuererklärung in Schweden. Alle Infos: www.handelskammer.se ■

Lieber Herr Bruns,

vielen Dank für die Nachfrage – und wie Sie schon richtig überlegt haben, haben wir in Schweden eine ganz besondere Beziehung zum Thema Licht. Lassen Sie mich einmal so beginnen: Wie viel Tageslicht man hier so abbekommt, das variiert sehr stark mit den Jahreszeiten. Nehmen wir etwa die 18 000-Einwohner Stadt Kiruna (Foto), die nördlichste Stadt Schwedens und geografisch noch nördlicher gelegen als Island. Wohnt und arbeitet man dort, so kann man sich zwischen dem 12. und 31. Dezember auf die Polarnächte freuen. Anders gesagt: Die Sonne schafft es in dieser Zeit überhaupt nicht über den Horizont. Im Gegenzug hat die Stadt allerdings zwischen Ende Mai und Mitte Juli Mitternachtssonne, also quasi gar keine Dunkelheit. Auch weiter südlich von Kiruna sind die Licht-Variationen noch sehr stark und deutlich zu spüren.

Ein Beispiel? Im etwas weiter südlich gelegenen Umeå haben sich die Stadtwerke eine besondere Idee einfallen lassen, um der Dunkelheit zu trotzen. Sie bieten an Bushaltestellen Lichttherapie an. Wenn ich mich richtig erinnere, hat die Aktion sogar zu einer Zunahme der Passagierzahlen der Stadtbusse geführt. Aber dafür kann ich leider gerade keine Quelle finden. Dass die Sache stimmt, können Sie aber googeln, denn „Der Spiegel“ hat vor Längerem unter

dem Titel „Kampf dem Winterblues“ darüber berichtet. Wussten Sie außerdem, dass wegen des Mangels an Tageslicht der schwedischen Milch extra Vitamin D beigemischt wird?

Lichttherapie und Vitamin D sind eher Erfindungen der Neuzeit. Sich mit dem Thema Licht zu befassen, das hat in unserem Land aber eine lange Tradition. Nehmen wir Midsommar, das schwedischste aller Feste, das nicht von ungefähr eben gerade den hellsten Tag des Jahres feiert. Zur dunklen Jahreszeit behilft man sich mit Kerzen und Beleuchtung und feiert am 13. Dezember die Lichterkönigin Lucia. Typisches und bekanntes Symbol dafür sind die Kerzenkränze, die die Mädchen auf ihren Köpfen tragen.

In der Wohnung ist Licht, das ist ja klar, bei der Einrichtung wichtig. Kleine Stehlampen in den Fenstern sind sehr weit verbreitet und zur Weihnachtszeit, natürlich, die Lichterbögen. Vielleicht kennen Sie ja die Produkte der Firma Gnosjö Konstsmide aus Gnosjö, die mit Beleuchtungsartikeln zu einem internationalen Konzern wurde? Schwedische Unternehmen sind in Sachen energieeffiziente Beleuchtung übrigens innovativ. Ein Beispiel ist Aura Light, ein Unternehmen, das vor Kurzem mit einer Global Efficiency-Medaille ausgezeichnet wurde.

Und eine Kleinigkeit noch zum Abschluss, die Sie aber vielleicht besser für sich behalten, Herr Bruns: Die Schweden sind äußerst schlecht darin, das Licht auszumachen, wenn sie einen Raum verlassen. Was Deutschen schon als Kind eingetrichtert wird, vergisst man hier ständig. Ob es mit den niedrigen Strompreisen zu tun hat? Vielleicht aber auch mit einer gewissen Angst vor der Dunkelheit!

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr – oder auch: God jul och gott nytt år!

Ihr Frank Luthardt



Der Originalkarton kann in den Müll



Licht kann an sein. Oder aus. Wir haben kurz gewartet, ob unsere Kollegen aus der Rechtsabteilung vielleicht sagen „Es kommt darauf an!“ – um uns dann geschickt in ein Gespräch über Dimmer zu verwickeln. Taten sie aber nicht. Stattdessen sagten sie direkt zu, für das Titelthema „Lichtblicke“ einige beliebte Rechtsirrtümer vorzustellen.

Karen Frauendorf und **Dr. Lars Winter**, unsere Juristen und IHK-Rechtsreferenten, sind fündig geworden.

An Heilig Abend und Silvester muss nicht gearbeitet werden, oder?

Grundsätzlich ist weder Heilig Abend noch Silvester ein gesetzlicher Feiertag, sondern ein normaler Arbeitstag. Deshalb besteht an beiden Tagen die vertraglich vereinbarte Arbeitspflicht. Das heißt: Wer nicht arbeiten möchte, muss dafür Urlaub beantragen und zwar grundsätzlich jeweils einen Tag. Aus dem Arbeitsvertrag, einem Tarifvertrag oder einer Betriebsvereinbarung kann sich aber ergeben, dass an diesen beiden Tagen je nur ein halber Urlaubstag genommen werden muss. Gleiches kann sich aus dem „Grundsatz der betrieblichen Übung“ ergeben.

Stimmt es, dass Originalverpackungen für eine mögliche Reklamation aufgehoben werden müssen?

Gerade nach den Weihnachtsfeiertagen stapeln sich oft Berge von Kartons, weil häufig angenommen wird, dass für das Geltendmachen von möglichen Gewährleistungsansprüchen die Originalverpackung erforderlich sei. Das ist jedoch falsch: Originalverpackungen müssen nicht aufbewahrt werden. Bei fehlerhafter Ware muss der Händler nacherfüllen. Auch ohne, dass ihm eine Originalverpackung vorliegt.

Einem Arbeitnehmer darf während einer Krankheit nicht gekündigt werden, stimmt das?

Bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern herrscht oft der Irrglaube, dass einem Arbeitnehmer, der wegen Krankheit abwesend ist, nicht gekündigt werden kann. Das ist falsch. Die Kündigung kann dem arbeitsunfähig erkrankten Arbeitnehmer genauso wie einem gesunden wirksam zugestellt werden. Der Arbeitgeber sollte sich aber, da er für den Zugang der Kündigung beim Arbeitnehmer darlegungs- und beweispflichtig ist, für deren Zustellung eines Boten bedienen. Wichtig ist, dass der Bote nicht nur vertrauenswürdig ist, sondern bereits beim Einkuvertieren des Kündigungsschreibens anwesend ist. So kann der Arbeitgeber in einem eventuell folgenden Arbeitsgerichtsprozess die erforderlichen Beweise erbringen.

Das Einwerfen eines (Kündigungs-)Schreibens am 31. Dezember um 17:00 Uhr bewirkt noch einen Zugang zum Ende des Jahres, oder?

Eher nicht. Wird ein Schriftstück erst am 31. 12. nachmittags in den Briefkasten eines Bürobetriebes geworfen, in dem branchenüblich Silvester nachmittags – auch wenn dieser Tag auf einen Werktag fällt – nicht mehr gearbeitet wird, so geht es erst am nächsten Werktag zu (BGH, Az.: XII ZR 148/05). Dies gilt erst recht gegenüber Privatpersonen.

Stimmt es, dass man Bilder aus dem Internet verwenden darf? Geschützt sind doch nur Fotos mit ©-Symbol?

Nein. Bilder und Fotos sind immer urheberrechtlich geschützt. Selbst einfachste Schnappschüsse unterliegen als Lichtbilder dem Urheberschutz.

Phänomenale Tricks mit Licht

IHK-Innovationsreferent **Andreas Meiners** unterstützt verschiedenste Projekte, die Kinder an Naturwissenschaften und Technik heranführen. Für unser Titelthema hatte er sofort einen Vorschlag: „Die PhänomexX-Ausstellung im regionalen MINT-Zentrum des Landkreises Osnabrück in Ankum!“ Die Ausstellung hat den Titel: „Das Licht“.

Das Thema „Licht“ ist nicht nur passend für eine Winterausgabe im *ihk-magazin*, sondern eignet sich hervorragend, um es zu untersuchen bzw. experimentell zu erfahren. Als Beitrag zum von der UN-Generalversammlung ausgerufenen „Internationalen Jahr des Lichts und der lichtbasierten Technologien“ wählten Petra Barth vom Bildungsbüro für den nördlichen Landkreis Osnabrück und ihre Kolleginnen „Das Licht“ als Thema der neuen PhänomexX-Ausstellung. „Durch unsere Angebote sollen zum einen fachliche Inhalte angelehnt an den Physik- oder Sachunterricht vermittelt werden. Zum anderen werden die sozialen Kompetenzen gestärkt“, erklärt Petra Barth. Sie ergänzt: „Die Schüler erfahren Naturwissenschaften und Technik und üben sich zugleich in Teamarbeit, im Aufgaben lesen und verstehen, im genauen Beobachten. Sie formulieren Hypothesen und haben dazu noch jede Menge Spaß!“ Ein sehr anschauliches Experiment zum Licht, sagt Petra Barth, sei zum Beispiel die Station 7 der Ausstellung, die sich der Frage widmet: „Gibt es farbige Schatten?“

PhänomexX ist, obwohl in einer Schule untergebracht, ein außerschulischer Lernort, in dem der naturwissenschaftliche Unterricht beispielhaft gefördert und das schulische Lernen ergänzt wird. Erarbeitet wurde das Konzept von Lehrkräften aus Ahlen. Das Angebot richtet sich an 3. bis 5. Klassen. Die Vor- und Nachbereitung

Der Kopf im Topf: Hier experimentieren zwei junge Besucher der PhänomexX-Ausstellung in Ankum mit einem Hohlspiegel.



erfolgt durch ein Forscherheft in der Schule. Insgesamt erwarten die Kinder in Ankum 27 Arbeitsstationen zu den Unterthemen „Licht und Schatten“, „Licht und Sehen“, „Licht und Farbe“, „Licht und Brechung“ sowie „Anwendungen“ (Licht-Technologien). Zu Letzterem steht an Station 26 ein Farbdruker, mit dessen Farben – Cyan, Magenta und Gelb – von den Kindern selbstständig alle Farben eines Regenbogens gemischt werden können.

Weitere PhänomexX-Ausstellungen betreibt der Landkreis Osnabrück in Bramsche und

Melle sowie im zweiten regionalen MINT-Zentrum in Bohmte. Da die einzelnen Themen zwischen den aktuell vier Standorten rotieren, werden nachfolgend auch die übrigen Standorte „Das Licht“ anbieten. In beiden MINT-Zentren werden übrigens auch Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte organisiert.

Alle Infos: Regionales MINT-Zentrum für den nördlichen Landkreis Osnabrück / PhänomexX, Petra Barth, Tel. 05439 603 9258 oder petra.barth@landkreis-osnabrueck.de ■

Auf einen Blick

Die IHK ist Gründungsmitglied der „Arbeitsgemeinschaft regionale MINT-Zentren im Landkreis Osnabrück“, unterstützt deren Ausbau und bietet Technikkurse an. Gemeinsames Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen im Landkreis Osnabrück an MINT-Themen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) heranzuführen und sie so für technische Ausbildungsberufe und Studiengänge zu begeistern. Das Interesse ist groß. 75 % der über 400 Schüler, die im vergangenen Schuljahr in Ankum die Ausstellung „Magnetismus und Strom“ besuchten, bauten dazu mit der IHK das Geduldspiel

„Heißer Draht“. Hinzu kommen 340 Kinder, die nach Vermittlung durch das MINT-Zentrum Ankum in der eigenen Schule eine „LED-Gartenschlauchtaschenlampe“ anfertigten. Auch für die Ausstellung „Das Licht“ entwickelt die IHK gerade ein Mitmachangebot.

Alle Infos: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245 oder meiners@osnabrueck.ihk.de ■



„Wir denken in Keksen“

In sechster Generation leitet Andreas Copenrath die Copenrath Feingebäck GmbH in Geeste/Groß-Hesepe. Ein Lichtblick ist das Familienunternehmen, weil es wirtschaftliche und soziale Strahlkraft entfaltet: Mit bis zu 330 Mitarbeitern ist Copenrath einer der großen Arbeitgeber der 11 000-Einwohner Gemeinde. Lieferte man einst Honigkuchen an Königs- und Fürstenhäuser aus, macht die industrielle Produktion das Naschwerk heute allgemein und in über 60 Ländern der Welt zugänglich. Hätten Sie übrigens gedacht, dass es in der Bäckerei ein Kneipp-Becken gibt?

__ Wie hat es Sie geprägt, in einer Familie aufzuwachsen, die seit 1825 auf Feingebäck spezialisiert ist? Mussten Sie früher oft Kekse mitbringen?

Früher? Ich bringe bis heute Kekse mit, wenn ich irgendwo hinfare. Und zwar sehr gern, weil ich weiß, dass andere sich darüber freuen. Außerdem ist das gleichzeitig ein wenig Werbung und ich bekomme direktes Feedback zu neuen Produkten.

__ War es immer klar, dass Sie das Familienunternehmen fortführen würden?

Mal so gesagt, ich habe vier Schwestern, die alle andere Berufe ausüben. Als mein Vater mich nach dem Abitur fragte, was ich machen möchte, da hat er zwar nichts bestimmt, aber es war zu merken, dass er es gern sehen würde, wenn der Sohn irgendwann ins Unternehmen einsteigt. Es sollte ja schließlich ein Familienunternehmen bleiben.

__ Welche beruflichen Stationen gab es bei Ihnen?

Nach dem Abitur habe ich den Ausbildungsberuf Fachkraft für Süßwarentechnik-Konfekt an der ZDS Süßwaren-Schule in Solingen erlernt und u. a. in Österreich,

der Schweiz, den Niederlanden und England Praxiserfahrung gesammelt. Nach einem Jahr hier im Betrieb, habe ich mich entschlossen, doch noch einmal etwas Neues auszuprobieren. Es zog mich in die USA, wo ich in einem Backbetrieb arbeitete. Diese Zeit und besonders die offene Mentalität der Amerikaner hat mich sehr geprägt, so dass ich zunächst nur widerwillig zurückkam. Im Emsland habe ich den Meisterbrief und im Abendstudium den IHK-Fachwirt gemacht. Ich habe die Chance genutzt und mich früh bei der ZDS engagiert, wirke dort heute im Vorstand mit.

__ Was würden Sie rückblickend sagen? So wie es gekommen ist, ist es gut. Es ist auch gut, dass ich der Einzige war, für den die Nachfolge in Frage kam. So kann ich allein entscheiden und unternehmerische Weichenstellungen schnell und flexibel treffen. Aber eines ist mir immer bewusst: Die gute Entwicklung des Unternehmens wäre ohne das große Engagement unserer Mitarbeiter nicht möglich. Auf meinen Mitarbeiterstamm bin ich daher sehr stolz.

__ Sie haben gerade den „Emsländischen Unternehmenspreis“ für Ihr soziales Engagement bekommen, engagieren sich in vielen Projekten. Gibt es etwas, das Ihnen besonders am Herzen liegt?

Für mich sind alle Projekte, die wir unterstützen um hilfsbedürftigen Menschen etwas abzugeben, wichtig – gerade auch die, die wir mit den Mitarbeitern organisieren. Seit vielen Jahren betreiben wir eine Spendensammelstelle, in der wir Kleidung oder Spielzeug neu verpacken und an Bedürftige geben. Im Fuhrpark haben wir ein Fahrzeug, das fast ausschließlich für solche Fahrten unterwegs ist. Am Herzen liegt mir natürlich auch

„Ehr' das Alte, wag' das Neue“: Das ist der Leitspruch der Copenrath Feingebäck GmbH, die von Andreas Copenrath geführt wird.



unsere Schulbäckerei in Groß Hesepe, die Traditionen bewahrt und Besuchern das Bäckerhandwerk zeigt.

__ Ist das Soziale auch etwas, das Sie von Ihrer Familie gelernt haben?

Absolut, denn wenn mir mein Vater eines mit auf den Weg gegeben hat, dann dies: „Du hast hier eine Aufgabe: Du bist dafür zuständig, dass die Leute gern zur Arbeit kommen.“ Seit Januar haben wir übrigens ein großes Kneipp-Becken, das direkt neben den Sozialräumen ist. Ich finde, dass Tret- und Armbecken gut hierher passen, denn unsere Mitarbeiter arbeiten in einer sehr warmen Umgebung. Es freut mich, dass das Angebot gut ankommt und genutzt wird.

__ Zu Hause geht die rechnerische Gleichung ungefähr so: Sechs Bleche, drei Dosen. Wie ist das bei Ihnen?

Der rechnerische Aspekt ist in der industriellen Produktion dann doch deutlich umfangreicher: Wir können hier bis zu 120 Tonnen Backwaren am Tag herstellen, die verpackt, kommissioniert und versendet werden. Die Saison für das Weihnachtsgeschäft beginnt dabei im Juni und geht bis in den Dezember. In Spitzenzeiten arbeiten wir mit bis zu 330 Mitarbeitern. Im Januar beginnt die Saison für die Torteletts, deren Nachfrage stark anzieht, sobald die Erdbeer-



saison beginnt. Damit wir die Produktionsmengen richtig einschätzen können, behalten wir langfristig die Wetterberichte im Blick: Soll das Jahr regnerisch werden, halten wir uns mit der Produktion etwas zurück.

— „Ehr' das Alte, wag' das Neue“ ist der Leitspruch Ihres Hauses. Wie wirkt sich das im Betriebsalltag aus?

Zwei Beispiele: Meine Oma entwarf unsere Büros nach ihren eigenen Vorstellungen. Sie wollte, dass die Mitarbeiter miteinander sprechen können und ließ in den Wänden auf halber Höhe Schiebelelemente aus Glas einbauen. Als wir 2014 unserer neues Bürogebäude planten, haben wir dieses Konzept übernommen. Ausserdem setzen wir bei den Produkten auf Bewährtes, weil der Markt traditionelle Produkte in Mengen fordert, müssen aber auch Neues initiieren. Wir haben das u. a. mit einer Investition in eine Sandwich-Keks-Anlage getan, mit der wir Kekse mit Cremefüllung herstellen können. Oder: Es gibt eine Backstraße für glutenfreies Gebäck. Genauso sind unsere „Cookies on Tour“ ein Beispiel für den Leitsatz. Sie gehören zur Spekulatiusfamilie, schmecken aber nach Karamell und Vanille und zeigen Motive von Sehenswürdigkeiten. Damit haben wir optisch und geschmacklich etwas Modernes und sprechen Kunden

emotional an, was heute von der Packung bis zum Produkt enorm wichtig ist. Durch diese Cookies sind unerwartete Kooperationen mit Reiseunternehmen entstanden, was noch einmal den Mehrwert herausstellt.

— Bei Ihren Packungen gibt es innen keine Plastikschenkel, sondern Papier.

Der Umweltgedanke hat bei uns eine große Bedeutung und Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert, sodass wir seit 20 Jahren immer mehr Umweltmaßnahmen realisieren. Wir haben unsere Verpackungen wieder verschließbar gemacht und setzen seit etwa fünf Jahren auf gefaltete Innenverpackungen aus Papier statt aus Plastik. Es kommt kein Tropfen Leim zum Einsatz. Wir sind stolz, dass bereits 80 % unserer Verpackungen so in den Markt gehen. Auch bei der Rohstoffbeschaffung achten wir, wo immer es möglich ist, auf Nachhaltigkeit. Aktuell haben wir gerade das Audit für unser neues Energiemanagement nach dem Standard ISO 50001 bestanden. Dadurch konnte großes Energiepotenzial erkannt und genutzt werden.

— Coppenrath Feingebäck liefert in über 60 Länder der Welt aus. Produzieren Sie für alle Märkte Unterschiedliches?

Es ist so, dass wir unser Feingebäck bei allen Exporten nahezu 1:1 so fertigen, wie wir es für den deutschen Markt anbieten.

Durch unsere Export-Aktivitäten haben wir festgestellt, dass gerade die Qualität „Made in Germany“ weltweit sehr geschätzt wird. Unser Exportanteil liegt bei etwa 25 % und damit auf Platz 3 nach unserem B2B-Bereich, zu dem die Herstellung von Halbfabrikaten etwa für Müslis oder Schokolade gehört. An erster Stelle steht der Lebensmitteleinzelhandel, wo wir mit der Marke Coppenrath stark vertreten sind. Der Anteil für private Label, die nicht unter dem Namen Coppenrath laufen, liegt bei etwa 10 %.

— Zum Abschluss: Woher stammen die Ideen für Rezepte und Verpackungen?

Von der Zutat bis zur Farbauswahl entwickeln wir alles selbst, denn: Wir denken in Keksen. Bei den Rezepten ist es in der ersten Stufe wichtig, dass es uns schmeckt. Anschließend geben wir neues Gebäck zur Verkostung in den Vertrieb, der es bei Handelskunden vorstellt. Auch bei der Verpackungsgestaltung geben wir den Agenturen die Ideen vor. Die goldenen Hirsche, die neben den Sternen und Tannenbäumen auf unseren Spekulatius-Verpackungen zu sehen sind: Für mich gehören diese auf die Verpackungen, weil sie ein typisches Symbol für den Winter sind und positive Emotionen transportieren. ■ (bö)

www.coppenrath-feingebaeck.de

Das Interview ...

...für diese Seite fand an einem Novemberfreitag statt, an dem ein so golden-schöner Herbstblätterregen über die Straße wehte, dass es lohnte, an den Rand zu fahren. Im Gespräch erzählte Andreas Coppenrath von seinem Jahr in den USA, wie er in einer Baptistengemeinde mit vielen Schwarzen mitmachte, wie er erlebte, auf welche Weise Musik die Menschen verbinden kann. In dem USA-Jahr habe er aber auch Rassismus kennengelernt. In einer Form, bei der er sich schwor: „Das wird Dir nicht passieren.“ In seinem Betrieb hat er das schriftlich fixiert: „Bei uns sind alle gleich. Egal welche Hautfarbe oder Religion sie haben.“ Würde er Flüchtlinge beschäftigen wollen? „Sofort.“

Vergangenes Jahr habe er eine alleinerziehende Mutter aus dem Kosovo angestellt, der die Abschiebung drohte, organisierte ihr und ihren fünf Kindern jetzt eine Wohnung. Und er erzählte von seiner Oma Änne Coppenrath, die er bewundert habe, weil sie nach dem Tod ihres Mannes mit acht Kindern und der Bäckerei den Krieg durchstand, sie außerdem den Mut fand, Menschen zu verstecken. Am Abend von diesem Novemberfreitag gab es die Anschlagserie in Paris. Immer wird man sich daran erinnern. Und hoffentlich auch an den friedlichen Moment im Blätterregen, an das kleine Gespräch über Toleranz und Menschlichkeit an genau diesem Tag. (bö) ■



Plakat-Aktion mahnt: „Achtung: Toter Winkel“

1 __ Nachdem eine erste Plakataktion im Frühjahr die Lkw- und Pkw-Fahrer auf den Toten Winkel aufmerksam gemacht hat, wurde das gleiche Motiv jetzt an fast 80 Standorten in den so genannten „City-Light-Displays“ platziert.

Dank seiner Farbgebung fällt dieses Motiv auch auf den verkehrsabgewandten Seiten auf. Realisiert werden konnten beide Plakataktionen mit Unterstützung der Stadt Osnabrück und einer finanziellen Beteiligung von Handwerkskammer, dem Branchennetzwerk Kompetenznetz Individuallogistik, dem Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen und der IHK in Osnabrück. Der Hintergrund: Lkw-Fahrer können den Verkehrsraum rechts vom Fahrzeug nur bedingt einsehen. Dieser Tote Winkel hat in Osnabrück in den vergangenen Jahren mehrfach zu tödlichen Unfällen von Radfahrern und Fußgängern mit rechtsabbiegenden Fahrzeugen geführt. Alle Verkehrsteilnehmer sollen für das Thema sensibilisiert werden. (da) ■

Absolventen feierten gemeinsam VWA-Abschluss

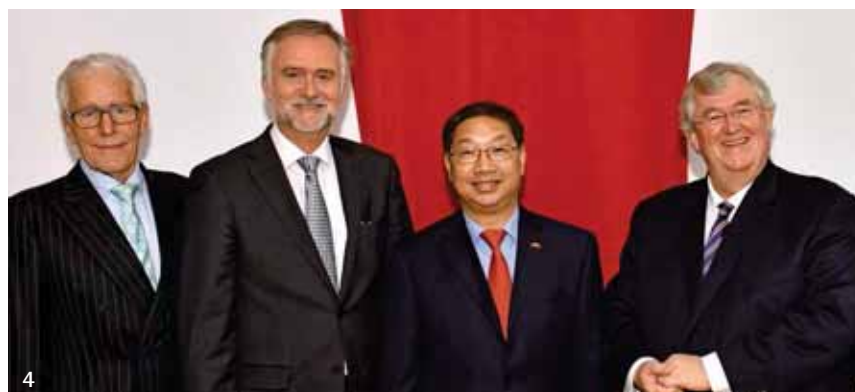
2 __ In Bersenbrück schlossen 71 Betriebswirte ihr berufsbegleitendes Studium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim gGmbH (VWA) ab, in Osnabrück 23 Personalbetriebswirte. Gefeierte wurden die Abschlüsse gemeinsam.

Die Betriebswirte studierten drei Jahre lang auf Hochschulniveau. Die Personalbetriebswirte absolvierten ein einjähriges Aufbaustudium. „Unser Angebot spricht beruflich Qualifizierte auch ohne Abitur an“, so Dr. Maria Deuling (Foto, r.), VWA-Geschäftsführerin. Zu den Gratulanten gehörte auch Bersenbrücks Samtgemeindebürgermeister Dr. Horst Baier (5. v. r.), der die Bedeutung des VWA-Standorts Bersenbrück für die Bildungsinfrastruktur der Samtgemeinde unterstrich. Tanja Schilling (4. v. r.), Personalleiterin der Kaffee Partner Holding GmbH, hob das Engagement der Absolventen hervor. Prüfungsbester wurde Dennis Harmer (s. S. 8). Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2774640) ■

Regionale Konjunktur bleibt robust

3 __ „Trotz schwierigen internationalen Umfelds bleibt die regionale Konjunktur robust“ – so die Herbst-Konjunkturumfrage, die IHK- und HWK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (Foto, r.) und Sven Ruschhaupt (l.) vorstellten.

„Die Geschäftslage ist seit Mitte 2014 auf unverändert hohem Niveau, die Erwartungen hellen sich jetzt von einem deutlich niedrigeren Niveau auf“, fasst Marco Graf die Lage zusammen. In den Erwartungen spiegeln sich die weltweiten Krisen, aber auch die Unsicherheiten über die Bewältigung der Flüchtlingskrise wider. Der IHK-Konjunkturklimaindex, der Lage und Erwartungen der Betriebe zusammenfasst, stieg auf 115 Punkte und liegt damit fast exakt auf dem langjährigen Durchschnitt. Die Handwerkskonjunktur bleibt auf hohem Niveau stabil: Der Index stieg im Vergleich zur Frühjahrsumfrage um zwei Punkte auf aktuell 91 Punkte. Weitere Informationen: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 98687) ■



4



5

ihktipp
Hilfreich. Praktisch. Gut.


Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim



Flüchtlinge in Ausbildung und Beschäftigung bringen

Leitfaden für Unternehmen

6

21

Chinesischer Botschafter zu Gast in der IHK

4__Der chinesische Botschafter, Seine Exzellenz Chi Mingde (2.v.r.), war zum Meinungsaustausch mit der IHK-Spitze und Unternehmern zu Gast in der IHK.

„Ihr Besuch belegt die Wertschätzung für die vielfältigen Verbindungen unserer Region zu China, nicht nur wirtschaftlich, auch zwischenmenschlich und politisch“, hob IHK-Präsident Martin Schlichter (r.) hervor. Hauptanlass des Besuchs in Osnabrück war die Eröffnung des Center for International Research on Chinese Law and Economics (CIRCLE), einem in dieser Form bundesweit einmaligen Forschungszentrum, das von der Sievert-Stiftung (Osnabrück) unterstützt wird. Aktuell sind rund 200 regionale Betriebe in China aktiv (s.S.22). Der 2006 geschlossene Freundschaftsvertrag zwischen Osnabrück und Hefei bildet dabei die Basis für den Austausch zwischen Politik und Wirtschaft. (be)

Mit im Bild: Der Osnabrücker Unternehmer Hans-Wolf Sievert (l.) und Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert (2.v.l.) ■

Licht war Thema im IHK-Netzwerk Energie

5__Hohe Energiekosten, darunter auch Kosten für Beleuchtungen, belasten die Betriebe. Das IHK-Netzwerk Energie (Foto) informierte sich, wie gegengesteuert werden kann: Beim Besuch der Neuenhauser Maschinenbau GmbH in Geeste-Dalum.

Begrüßt wurden die Teilnehmer von den Geschäftsbereichsleitern der Neuenhauser Maschinenbau GmbH, Anton Pagendarm (2.v.l.) und Jan Scholte-Wassink (9.v.l.), sowie von Ingo Wildermann (4.v.r.), Prokurist der Wessling Oberflächenveredlung GmbH, die ebenfalls zur Neuhauser Gruppe gehört. Sie zeigten den Einsatz von LED bei der Industriebeleuchtung auf. „Wir sind auf wettbewerbsfähige Energiepreise angewiesen“, heißt es, denn: „Unsere Gruppe verbraucht an den vier Standorten in der Region so viel Strom wie gut 5000 4-Personen-Haushalte.“ Auch daher habe man ein Energiemanagement initiiert. Weitere Netzwerkhemen waren die Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes und das Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G). (hue) ■

IHK-Tipp: Flüchtlinge in Beschäftigung bringen

6__Der „ihktipp – Flüchtlinge in Ausbildung und Beschäftigung bringen“, gibt Tipps für Unternehmen. Erneut möchten wir auf die Publikation hinweisen.

Die Wirtschaft sieht die Entwicklung als Herausforderung, die angenommen werden sollte und die Positives bringen kann. Unter anderem, weil in vielen unternehmerischen Bereichen die Fachkräfte fehlen. Die Publikation, die kostenfrei online abrufbar ist, nähert sich Fragen wie diesen: Wann darf ein Flüchtling überhaupt eine Beschäftigung aufnehmen? Wie können Unternehmen erkennen, ob Flüchtlinge über ein ausreichendes Sprachniveau verfügen? Auch die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ist von Relevanz. Die Publikation ist abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2777070) IHK-Ansprechpartner zum Thema „Flüchtlinge“ sind: IHK, Simon Peschges, Tel. 0541 353-135 bzw. peschges@osnabrueck.ihk.de sowie Sonja Splittstößer, Tel. 0541 353-495 bzw. splittstoesser@osnabrueck.ihk.de ■

Delegationsreisen als Türöffner

von Hartmut Bein, IHK

Im Krone-Werk in Tire: (v.l.) Bernard Krone, Martin Schlichter (IHK) und Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies.



Organisierte Delegationsreisen sind besonders für kleine und mittlere Unternehmen eine gute Möglichkeit, um einen Auslandsmarkt kostengünstig kennenzulernen. Mit politischer Begleitung haben sie insbesondere in schwierigen Ländern eine „Türöffnerfunktion“. Bei zwei kürzlich durchgeführten Reisen des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums war auch die IHK dabei. Die Reisen führten in die Türkei sowie nach Großbritannien.

Die Türkei war Anfang November das Ziel einer Wirtschaftsdelegation unter Leitung des niedersächsischen Wirtschaftsministers

Olaf Lies. Auf dem Programm standen Besuche in der Hafenstadt Mersin, in Izmir und in Bursa. Über 30 Unternehmensvertreter aus verschiedenen Branchen begleiteten den Minister auf seiner Reise. Mit dabei waren auch IHK-Präsident Martin Schlichter und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, um sich einen Eindruck über das Land am Bosphorus zu verschaffen. Von besonderem Interesse für die beiden IHK-Vertreter war der Besuch im türkischen Produktionswerk der Fahrzeugwerk Bernard Krone GmbH in Tire.

Seit Ende 2012 produziert der emsländische Nutzfahrzeughersteller in Tire, etwa 90 km südöstlich von Izmir gelegen, Fahrzeugauflieger (Trailer) für den türkischen Markt. Neben der Türkei werden auch andere Länder in Zentralasien, im Nahen Osten sowie Märkte in Nordafrika von diesem Standort beliefert. Ausgelegt ist die Kapazität der Fabrik auf eine Jahresproduktion von 10 000 Einheiten, beschäftigt werden in Tire rund 100 Mitarbeiter.

Kooperationsbörsen

Neben politischen Gesprächen und Firmenbesuchen waren Geschäftskooperationsbörsen in Mersin, Izmir und Bursa das Herzstück der Reise. Nach den Vorgaben und Wünschen der niedersächsischen Unternehmen wurden gezielt potenzielle türkische Unternehmen für individuelle Kontaktgespräche zu den Börsen eingeladen. Wie bei einem „Speed-Dating“ haben beide Unternehmer die Möglichkeit, in

einem ersten Kontaktgespräch Chancen einer weiteren Zusammenarbeit auszuloten. Deutsche Unternehmen und deutsche Produkte genießen in der Türkei traditionell einen guten Ruf. Vor allem dort, wo hohe Qualität gefragt ist, kommt „made in Germany“ zum Zuge. Zudem macht die geostrategische Lage die Türkei zu einem idealen Drehkreuz für die Länder des Nahen und Mittleren Ostens. Auch die Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim pflegt enge Beziehungen zum Land am Bosphorus. Gut 150 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk sind inzwischen dort aktiv.

Reise nach Großbritannien

Unter Leitung von Staatssekretärin Daniela Behrens aus dem niedersächsischen Wirtschaftsministerium besuchte Mitte November eine gut 30-köpfige Wirtschaftsdelegation das Vereinigte Königreich. Die Reise wurde von der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim mitorganisiert und begleitet. In London, Birmingham, Hull, Grimsby und Crewe bekamen die Teilnehmer einen unmittelbaren Eindruck über die vielfältigen Geschäftsmöglichkeiten, die sich in Großbritannien bieten.

Geplante Großprojekte in Bau- und Infrastrukturmaßnahmen wie zum Beispiel der Bau einer Bahnstrecke für Hochgeschwindigkeitszüge zwischen Birmingham und London sind für deutsche Unternehmen lukrative Möglichkeiten, auf dem briti-

China: Reiseziel im kommenden Jahr

China ist für die Unternehmen des IHK-Bezirks ein wichtiger Markt mit attraktiven Geschäftschancen. 2016 besteht der Freundschaftsvertrag zwischen Osnabrück und Hefei zudem zehn Jahre. Beides gute Gründe, die Hauptstadt der Provinz Anhui nach 2008 und 2010 erneut mit einer Wirtschaftsdelegation zu besuchen. Die IHK und die Stadt Osnabrück planen daher eine gemeinsame Delegationsreise vom 9. bis 17. April 2016, die neben Hefei nach Shanghai, Shenzhen und Hongkong führen wird.

Alle Informationen: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 oder bein@osnabrueck.ihk.de ■

schen Markt aktiv zu werden. Der existierende Bestand an alten Häusern und Gebäuden erfordert in Zukunft hohe Investitionen in Energie- und Energieeffizienzmaßnahmen. Auch hiervon können deutsche Unternehmen mit ihrem Know-how profitieren, wie in Gesprächen mit Vertretern des Royal Institute of British Architects (RIBA) oder der Planungs- und Entwicklungsbehörde der Stadt Birmingham deutlich wurde. In individuellen Gesprächsterminen bei Unternehmensbesuchen oder einem Niedersachsenabend mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik in Birmingham konnten erste Geschäftskontakte geknüpft werden.

Das Fazit der Teilnehmer am Ende der Reise war positiv. Es wurden viele neue Eindrücke gewonnen und zahlreiche Kontakte auf politischer und wirtschaftlicher Ebene angebahnt. Diese Kontakte müssen nachhaltig gepflegt und intensiviert werden, so die einhellige Meinung der Teilnehmer. Die britischen Gesprächs-

Wissensaustausch: Hier besuchte die Delegation das Urban Innovation Centre in London.



Ins Gespräch kommen: Hier beim Niedersachsen-Abend in Birmingham.

partner begegneten ihren Gästen aus Niedersachsen sehr offen, die deutschen Unternehmen sind in Großbritannien sehr willkommen. Mit dazu beigetragen hat

auch das „Sommermärchen“ der Fußballweltmeisterschaft 2006, die das Deutschlandbild bei den sportbegeisterten Briten nachhaltig zum Positiven verändert hat. ■

Erst expandieren, dann neue Mitarbeiter. Oder andersrum?

Finden wir gemeinsam mit unseren Partnern der
Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken
Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich.

vr.de/weser-ems

B. Bosch, Engbers GmbH & Co. KG
Genossenschaftsmitglied seit 1993

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**Sprechen
wir über Ihre
Zukunft!**

**Volksbanken
Raiffeisenbanken** 

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, easyCredit, MünchenerHyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR Leasing Gruppe, WL BANK.



Landesbeste: Unser Foto zeigt (v.l.) Yannik Schulte, Aileen Sander, Anna-Lena Osterburg, Matthias Held, Lena Rakers, Neele Molitor, Stephanie Rössing, Julius Alexander Schmidt, Philipp Krupp.

Landesbeste im Rampenlicht

Die Landesbesten aus der Region:

Gerrit Berends, Textillaborant, LABTECH Prüfungsgesellschaft mbH – chemische und physikalische Materialprüfungen –, Quakenbrück; Matthias Held, Kaufmann im Einzelhandel, Zweite Marktkauf Minden GmbH, Meppen; Philipp Krupp, Beton- und Stahlbetonbauer, Bauunternehmung August Mainka GmbH & Co. KG, Lingen (Ems); Neele Molitor, Elektronikerin für Automatisierungstechnik, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; Anna-Lena Osterburg, Modenäherin, G. Güldenpfennig GmbH, Quakenbrück; Lena Rakers, Verfahrensmechanikerin für Kunststoff und Kautschuktechnik, Fachrichtung: Halbzeuge, RKW SE Zweigniederlassung Nordhorn, Nordhorn; Stephanie Rössing, Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung, UPM Sales GmbH, Dörpen; Aileen Sander, Bürokauffrau, Meyer & Meyer Transport Logistics GmbH & Co. KG, Osnabrück; Julius Alexander Schmidt, Straßenbauer, Hermann Dallmann Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG., Bramsche; Yannik Schulte, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Conditorei Coppenrath & Wiese KG, Osnabrück.

24

Wissbegierige Auszubildende sind Lichtblicke für ein Unternehmen. Eine Veranstaltung mit großer Leuchtkraft gab es deshalb im November in Hannover. Im dortigen GOP Variété-Theater fand die Ehrung der Auszubildenden statt, die es mit ihren Noten bei den Abschlussprüfungen 2015 auf die ersten Plätze in ganz Niedersachsen geschafft haben. Es war eine schöne und auch eine schlaue Veranstaltung: Zehn der 89 Landesbesten haben ihre Ausbildung in der Region Osnabrück, im Emsland und in der Grafschaft Bentheim gemacht.

Rampenlicht ist ein Wort, das im GOP Variété-Theater in Hannover meist für Künstler und Showtalente reserviert ist. An diesem Mittag standen jedoch die landesbesten Auszubildenden aus dem Bereich der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern im Rampenlicht. 89 junge Fachkräfte haben ihre Berufsausbildung in den Mitgliedsunternehmen der niedersächsischen IHKs in diesem Jahr mit der Gesamtnote „sehr gut“ und den höchsten Punktzahlen abgeschlossen. Sie wurden damit Landesbeste in ihren Ausbildungsberufen. Insgesamt haben in diesem Jahr in Niedersachsen 38 500 junge Menschen an den kaufmännischen oder gewerblich-technischen IHK-Abschlussprüfungen teilgenommen. Geehrt wurden also die besten

zwei Promille. Aus der Gruppe der 89 besten niedersächsischen Azubis sind 17 auch bundesweit auf Platz 1 gelandet. Für sie gibt es eine weitere Festveranstaltung, die Bundesbestenehrung, die am 14. Dezember in Berlin ausgerichtet wird.

Den eigenen Namen zu hören und auf die Bühne gebeten zu werden: Für die Landesbesten war das ein besonderer Moment. Die Aufregung wurde ihnen vom N-JOY-Radiomoderator Andreas Kuhlage genommen, der die Veranstaltung moderierte und die Teilnehmer befragte. Darunter Lena Rakers aus Nordhorn, die bei der RKW SE in Nordhorn lernte. Oder Anna-Lena Osterburg aus Quakenbrück, die als landesbeste Modenä-

herin gefragt wurde, ob sie ihre Kleidung für die Ehrung selbst genäht habe.

„Die landesbesten Absolventen sind mit ihren Spitzenleistungen beeindruckende Botschafter für die duale Ausbildung in der Wirtschaftsregion Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf zur Urkundenübergabe an die Landesbesten. Im Jahr 2016 wird die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim die Feierstunde ausrichten. (spl/bö)

Weitere Informationen: IHK, Vanessa Moseke, Tel. 0541 353-411 oder mo-seke@osnabrueck.ihk.de ■



Festliche Stimmung: Die Feierstunde für die landesbesten Auszubildenden fand im GOP Variété in Hannover statt.



Neue Studie: Atypische Beschäftigung

Eine atypische Beschäftigung wird in der öffentlichen Diskussion häufig negativ bewertet. Zeitarbeit, geringfügige Beschäftigungen und Teilzeitarbeit bieten aber in der Regel beiden Seiten Vorteile: Für Unternehmen schaffen sie Flexibilität im Betriebsablauf und Arbeitnehmer können, zum Beispiel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Dies zeigt eine aktuelle IHK-Studie.

Um die Verbreitung atypischer Beschäftigung in der Region zu untersuchen, hat die IHK eine Studie zum Thema durchgeführt. Sie soll zu einer Versachlichung der Diskussion beitragen. Sie beschränkt sich daher auf eine Auswertung der amtlichen Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Unter atypischer Beschäftigung werden alle nicht Normalarbeitsverhältnisse verstanden. Das sind Arbeitsverhältnisse die einer Befristung unterliegen, Teilzeitbeschäftigungen, Zeitarbeitsverhältnisse und geringfügige Beschäftigung. Die Ergebnisse im Einzelnen:

Zeitarbeit: Der Anteil der Zeitarbeit ist im IHK-Bezirk durchgehend höher als im Durchschnitt von Niedersachsen und Deutschland. Die Zeitarbeit ist männlich dominiert.

Geringfügige Beschäftigung: Die geringfügige Beschäftigung ist wie die Zeitarbeit in der Region stärker ausgeprägt als in Land und Bund. Im Zeitverlauf geht der Trend jedoch zu einem geringeren Anteil. In der geringfügigen Beschäftigung dominieren die Frauen.

Teilzeitbeschäftigung: Im Gegensatz zur geringfügigen Beschäftigung steigt die Teilzeitbeschäftigung im Zeitverlauf. Landes- und IHK-Durchschnitt liegen sehr nah beieinander und oberhalb des Bundesdurchschnitts. Die Teilzeitbeschäftigung wird von den Frauen, die Vollzeitbeschäftigung von den Männern dominiert.

Atypische Beschäftigungsquote: Rechnet man alle drei Komponenten zusammen, erhält man die atypische Beschäftigungsquote. Sie gibt eine Antwort auf die Frage: Wieviel Prozent der abhängig Beschäftigten in einer Region arbeiten in einer atypischen Beschäftigung? Die Studie zeigt, dass der Anteil atypischer Beschäftigung in der Region überdurchschnittlich hoch ist. Im betrachteten Zeitraum (2005–2014) liegt er über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Der Anteil der atypischen

Will die Diskussion
versachlichen: Die
neue Studie der IHK.



Beschäftigung steigt sowohl in der Region als auch im Landes- und Bundesdurchschnitt im Betrachtungszeitraum an. Dieser Anstieg ist allerdings fast ausschließlich auf den steigenden Anteil der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. Laut Statistischem Bundesamt war im Jahr 2014 der Großteil der Teilzeitarbeitenden mit dem Arbeitsvolumen zufrieden, rund 15 Prozent der Teilzeitbeschäftigten wollten allerdings mehr arbeiten. Könnten die genannten 15 % die gewünschte Mehrarbeit leisten, z. B. durch eine bessere öffentliche Kinderbetreuung, könnten laut IHK-Berechnungen rund 9 600 zusätzliche Vollzeitstellen im IHK-Bezirk entstehen. Das wäre ein substanzieller Beitrag zur Linderung des Fachkräftemangels. (hs/pe)

Die neue IHK-Studie ist kostenfrei abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 2966066) ■

25

ALLE AUGEN AUF SIE!

Das Beste aus Print und Digital für Ihre Werbung.

MSO MEDIEN
SERVICE
www.mso-medien.de



„Flüchtlingsintegration enorme Herausforderung“

Berlin. „Zur Fachkräftesicherung müssen wir alle Potenziale heben“, betonte DIHK-Präsident Eric Schweitzer beim Spitzentreffen der „Partnerschaft für Fachkräfte“ mit Bundesarbeitsministerin Nahles (SPD). „Gerade Frauen und Ältere wollen wieder Arbeit finden oder auch mehr bzw. länger als bisher arbeiten.“ Schweitzer lobte die Betriebe in Deutschland, die bereits viel unternehmen, um diesen Zielgruppen Chancen zu eröffnen – etwa mit flexiblen Arbeitszeiten oder Betreuungsangeboten. Er machte auch auf das breite Engagement der IHKs beim Thema Fachkräftesicherung aufmerksam. Mit Blick auf die aktuelle Flüchtlingssituation stellte er klar, dass Flüchtlinge, die heute in Not zu uns kommen und bei uns bleiben, erst mittelfristig einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten könnten. „Insgesamt stellt die

Integration eine enorme Herausforderung dar“, so Schweitzer. Ganz wichtig sei hierbei eine schnelle Unterstützung beim unverzichtbaren Spracherwerb. (DIHK) ■



Fachkräftegespräch in Berlin: Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles mit DIHK-Präsident und Unternehmer Eric Schweitzer.

Aus- und Weiterbildung: Allianz ist auf gutem Weg

Berlin. Die Zahl der Ausbildungsverträge in der Wirtschaft ist – trotz sinkender Bewerberzahlen und des ungebremsten Trends zum Studium – 2015 im Vergleich zu 2014 leicht um 0,2 % gestiegen. In Deutschland haben ausbildungsinteressierte Jugendliche damit weiterhin sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Wirtschaft engagiert sich gemeinsam mit den anderen Allianzpartnern weiter dafür, noch mehr junge Menschen für eine betriebliche Ausbildung zu befähigen und zu gewinnen. Als eine Herausforderung gilt die Integration von Flüchtlingen und jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss. Die Ende 2014 zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften, Bund und Ländern geschlossene Allianz für Aus- und Weiterbildung baut dabei auf die Unternehmen: Sie zeigen weiterhin eine hohe Ausbildungsbereitschaft und geben auch Leistungsschwächeren Chancen. (DIHK) ■



Eurochambres: Die Positionen der europäischen Kammern sollen in Brüssel stärker wahrgenommen werden. Dieses Ziel hat sich der europäische Kammerdachverband „Eurochambres“ gesetzt. Dazu sollen die Mitglieder einen Teil ihres finanziellen Beitrages speziell für bestimmte Bereiche der Interessenvertretung einsetzen können, um ihre Interessen so gezielter zu fördern. Ab dem 1. Januar 2016 arbeitet der europäische Dachverband der IHKs nach neu ausgerichteten Prioritäten innerhalb der Interessensvertretung auf EU- Ebene. Der Businessplan wurde entsprechend neu gestaltet. Damit sei es gelungen, auf neue Herausforderungen wie sinkende Mitgliedsbeiträge zu reagieren, heißt es. Der DIHK, eines der stärksten Mitglieder, hat diese Entwicklung entschieden mitgestaltet. ■

DIHK erreicht Klarheit für Betriebsveranstaltungen

Berlin. „Wer kann an einer Betriebsveranstaltung teilnehmen?“ „Welche Kosten zählen hierzu?“ „Wie erfolgt die Aufteilung des Freibetrages?“ Auf diese und weitere unternehmerische Fragen gab die Regelung zur lohnsteuerlichen Behandlung von Betriebsveranstaltungen bislang keine befriedigenden Antworten. Für die Unternehmen war es deshalb wichtig, dass die Finanzverwaltung hier mehr Klarheit schafft. Dafür hatte sich der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK)

in Berlin eingesetzt und zusammen mit den anderen Spitzenverbänden eine Liste mit Lösungsvorschlägen im Bundesfinanzministerium (BMF) vorgelegt. Außerdem gab es Einzelgespräche mit Vertretern der Finanzverwaltung. Vor kurzem ist nun ein BMF-Schreiben erschienen, in dem zahlreiche Punkte aus der Liste geklärt wurden. Zum Beispiel gilt der Freibetrag von 110 Euro jetzt auch, wenn ehemalige Arbeitnehmer an der Veranstaltung teilnehmen. Und: Die Kosten der An- und Abreise zu



einer Betriebsveranstaltung mindern den Freibetrag nicht. Gute Nachricht, denn bald steht die Abrechnung zahlreicher Weihnachtsfeiern vor der Tür. (DIHK) ■

Betriebsveranstaltungen: Sie sind auch rechtlich und steuerlich relevant.



Lichterglanz: Unser Foto zeigt die Eislaufbahn in Lingens Innenstadt.



Foto: Helmut Kramer

Was ist die Welt so helle, so eisbahnig und schön

Es sind nicht Herr Amazon und Frau Zalando, die in diesen Tagen das Licht anknipsen, damit die Innenstädte

stimmungsvoll und einladend aussehen. Die Lichtblicke sind, im besten Sinne, „hausgemacht“: Die Lingener City etwa erstrahlt 2015



dank der neuen Weihnachtsbeleuchtung in adventlichem Glanz. „Es ist uns gelungen, einen Großteil der benötigten Investitionssumme von rund 95 000 Euro von den Geschäftsleuten der Lingener Innenstadt und den Immobilienbesitzern einzuwerben“, sagt Gesche Hagemeyer, Geschäftsführerin der Lingen Wirtschaft + Tourismus GmbH, die selbst 40 000 Euro beisteuerte. Die Beleuchtung sei „ein toller Beweis der aktiven Zusammenarbeit der Akteure in der Innenstadt“. Ein Tipp? Ist die Eislauffläche in Lingens Stadtmitte (Foto, o.). Weitere Eisbahnen gibt es unter anderem in Meppen, Georgsmarienhütte und erstmals auch in Melle. Die Bahnen sind teils noch bis in das neue Jahr hinein geöffnet. (bö) ■

3 x 1: Gewinnen Sie das neue Osnabrück-Buch!

Es gibt eine Begegnung mit dem großen Weihnachtsnussknacker, der in diesen Tagen wieder vor dem Theater steht, mit dem Nachtflohmarkt in der City, dem Afrika-Fest oder der Kulturnacht: Mit „Osnabrück – 55 Dinge... die man nicht verpassen sollte“, legt Autor Peter Teutrine ein interessantes regionales Buch vor, das all die schönen Orte und Veranstaltungen vorstellt, die diese Stadt so lebenswert machen. Anhand von je einer Text- und Fotoseite können Neu-Osnabrücker auf Entdeckungstour gehen. Bereits-Osnabrücker können mit der 120-seitigen, durchgehend farbigen Publikation ihr Wissen auffrischen. Wem sollte man das Buch schenken? Zum Beispiel neuen Mitarbeitern oder alten Freunden. Außerdem sich selbst, um es Gästen auf das Kopfkissen zu legen und zu sagen: „Das alles, das gibt es hier! Such Dir etwas aus!“ ■

Gemeinsam mit dem Verlag verlosen wir 3 x 1 Buch! Mail mit dem Stichwort „55“ an: gewinn@osnabrueck.ihk.de – Viel Glück!



Buchtip:
P. Teutrine
Osnabrück
– 55 Dinge (...)

Meinders+Elstermann /
M+E Druckhaus (2015),
120 S., 12,80 Euro

Medienlichtkunst in Osnabrücks Altstadt



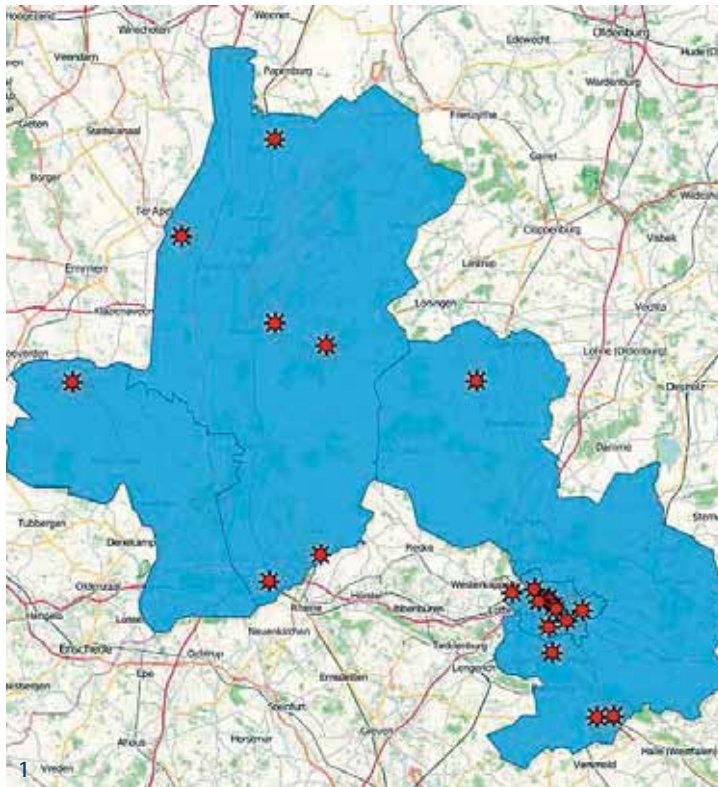
Ende November startete in Osnabrück wieder das Medienkunstprojekt „Lichte Momente“. Die Künstler Ulu Braun und Sarah Mock zeigen an elf Standorten im Heger-Tor-Viertel und an der Kunsthalle Osnabrück Outdoor-Videoprojektionen mit surrealen Szenen und urbanen Architekturen. **Alle Infos:**

www.lichtemomente-osnabrueck.de/ ■

Deutschlandtourismus mit deutlichem Plus

Der Deutschlandtourismus steuert auf das sechste Rekordjahr in Folge zu. „Wir haben vor drei Jahren erstmals die 400-Mio.-Marke bei den Übernachtungen geknackt. 2015 könnten es nach unseren Schätzungen insgesamt bis zu 435 Mio. Übernachtungen sein. Das entspricht einem Anstieg von 2,5 % im Vergleich zum Vorjahr“ sagte Reinhard Meyer, Präsident des Deutschen Tourismusverbandes e.V. (DTV) im November beim Deutschen Tourismustag 2015 in Bremerhaven. Allein für die ersten acht Monate 2015 verzeichnete das Statistische Bundesamt einen deutlichen Anstieg von + 3,4 % bei den Übernachtungen im Vergleich zu 2014. Das sind 298,4 Mio. Übernachtungen in Hotels, Pensionen, auf Campingplätzen und in sonstigen Beherbergungsbetrieben ab zehn Betten bzw. Stellplätzen. ■





21 regionale Unternehmen in Landes-Top-100

1 __ Jedes fünfte Großunternehmen in Niedersachsen hatte im Jahr 2014 seinen Sitz in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. Wie in den Vorjahren bildet der IHK-Bezirk den zweiten regionalen Schwerpunkt für Großunternehmen nach Hannover.

Das Ergebnis geht aus der Rangliste des Niedersächsen Reports hervor, der von der Norddeutschen Landesbank (Nord/LB) veröffentlicht wurde. 21 der 100 umsatzstärksten niedersächsischen Unternehmen sind demnach im IHK-Bezirk ansässig, zehn davon in der Stadt Osnabrück. Die weiteren Unternehmenssitze verteilen sich auf die Landkreise Emsland (6), Osnabrück (4) und Grafschaft Bentheim (1). Die 21 gelisteten Unternehmen setzten 2014 rund 19,4 Mrd. Euro um und beschäftigten 80 300 Mitarbeiter. Das entspricht einem Umsatz je Beschäftigten von 241 000 Euro. (pe) Die Standorte der Top-Unternehmen sind einsehbar im IHK-Wirtschaftsatlas unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 21239) ■

Auszeichnung für Beratung Prof. Roll & Pastuch

2 __ Die Unternehmensberatung Prof. Roll & Pastuch – Management Consultants aus Osnabrück hat jetzt von der Zeitschrift Wirtschaftswoche den „Best of Consulting“-Award in der Kategorie Marketing und Vertrieb erhalten.

Beim Ranking wurden zum sechsten Mal die Preisträger ermittelt. Vorausgegangen war ein dreistufiges Verfahren, das Markenstärke, die Fähigkeit zur Wertsteigerung und Projekterfolge bewertete. Die Osnabrücker, die auf Preisoptimierung spezialisiert sind, beschäftigen aktuell 20 Mitarbeiter an vier Standorten. „Die Auszeichnung ist ein wichtiger Schritt auf unserem Weg vom Hidden Champion zum Champion“, sagt Prof. Dr. Oliver Roll, der das Unternehmen 2009 gründete. Überzeugt hat Roll & Pastuch die Jury mit dem Projekt zur Preis- und Sortimentsoptimierung für LR Health & Beauty mit Sitz in Westfalen. (pr)

Unser Foto zeigt: (v.l.) die Geschäftsführer Prof. Dr. Oliver Roll, Kai Pastuch und Gregor Buchwald. ■

Auszubildende leiteten die Sparkasse Melle

3 __ „Azubi-Geschäftsstelle“ heißt ein Projekt, an dem sich kürzlich, und bereits zum vierten Mal, die Kreissparkasse Melle beteiligte. Das Foto oben zeigt die Teilnehmenden.

„Beim Projekt führen unsere Auszubildenden für zwei Wochen mit großem Engagement eigenständig eine Geschäftsstelle. Sie absolvieren den Servicebereich, beraten Kunden oder treffen Kreditentscheidungen“, erläutert Birgit Vogt, Ausbildungsverantwortliche bei der Sparkasse Melle. Um die Anforderungen an Qualität und Zuverlässigkeit erfüllen zu können, bereiten sich die Auszubildenden mindestens sechs Monate vor, erarbeiten eigenverantwortlich Themen und lernen so, im Team zu arbeiten. Schon frühzeitig haben sie so die Möglichkeit, an neuen Aufgaben zu wachsen. Freude und erfahrene Erfolgserlebnisse spiegeln die jungen Menschen regelmäßig zurück. „Die sehr positive Resonanz der Kunden bestätigt uns darin, den Weg weiter zu gehen“, sagt Birgit Vogt. (deu) ■



4



5



6

Caritas hilft Flüchtlingen Ausbildung zu ermöglichen

4 __ Die Caritas unterstützt Asylsuchende mit BAföG-Fonds und bittet um Unterstützung.

Junge Flüchtlinge können oft keine Ausbildung beginnen oder müssen sie abbrechen, weil sie wirtschaftlich nicht abgesichert sind. Grund ist eine Gesetzeslücke: Asylsuchende bekommen zwar staatliche Unterstützung durch das Asylbewerberleistungsgesetz, aber nur bis zum Ausbildungsbeginn. Dann entfallen diese Leistungen und zugleich besteht kein Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe oder BAföG. Bis die Lücke ausgeräumt ist, unterstützt der Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V. Flüchtlinge durch einen BAföG-Fonds. Eine erste Förderung hat der Fonds durch die frühere Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth (Foto, M.) bekommen. Sie hat den Reinhard-Mohn-Preis 2015 der Bertelsmann Stiftung erhalten und spendete davon 20000 Euro für den Fonds, der weitere Spenden benötigt. (pr) Alle Infos: www.caritas-os.de/bafog-fonds ■

Deutscher Kulturpreis für die lichtsicht Biennale

5 __ Für ihr Projekt „lichtsicht – Projektions-Biennale“ erhielt die heristo ag mit Sitz in Bad Rothenfelde in Berlin den Deutschen Kulturpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI e. V. in der Kategorie Große Unternehmen.

Die heristo ag initiiert „lichtsicht“ seit 2007 (s. Titelinterview, *ihk-magazin* 11 / 2015). Das Projekt überzeugte die Jury, zu der u. a. ZDF-Intendant Dr. Thomas Bellut, Wilfried Schulz (Intendant Staatsschauspiel Dresden) oder die Schauspielerinnen Veronica Ferres gehörten. Isabel Pfeiffer-Poensgen (Foto, l.), Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder: „Die Initiative der heristo ag, Bad Rothenfelde nährtens in einen aufregenden Kurort zu verwandeln und die Kureinrichtungen einer zweiten Nutzung zuzuführen, ist außerordentlich und auszeichnungswürdig.“ Den Preis nahmen Marion T. Carey-Yard, Geschäftsführerin der lichtsicht ggmbh (Foto, M.) und Prof. Dr. h.c. mult. Peter Weibel (r.) entgegen. Alle Infos: www.lichtsicht-biennale.de ■

Baukonjunktur mit positiver Bilanz

6 __ Die Baukonjunktur in Niedersachsen und Bremen verläuft in fast allen Sparten positiv. Die Aussichten für das kommende Jahr werden insgesamt als gut beurteilt.

Das erklärten der Bezirksvorsitzende Thomas Echterhoff und der Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen Wolfgang Bayer auf der Sitzung der Bezirksgruppe Osnabrück-Emsland. Die Auftragseingänge von Januar bis August 2015 lagen 6,8 % über dem Vorjahreszeitraum. Besonders gut war die Entwicklung im sonstigen öffentlichen Tiefbau (ohne Straßenbau). Hier lagen die Auftragseingänge um 21,9 % über dem Vorjahr. Der gewerbliche Hochbau weist als einzige Bausparte ein Minus auf (- 5,5 %). Kritik übte der Bauindustrieverband an den Planungskapazitäten und Planungsmitteln des Landes für Infrastrukturprojekte. Wegen zu wenig Projekten mit Baureife konnten nur 173 Mio. Euro aus dem insgesamt 2,7 Mrd. Euro schweren Investitionsprogramm der Bundesregierung für Straßenbauprojekte nach Niedersachsen geleitet werden. (pe) ■

Energiestandort im Wandel

Die Stadt Lingen leuchtet in diesen Wochen besonders stimmungsvoll und sorgt mit der Eisbahn in der City für Aufmerksamkeit (s. S. 25). Ohne Energie wäre der adventliche Lichtblick nicht denkbar. Ohne Energie wäre auch der Wirtschaftsstandort als solcher ein anderer: In der Region nimmt die 52 000 Einwohner-Stadt eine Sonderrolle ein, weil sie einer der stärksten Energieerzeugungsstandorte Deutschlands ist. Als Folge der Energiewende steht die Energiebranche vor einer tiefgreifenden Umbruchsituation, die Lingen unmittelbar betrifft. Gefragt sind Lösungen.

„Lingen muss auch in Zukunft der zentrale Energiestandort im Nordwesten bleiben“, fordert Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Innovation und Umwelt. Schließlich sei eine verlässliche und kostengünstige Energieversorgung für die Wirtschaftsregion insgesamt unverzichtbar. Die zunehmenden Schwankungen der Stromeinspeisung durch erneuerbare Energien stellten dabei jedoch immer höhere Anforderungen an die Flexibilität

Starker Standort: Die Luftaufnahme zeigt den Kraftwerkspark Lingen.



der Großkraftwerke. Das Spektrum reicht dabei von einer Teilkonservierung des hoch modernen Gas- und Dampfturbinenkraftwerks aufgrund mangelnder Nachfrage (wie in den Sommermonaten 2014) bis hin zu einem Schnellstart dieser Anlage (bei dem nach 45 Minuten eine Leistung von 540 Megawatt zur Verfügung steht). In der jüngeren Vergangenheit wurden am Standort Lingen rund 750 Mio. Euro in die Modernisierung sowie in den Neubau investiert. Die geringe Auslastung der Gaskraftwerke wegen des Einspeisevorrangs der erneuerbaren Energien und das Auslaufen der Kernenergienutzung führen aber im Ergebnis zur politisch bestimmten Gefährdung von Arbeitsplätzen in den Großkraftwerken: Aktuell sind bei den Gaskraftwerken 60 und beim

Kernkraftwerk 360 Mitarbeiter beschäftigt. Lingen ist auch Standort zahlreicher energieintensiver Unternehmen. Über 25 000 Beschäftigte sind in Lingen tätig, davon 8 500 allein in der Industrie. Die Energiewende stellt auch diese Betriebe vor Herausforderungen. In Abhängigkeit von der Stromintensität führt sie zur Steigerung der Energiekosten. Hinzu kommen Risiken für die Versorgungssicherheit. „Die Weichenstellungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) sind für diese Unternehmen erfolgsentscheidend. Im EEG müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Industrie trotz Energiewende eine gute Zukunft hat“, erläutert Eckhard Lammers.

Die Stadt Lingen analysiert derzeit gemeinsam mit einigen ortsansässigen Unternehmen die lokalen und regionalen Handlungsmöglichkeiten für eine Sicherung des Energiestandortes Lingen. Dazu haben verschiedene Workshops in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück stattgefunden. „Wir haben mit der Hochschule und den Betrieben der Energiebranche das Know-how, die Fachkräfte und die Logistik vor Ort, um die Herausforderung als Chance verstehen zu können“, erläutert Ludger Tieke, Fachbereichsleiter Wirtschaftsförderung und Liegenschaften der Stadt Lingen. „Deshalb planen wir hier am Standort ein Kompetenzzentrum für Energiemanagement und -technologie einzurichten.“ (hue)

Weitere Infos: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255 oder huenefeld-linkermann@osnabrueck.ihk.de ■

**Wir finden auch da Lösungen,
wo andere nur beraten!**

Sie benötigen für Ihr Unternehmen

- Beteiligungskapital zur weiteren Expansion?
- ein aussagefähiges Berichtswesen in Form eines Soll-Ist-Abgleichs sowie Forecast und Liquiditätsstatus?
- eine geordnete Nachfolge zur Weiterführung Ihres Unternehmens?
- eine professionelle Kommunikation mit den Bankenpartnern?

Dann sprechen Sie uns an!

NUTZEN • LEISTEN • PARTIZIPIEREN



Rietschelstraße 3
49176 Hilter a.T.W.

Telefon: 05424/3989662
Telefax: 05424/3989663

E-Mail: info@nlpconsulting.de
Internet: www.nlpconsulting.de

Wärmerecycling nutzt Unternehmen und Klima

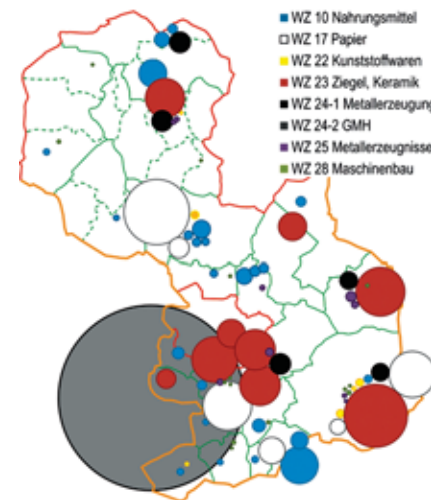
Der Landkreis Osnabrück, die Wirtschafts-förderungsgesellschaft WIGOS und die Hochschule Osnabrück entwickeln derzeit eine Datenbank mit Web-Portal, die neben einem detaillierten Wärmebedarfskataster auch Abwärmepotenziale von Unternehmen sichtbar macht. Gefördert wird das Projekt durch die Metropolregion Nordwest.

Die Nutzung industrieller Abwärme birgt in vielen Branchen Potenzial, Energie effektiv und mehrfach zu nutzen. Das Planungsportal industrielle Abwärme (PInA) macht diese Abwärmepotenziale sichtbar und zeigt neue Nutzungsmöglichkeiten auf. Dies ist wichtig, denn selbst wenn prozess- und betriebsintern bereits Wege zur energetischen Optimierung beschritten worden sind, verbleibt in vielen

Übersicht schaffen: Skizze der geschätzten Abwärmepotale nach Branchen.

Unternehmen wegen hoher Temperaturen und großer eingesetzter Energiemengen oft ein erhebliches Abwärmepotenzial für eine mögliche externe Nutzung. Studien zeigen, dass 30 bis 50 % der industriell eingesetzten Energie als Abwärme verloren geht. Die deutsche Energieagentur dena prognostizierte Ende 2014 eine Rendite von über 10 % auf Investitionen in Abwärmennutzung. Technisch ist eine Nutzung oft machbar, eine zuverlässige Versorgung und die Unabhängigkeit der Produktion sind für eine solche Kooperation jedoch ebenfalls sicher zu stellen.

Das regionale Datenbank-Gemeinschaftsprojekt möchte, dass Hot-Spots identifiziert werden und mögliche Abwärmekooperationen



nen z. B. in Form eines Wärmenetzes geprüft werden können. Beteiligte Unternehmen sollen davon profitieren, dass ihre Abwärmepotenziale erhoben werden. Experten und Planer werden die Umsetzung von Abwärmekooperationen begleiten. So können nicht nur Unternehmen, sondern auch unser Klima durch das Wärmerecycling profitieren.

Alle Informationen: www.pina-lkos.de. ■

Recht + Steuern

Individuell erbrachte Sonderzahlung

Der Fall: Ein Arbeitnehmer war seit 1992 beim Arbeitgeber beschäftigt, der ihm jährlich mit der November-Vergütung ein Weihnachtsgeld zahlte, das in der Abrechnung als Sonderzahlung ausgewiesen wurde. Die Sonderzahlung erfolgte in jeweils unterschiedlicher Höhe. 2010 erfolgte keine Zahlung mehr, die er daher gerichtlich geltend machte. Nach bisheriger Rechtsprechung konnte ein Anspruch des Arbeitnehmers aus betrieblicher Übung nicht entstehen, wenn der Arbeitgeber jedes Jahr



Sonderzahlungen in unterschiedlicher Höhe geleistet hat. Er habe damit zum Ausdruck gebracht, dass er jedes Jahr „nach Gutdünken“ erneut über Zuwendungen entscheiden wolle. Abweichend davon wurde nun entschieden, dass der Arbeitgeber bei einer Zahlung über einen Zeitraum von drei Jahren in unterschiedlicher Höhe auch in Zukunft zur Erbringung einer solchen Sonderzahlung verpflichtet ist, wenn ihrem Zweck nach auch die Arbeitsleistung des Arbeitnehmers vergütet werden soll. Aus der unterschiedlichen Höhe könne nicht geschlossen werden, dass der Arbeitgeber frei darüber entscheiden wolle, ob er die Sonderzahlung auch in Zukunft erbringe. (BAG, Ur. v. 13.05.2015, Az.: 10 AZR 266/14)

Praxistipp: Bei Sonderzahlungen ist zwingend ein Freiwilligkeits- oder Widerrufs-vorbehalt anzuraten. ■

In Kürze

Ein Arbeitgeber kann eine Stelle mit Sachgrund befristen, wenn er beabsichtigt, einen Arbeitsplatz nach Auslaufen der Befristung mit einem Auszubildenden nach Abschluss seiner Ausbildung zu besetzen. Dies gilt jedenfalls dann, wenn der Auszubildende unbefristet in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen werden soll. (BAG, Ur. v. 18.03.2015, Az.: 7 AZR 115/13) ■

Eine langandauernde Arbeitsunfähigkeit in der unmittelbaren Vergangenheit stellt ein Indiz für die Fortdauer der Arbeitsunfähigkeit dar. Der Bezug einer vollen Erwerbsminderungsrente ist jedoch kein Indiz für eine objektive Nutzlosigkeit eines betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) und muss daher trotzdem durchgeführt werden. (BAG, Ur. v. 13.05.2015, Az.: 2 AZR 565/14) ■

Kultur teilen, Kultur ermöglichen

von Beate Böhl, IHK

Lichtblick: Max Ciolek mit der „Kunst- und Kultur-Unterstützungskarte“, kurz: KUKUK.

Max Ciolek ist Tenor und Kulturmanager, leitet das VokalEnsemble Köln und ist Inhaber des Grafikbüros GRÜNHochZWEI in der Osnabrücker Altstadt. „Ein einziger Beruf ist für mich nicht genug“, lacht er und erzählt, wie er ab 2012 mit dem Verein KAOS e.V. das Konzept für die Kunst- und Kultur-Unterstützungskarte Osnabrück, kurz: KUKUK, initiierte. Die Karte ist ein Lichtblick für all diejenigen, die sich den Besuch von Theatern & Co. sonst nicht leisten können. Jetzt soll das Konzept auf den Landkreis ausgeweitet werden.



32

Eintrittskarten für nur einen Euro? Was sehr wenig klingt ist ein Betrag, der für Menschen an der Armutsgrenze viele Vorteile hat: Über einen Euro muss kein Familienrat tragen. Für einen Euro lässt sich auch „einfach mal so“ ein Konzert oder eine Ausstellung besuchen. Kultur zu ermöglichen und für Kultur zu begeistern: Genau das will das KUKUK-Angebot, für das Max Ciolek vor drei Jahren Kulturschaffende und -anbieter an einen Tisch holte. Die Idee: Statt unübersichtlich vielen verbilligten Angeboten, sollte eine Karte her, die Bedürftige unkompliziert vorzeigen können, um so bei allen mitmachenden Kulturanbietern verlässlich nur einen Euro Eintrittspreis zu bezahlen.

Im Vorfeld knüpfte Max Ciolek dazu den Kontakt zum Kulturreferat der Stadt, stieß

dort, wie auch im Osnabrücker Theater, auf offene Ohren. Einem Infoabend folgte im Januar 2012 die Gründung des Vereins KAOS (Kultur für alle Osnabrück e.V.) – „wir waren direkt 17 Vereinsmitglieder“, erinnert sich der 56-Jährige. Für den Auftakt holte er sich Götz Wörner zur Seite: „Wörner hatte 2008 ein ähnliches Konzept in Frankfurt/a.M. initiiert. Seine Erfahrung war ermutigend und motivierend“.

Die ersten KUKUK-Karten wurden im Februar 2013 – und damit fast exakt ein Jahr nach der Vereinsgründung – ausgegeben. „Vorausgegangen war eine Zeit intensiver Vernetzung“, weiß Max Ciolek, der ehrenamtlich für den Verein tätig ist. Möglich sei der Start gewesen, weil das Projekt gleich zu Beginn der Planungsphase eine Förderung der Stiftung Niedersachsen erhielt: „Wir konnten dadurch unter anderem eine Volontärin einstellen und strukturiert arbeiten.“ Gemeinsam wurde das Projekt im Stadtgebiet beworben. Mit Erfolg. „Am Starttag von KUKUK wurden 34 Karten ausgegeben und machten 21 Kultureinrichtungen mit. Aktuell sind über 1900 Karten im Umlauf und beteiligen sich 59 Veranstalter“.

In den kommenden Monaten wird KUKUK weitere Bahnen ziehen: „Wir sind im Gespräch mit dem Landkreis Osnabrück,

klären, wer in den Kommunen die Ausstellung der Karten übernehmen könnte, und sprechen Veranstalter an“.

Mitzumachen, so heißt es, das sei auch für die Kulturanbieter denkbar einfach. Max Ciolek zeigt einen Mustervertrag: „Wichtig ist, dass die Einheitlichkeit beim Preis von einem Euro akzeptiert wird. Ansonsten kann selbst entschieden werden, wie viele Karten für KUKUK freigegeben werden sollen und, für welche Angebote.“ Nachzulesen sind die Angebote im Internet, das momentan Thomas Schmitz pflegt. Als befristet beschäftigter Mitarbeiter unterstützt er im überschaubaren KUKUK-Büro in der Großen Gildewart die Arbeit des Ehrenamtes. Läuft alles gut, hofft man, mit einem Förderantrag auf Bundesebene zu überzeugen – „um dann 2016 weitere Projektideen umzusetzen“.

Warum sich Max Ciolek dafür einsetzt, Menschen Kultur zu ermöglichen? „Ich denke, weil wir zu Hause früher auch arm waren“, sagt er. „Meine Mutter hat sich aber immer für unser Interesse an Musik, Kunst und Kultur eingesetzt. Sie hat gemerkt, was für eine wichtige Kraft davon ausgeht.“

Auf einen Blick

Die Kunst- und Kultur-Unterstützungskarte (KUKUK) bekommen Kinder und Erwachsene, die z.B. Sozialhilfe oder Leistungen nach dem Asylbewerbergesetz beziehen. Die Karte wird befristet ausgestellt. Das KUKUK-Büro ist in der Große Gildewart 35 in Osnabrück, Tel. 0541 76079112. ■

Weitere Infos: www.kukuk.de

Neulich bei „Butlers“...

... in Osnabrücks Innenstadt gab es ein schönes Gespräch über das Fürmöglichhalten von Weihnachtsmännern. Es nahm seinen Lauf nach einem Kaffeetrinken mit einer Freundin und deren kleinem Sohn bei Leysieffer. Aus dem Café heraus, ging es im Dämmerlicht ums Wünschen. „Star Wars-Sachen“, sagte ich zum Freundinnen-Sohn, „die kannst Du Dir gut vom Nikolaus wünschen!“ Das war freundlich gemeint, unterschätzte aber den Aufklärungsgrad eines Achtjährigen. Der nämlich rief lustig und hüpfend: „Den gibt es doch gar nicht! Den gibt es doch gar nicht!“

Nikoläuse und Weihnachtsmänner, erklärte er, das sei alles der Herr Strotmann, der Hausmeister aus seiner Grundschule. Ich sage: „Ich glaub trotzdem dran!“ – und dann sind wir auch schon im bunten „Butlers“-Geschäft, umgeben von Heerscharen von Kitschfiguren, Lichterketten und Kugeln. Ich bin begeistert, schaue auf eine Riesenmenge Nikolausmützen aus Polyester und sage: „Guck mal hier, die hat alle der Herr Strotmann genäht! Toll!“ Und der Zweitklässler? Der wird noch niedlicher, als er erst irritiert schaut und dann fragt: „Ehrlich, Mama?“ (bö) ■



Neue Zahlen, Daten und Fakten rund um die IHKs

Auf der Netzseite www.ihk.de/ihktransparent sind aktuelle Zahlen rund um die bundesweiten Industrie- und Handelskammern (IHKs) für das Jahr 2014 abrufbar. Die Plattform gibt einen umfassenden Einblick in Struktur, Arbeit und Finanzen der 80 deutschen IHKs. Ob Ausbildung, Existenzgründung oder wirtschaftspolitische Anliegen – die IHKs setzen sich auf vielfältige Weise für die Wirtschaft ihrer Region ein. Auch 2015 wurde das Transparenz-Portal auf den neuesten Stand gebracht und ergänzt. Zudem gibt es einen Flyer mit Zahlen aus der Region.



Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de
(Dok.-Nr. 124719) ■

33

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Tücken des privatschriftlichen Testaments

Oftmals entspricht die gesetzlich vorgesehene Erbfolge nicht dem Willen und Interesse der künftigen Erblasser bzw. deren Familien und birgt vielmehr erhebliche Probleme. Mit einem Testament können die Erblasser ihren „letzten Willen“ nach ihren Vorstellungen regeln. Ein solches Testament muss nicht zwingend notariell errichtet werden. Wird das Testament eigenhändig verfasst, sind jedoch einige Formalia zu beachten. Dazu sind aktuell einige obergerichtliche Entscheidungen ergangen.

Das OLG Düsseldorf (Az. I 25 Wx 84/14) hatte sich mit Zweifeln an der Echtheit der Unterschrift zu befassen. In diesen Fällen stellt sich häufig das Problem, dass auch ein schriftvergleichendes Gutachten keine absolute Gewissheit über die Echtheit eines Testaments herbeiführt. Es ist zwar ausreichend, wenn ein Grad an Gewissheit erreicht ist, der vernünftige Zweifel an der Echtheit ausschließt. Allerdings ist das nicht so einfach. Im konkreten Fall stellte der Gutachter eine Wahrscheinlichkeit von 75 % fest. Das war dem Gericht zu wenig, um die Echtheit der Unterschrift der Erblasserin und damit des Testaments anzuerkennen.

Ganz aktuell hat das OLG Schleswig mit Beschluss vom 16.07.2015 (AZ. 3 Wx 19/15) entschieden, dass ein eigenhändig geschriebenes Testament lesbar sein muss, um wirksam die Erbfolge zu regeln. Da sich Testament nicht vollständig entziffern ließ, wurde es nicht als wirksam anerkannt. In diesem Fall hatte die Erblasserin mit ihrem bereits zuvor verstorbenen Ehemann ein gemeinschaftliches Testament verfasst, ohne allerdings den Erbfall nach dem letztversterbenden Ehegatten zu regeln. Nach dem Tod wurde der Tochter dementsprechend als gesetzlicher Alleinerbin ein Erbschein erteilt. Dagegen legte eine Pflegekraft, die offenbar nicht nur beruflich, sondern auch privat Kontakt zur Erblasserin pflegte, Beschwerde ein, weil die Verstorbene kurz vor ihrem Tod noch ein weiteres Testament verfasst habe, das die Pflegerin als Alleinerbin vorsah. Allerdings war das Testament in Teilen nicht lesbar. Daher stellte das OLG fest, dass dieses unleserliche Schriftstück nicht den Anforderungen an die Form eines wirksamen Testaments genüge. Ein handschriftlich verfasstes Testament müsse so lesbar sein, dass der letzte Wille daraus vollumfänglich hervorgeht. Insofern kam es auf die ebenfalls fragliche Testierfähigkeit gar nicht mehr an.

Fazit: Damit Ihr „letzter Wille“ wirksam umgesetzt werden kann, muss das Testament einigen formalen Anforderungen genügen – auch wenn es nicht notariell, sondern privatschriftlich errichtet wird. Insbesondere muss es dann vollständig handschriftlich und lesbar verfasst, eindeutig überschrieben unterschrieben sein und möglichst auch Ort und Datum nennen. Natürlich sollten die Formulierungen im Testament auch so eindeutig sein, dass Erbstreitigkeiten vermieden werden.



Dr. Herbert Buschkühle

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt · Steuerberater · Notar
Fachanwalt für Steuerrecht

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

Aus Kochfreude wird eigene Pizzeria

von Enno Kähler, IHK

Spaghetti Bolognese, Pizza Margherita und Tiramisu. Italienische Speisen gehören zu den bekanntesten und beliebtesten der Welt. Auch der Inder Satwinder Singh hat sich beruflich der mediterranen Küche verschrieben. Seit August dieses Jahres führt der 31-Jährige gemeinsam mit seiner Frau Harjit das Lokal „La Cucina“ an der Kuckuckstraße in Quakenbrück.

Multikulturell: Gastronom Satwinder Singh, hier mit seiner Frau Harjit, hat indische Wurzeln und liebt die mediterrane Küche.



34

Vor rund zehn Jahren, während seines Studiums der Wirtschaftswissenschaften, entschloss sich der damals 21-jährige Satwinder Singh zu Verwandten nach Deutschland zu ziehen. Er erlernte die deutsche Sprache und fand in Hagen a.T.W. in einem italienischen Restaurant einen Arbeitsplatz als Koch. Geboren und aufgewachsen ist er in Maqsdpur, im indischen Bundesstaat Bihar, einer Region, die im Norden an Nepal grenzt. „Es gibt überwiegend Landwirtschaft“, sagt Satwinder Singh, „der Landesteil gehört zu den ärmsten in Indien“.

Insgesamt neun Jahre arbeitete Singh als Koch und entdeckte dabei seine Vorliebe für die mediterrane Küche. Anfang 2015 machte ihn schließlich ein Freund auf ein Zeitungsinserat aufmerksam. In Quakenbrück suchte das Ehepaar Ahrens nach fast 16 Jahren einen Nachfolger für ihr Café-Bistro „Kuckucksnest“. Für Satwinder ein Lichtblick, denn schon lange bewegte ihn der Gedanke an eine berufliche Selbstständigkeit in der Gastronomie. Viele Lokale hatte er sich deshalb in den vergangenen zwei Jahren schon angesehen. „Einige davon waren einfach zu groß“, erzählt der Unternehmer. Sein Plan war es, einen kleinen Betrieb zunächst allein mit seiner Frau Harjit, die seit 2013 in Deutschland lebt, zu bewirtschaften.

wird es immer geben und mich dann spontan für dieses Lokal entschieden.“

Gemeinsam mit seiner Frau und seinem Onkel, der eine Pizzeria im südlichen Osnabrücker Land betreibt, begannen die Vorbereitungen für die Neueröffnung im August: Eine Pizzatheke wurde eingebaut, eine Speisekarte mit deutschen und italienischen Angeboten entworfen. Auch einen Lieferservice sollte es zukünftig geben. Und um den Wechsel letztlich zu unterstreichen, musste das Lokal noch einen neuen Namen erhalten.

„Es ist harte Arbeit ein eigenes Geschäft zu führen, aber ich habe mich richtig entschieden“, weiß der Unternehmer heute. Ein Vierteljahr nach der Übernahme zeigt sich, dass viele Stammkunden dem Lokal treu geblieben sind. Saisongerichte und die Angebote einer wechselnden Wochenkarte werden von seinen Gästen gut angenommen. „Eigentlich wollte ich nicht weg aus Osnabrück, weil dort meine Freunde und Bekannten leben“, erzählt er. Aber nachdem sie die berufliche Heimat in Quakenbrück gefunden haben, wollen Satwinder und Harjit Singh in Kürze auch ihren Wohnsitz in die Burgmannsstadt verlegen.

Weitere Infos: <https://www.facebook.com/La-Cucina-750034861768585/timeline> ■



IHK-Serie: Gründung durch Zuwanderer

Erfolgreiche Unternehmen mit Zuwanderungshintergrund beleben die regionale Wirtschaft. In unserer Serie „Gründung durch Zuwanderer“ stellen wir in loser Folge Unternehmer mit Zuwanderungshintergrund und deren Firmen vor. Die Serie ist abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de/migration ■

Im Juni traf sich Satwinder Singh zum ersten Mal mit Dorothee und Josef Ahrens in Quakenbrück. „Die Gaststätte mit knapp 40 Sitzplätzen und einem kleinen Thekenbereich hatte genau die richtige Größe“, sagt er. Auch der Standort in direkter Nähe zum Christlichen Krankenhaus Quakenbrück und zur Artland-Kaserne, dem letzten verbliebenen Standort der Bundeswehr im Osnabrücker Land, entsprachen den Wünschen des 31-Jährigen, der sagt: „Ich habe mir gedacht, ein gewisses Risiko

„Industrie ist Zukunft“

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung und Innovationen hängen in der Wirtschaftsregion von der Industrie ab. Herausforderungen wie die Flüchtlingskrise, der demographische Wandel, die Schonung der Ressourcen und der Klimaschutz können nur mit einer leistungsfähigen Industrie bewältigt werden. Mit der Kampagne „Industrie ist Zukunft“ wollen die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim und der Industrielle Arbeitgeberverband Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim e.V. die Akzeptanz der Industrie erhöhen, damit die Region Industriestandort bleibt. 2015 wurden im *ihk-magazin Entscheider* aus regionalen Industrieunternehmen vorgestellt. Die Anzeigenmotive sind rechts abgebildet. 2016 wird die Kampagne mit Veranstaltungsformaten wie den „Abenden der Industrie“, dem Industrie-Dialog und einem Fotowettbewerb „Mensch und Industrie“ fortgesetzt.

Alle Infos: http://www.osnabrueck.ihk24.de/Industrie_ist_Zukunft ■

INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

INDUSTRIE SCHAFFT ARBEITSPLÄTZE!

»Junge Menschen auszubilden, ihnen einen guten Start in eine zufriedenstellende und erfolgreiche Berufskarriere zu bieten, ist für Kesselbühner seit Jahrzehnten nicht nur eine Selbstverständlichkeit – sondern auch eine wichtige Voraussetzung für den Unternehmenserfolg. Wir sind uns unserer Verantwortung als einer der größten Arbeitgeber in der Region bewusst und handeln danach. So ist es nicht nur ein Unternehmensziel, jungen Menschen eine gute Ausbildung zu bieten, sondern auch möglichst alle Auszubildenden zu übernehmen und ihnen damit einen zukunftssicheren Arbeitsplatz zu eröffnen.« **Oliver Kesselbühner** Inhaber Kesselbühner Holding e. K., Bad Essen

INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

INDUSTRIE SCHAFFT INFRASTRUKTUR!

»Eine leistungsfähige Infrastruktur ist Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Wirtschaftsleben. Ohne gut ausgebauten Verkehrswege gibt es keine Mobilität von Personen oder Gütern. Ohne Leistungserstellung fehlt eine zuverlässige Wasser- und Energieversorgung. Die Bauindustrie ist sich ihrer Verantwortung bewusst. Für einen planvollen, nachhaltigen und ressourcenschonenden Infrastrukturausbau arbeiten große Unternehmen, Mittelstand und Handwerk Hand in Hand. Sicherheit und Qualität stehen dabei immer im Vordergrund.« **Prof. Dr.-Ing. Friedrich Quetelintz** Geschäftsführer Beton- und Monierbau GmbH, Nordhorn

INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

INDUSTRIE MACHT MOBIL!

»Die Industrie in unserer Wirtschaftsregion zeichnet sich durch einen hohen Spezialisierungsgrad, Innovationskraft und wirtschaftliche Stärke aus. So sichert sie Arbeitsplätze, Wohlstand und technischen Fortschritt. Die Walmerscher Anbau- und Sonderfahrzeug GmbH arbeitet ständig daran, Sonderfahrzeuge wie Rettungswagen noch sicherer, leistungsfähiger und wirtschaftlicher zu gestalten. Davon profitieren die Nutzer der Fahrzeuge ebenso wie die Patienten. Solche Industrieprodukte »made in Germany« sind weltweit gefragt.« **Daniel Gotthardt** Walmerscher Anbau- und Sonderfahrzeug GmbH, Walmerschen

INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

INDUSTRIE SICHERT FACHKRÄFTE!

»Die Industrie kann im Wettbewerb nur mit Fachkräften bestehen. Die demografische Entwicklung wird immer mehr zu einer Herausforderung, der die regionalen Unternehmen begegnen müssen. In unserem Konzern setzen wir auf Nachwuchsförderprogramme und Weiterbildung. Wir engagieren uns im Rahmen von Schulkooperationen und bauen auf betriebliche Ausbildung. Davon profitieren alle: Junge Menschen bekommen Einblicke in die betriebliche Praxis, wir lernen potenzielle Bewerber kennen und der Region bleiben Fach- und Führungskräfte erhalten.« **Dr. Gotthard Kirchner** General Manager R&I Ice Cream Deutschland GmbH, Dornbirn

INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

INDUSTRIE ÜBERNIMMT VERANTWORTUNG!

»Nachhaltiges Handeln setzt die Einbindung des Unternehmens in soziale und kulturelle Zusammenhänge voraus. Unternehmen, Inhaberfamilie und Mitarbeiter der Ringplast GmbH stellen sich dieser Verantwortung durch ihr Engagement in unterschiedlichen Bereichen. Für uns spielt die Förderung des Sports eine wichtige Rolle. Gerade im ländlichen Raum sind Sportvereine gesellschaftliche und soziale Knotenpunkte. Deshalb unterstützen wir den »HSV Ring-Neugandendfeld 2016« und zahlen auch seit vielen Jahren zu den Sponsoren der HSG Nordhorn-Lingen.« **Klaas und Hendrik Johannink** Geschäftsführer, Ringplast GmbH, Ringe

INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

INDUSTRIE ENGAGIERT SICH GESELLSCHAFTLICH!

»Die Industrie trägt traditionell gesellschaftliche Verantwortung mit ihrem wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Engagement. Maßnahmen zur Förderung und Qualifikation der Mitarbeiter, die Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Gesundheitsvorsorge oder Jugendarbeit gehören u. a. für die emco Group ebenso dazu wie der Einsatz bei Entwicklungsprojekten in der Welt oder auch für Sport und Kultur in der Region. Eines unserer Förderprojekte, das »Kulturforum Sankt Michaeli«, ist uns zu einer besonderen Herzensangelegenheit geworden.« **Dipl.-Ing. Harald Müller** Geschäftsführender Gesellschafter emco Group, Lingen

INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

INDUSTRIE VERBINDET!

»Drahtseile und Drähte sind unser tägliches Geschäft, dem wir mit Leidenschaft und Innovationskraft nachgehen. Unsere Produkte müssen höchsten Qualitätsanforderungen genügen. Dies erreichen wir nur mit engagierten und motivierten Mitarbeitern. Vorhaben setzen sich deshalb stets für langfristige und stabile Bindungen ein. Unsere traditionellen Unternehmenswerte führen zu einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit und Identifikation.« **Carsten Stefanowski** Geschäftsführender Geschäftsführer Vordamm Stahlaria GmbH & Co. KG, Bad Burg

INDUSTRIE IST ZUKUNFT
Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

INDUSTRIE HANDELT NACHHALTIG!

»Durch nachhaltiges Handeln in der Unternehmensführung wollen wir Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft in Einklang bringen. Die Draxon GmbH misst dem Umweltschutz seit Längerem große Bedeutung zu. Wir streben kontinuierlich nach Lösungen, um den Ressourcenverbrauch sowie den Ausstoß von Emissionen und die Erzeugung von Abfällen vom wirtschaftlichen Wachstum abzukoppeln. Wir fühlen uns verpflichtet, unsere Kompetenzen im technologischen Bereich, bei Prozessoptimierungen und bei unseren Produkten zum Schutz der Umwelt, der Natur und des Klimas einzusetzen.« **Dieter Heines** Geschäftsführer Draxon GmbH, Lingen

35



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Münster
48155 Münster, Martin-Luther-King Weg 5
Tel. 0251/26553-0





Trainiert das Vorstellungsvermögen:
„Humboldts letzte Reise“.

Schattenhafte Bilder: Übung für die Phantasie

Graphic Novels sind nur auf den ersten Blick so etwas wie Comics für Erwachsene. Wer etwas sucht wie Tim und Struppi oder Asterix, der wird statt klarer (bunter) Kante möglicherweise auf etwas

stoßen, das ziemlich irritierend ist. So auch die Graphic Novel „Humboldts letzte Reise“ aus dem Verlag Kneesebeck. Das Cover erinnert an die Abenteuer- geschichten von Jules Verne. Bei den Bildern

kann man sich so schnell nicht entscheiden: Von der Farbigkeit her sehen sie nach Wintertrübnis aus, von den Motiven her sind es aber oftmals gerade die schattenhaften, geheimnisvollen Zeichnungen, die viel Platz für die eigene Phantasie lassen. Für wen als Geschenk? Für Menschen, die Naturkundemuseen und Bücher lieben, Bilder und Kunst, für Bibliophile, die „Humboldts letzte Reise“ immer wieder aufschlagen und darin Neues entdecken werden. (bö) ■

Buchtipp:
Froissard & Le Roux
Humboldts letzte Reise

Kneesebeck (2015), 160 S., 29,95 Euro

Endlich erfunden: Lebendige Fische im Buch

Lebende Meerestiere in einem Buch? Bisher war das undenkbar und deshalb war es ein sehr schöner Buchladenmoment 2015, als dort zur Ansicht „Ozean“ von Dan Kainen und Carol Kaufmann lag. Das Besondere daran: Mit jedem Millimeter, den man das Cover (oder die weiteren Seiten) bewegt, scheinen sich auch der Oktopus, das Seepferdchen oder die Muräne auf den Buchfotos zu bewegen, schnappen mit den Mäulern, schwimmen voran. Möglich werden die Effekte durch eine Art Wackelbild-Postkarten, deren geschützter Begriff „Photicular“ heißt. Zusätzlich zu insgesamt neun Bildern gibt es kurze wissenschaftliche Stichworte und Texte. Für wen als Geschenk? Für alle, die kurz mal abtauchen wollen. Übrigens: Ein weiteres Buch heißt



„Safari“ und bringt die wilde Tierwelt Afrikas ins Wohnzimmer. (bö) ■

Dan Kainen/C. Kaufmann
Ozean

Sauerländer (Fischer Verlage, 2015), 32 S., 24,95 Euro

Bilder statt Worte: Visualisieren als Erfolgsfaktor

Kennen Sie Kritzler? Kritzler sind die, denen Sie nie (niemals!) ein Protokoll, einen Lottoloso oder ein Foto geben sollten, das Sie noch brauchen. Sobald sich ein Kritzler nämlich auch nur ein klein wenig langweilt, malt er Brillen in Gesichter ohne Brillen, zeichnet Tiere (die er in Wolken entdeckt hat) an den Rand einer Rechnung oder notiert sich Versprecher von Referenten, um lustige Krinkel drumherum zu malen. Wer Kritzlern eine Freude machen will, könnte ihnen eventuell das Buch „ad hoc visualisieren – Gedanken sichtbar machen“ von Malte von Tiesenhausen schenken. Das ist bunt und comichaft und möchte motivieren, Ideen statt in Worte, in Bilder zu packen. „Visualisierung als Erfolgsfaktor“, sozusagen. Viel nötiger als Kritzler haben das Buch aber wohl Rechner, Reglementierer und Rasenkantenschneider. (bö) ■



Max von Tiesenhausen
ad hoc visualisieren

BusinessVillage, 240 S., 24,95 Euro

Erhältlich bei **Thalia.de**

Erhältlich bei **Thalia.de**

Profis aus der Region

Autohaus

TIMMER
www.auto-timmer.de
Mit Timmer immer ein Gewinner.

VW Audi SKODA VW Peugeot
Lingen · Meppen · Nordhorn · Rheine · Borken

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu
EXPAN
Büromöbel
Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

IT & EDV

Brinova
SYSTEMHAUS
IT Lösungen für Ihr Business
Brinova Systemhaus GmbH
Gerhard-Stalling-Str. 19 · 26135 Oldenburg
Tel.: +49 441 21980700 Fax: +49 441 21980711
Web: www.brinova.de Email: info@brinova.de

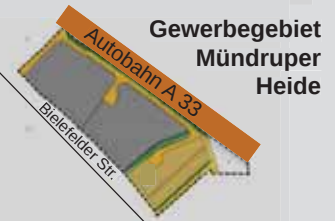
Stadt Georgsmarienhütte

- 4,5 ha Gewerbegebiet
- 1,5 ha Mischgebiet

**GEORGS
MARIEN
HUETTE**



- 1. Ausfahrt nach dem Autobahn-Kreuz OS-Süd
- 10 Min. ins Zentrum OS
- Zuschnitt nach Bedarf



Kontakt: Stadt Georgsmarienhütte, Andreas Wolf,
Tel.: 05401 / 850-106, andreas.wolf@georgsmarienhuetten.de

Innovativer Hallen- und Modulbau vom Großflächen-Profi

Büro-Hallen-Kombinationen Prestige Modulbau Containergebäude Exclusive Pavillons

TOP Jahres-Mietrückläufer 40% unter NP !

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP · Lippstadt/Geseke · ☎ 02942/98800 · www.deu-bau.de

Gravieranstalten

H. Hammerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40
Gravietechnik Schilder Stempel Rollenschriften Pokale
Seit 1927

Photovoltaik

Photovoltaik lohnt sich wieder!
Werlte, Auf dem Sattel 6
Tel.: 05951-89490-00
www.nordwestgruppe.de

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG
Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

**Lackiertechnik
DETERMANN**

Entsorgung

**Gewerbe-
abfälle**

**Holz, Papier,
Kunststoffe**

**Angebot bei
uns einholen!**

AUGUSTIN
ENTSORGUNG
www.augustin-entsorgung.de
Tel. 05931/98760

Entsorgungskosten sparen!

Büroservice

SCHRÖDER
Büro & Objekteinrichtung
Ausstellung aktueller
Büro- und Objektmöbel
Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de
PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Unternehmensberatung

KMU-PARTNER.de
Betriebswirtschaftliche Beratung
und Begleitung seit 1996, kfm.
Dienstleistungen und Controlling
für Klein- und Mittelbetriebe

- Elektronische Zutrittskontrolle
- Mechanische Sicherungstechnik
- Intelligente Gebäudetechnik

KS
KOTTER+SIEFKER
Hansastr. 15-17 · 49504 Lotte
www.ks-info.com

Flucht- und Rettungswegtechnik
Barrierefreier Wohnkomfort
Jürgen Kastrup Tel. 05 41/91 88-155 · jkastrup@ks-info.com

Erster mobiler Pelletvollernter

Die Krone-Gruppe aus Spelle stellte auf der Agritechnica in Hannover den weltweit ersten mobilen Pelletvollernter vor: „Premos 5000 ist eine Maschine, die z. B. direkt auf dem Feld Stroh in Pellets verwandelt. Anschließend können die Pellets auf ein Transportfahrzeug geladen und an Endkunden geliefert werden“, teilt das Unternehmen mit.

Spelle/Osnabrück/Norhorn. Verwendung finden Pellets z. B. als Futter, als Einstreu in Ställen sowie auch als Brennstoff für Heizungsanlagen. Für diese Weltneuheit erhielt Krone auf der Agritechnica die Goldmedaille der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG). „Nie nie zuvor hat eine unserer Neuheiten für so viel Furore gesorgt. Bei uns gehen Anfragen von Argentinien über Deutschland bis Australien ein“, sagt Bernard Krone, Geschäftsführender Gesellschafter der Krone Holding. Für den Standort Werlte, wo Krone Nutzfahrzeuge produziert, kündigte er Investitionen von rund 40 Mio. Euro an. „Nachdem wir in den vergangenen Jahren den Standort Spelle überplant und verschiedene Baumaßnahmen umgesetzt haben, rücken wir nun die Optimierung der Nutzfahrzeugproduktion in den Mittelpunkt.“

An der Agritechnica, der internationalen Leitmesse der globalen Agrarwirtschaft, nahmen in diesem Jahr 57 Aussteller aus der Region teil. Eine Nachfrage der IHK zeigte, dass die Erwartungen der Unternehmen teils übertroffen wurden. Gerade Sprecher kleinerer Unternehmen betonten, dass die Messe eine gute Gelegenheit



Agritechnica 2015: Aus der Region nahmen 57 Aussteller teil. Die Leitmesse für die Agrarwirtschaft zählte rund 490 000 Besucher.

für sie biete, internationale Kontakte zu knüpfen. Diese seien sonst in der Regel nur mit deutlich mehr Aufwand zu akquirieren. Auf konkretes Nachfassen zur Situation hinsichtlich russischer Messebesucher, erklärten die Vertreter der Aussteller unisono, dass ein deutlicher Rückgang bei Anzahl und Euphorie russischer Kontakte zu spüren sei. Diese Einschätzung deckt sich mit den Ergebnissen von IHK-Unternehmensbefragungen zum Russlandgeschäft. Positive Geschäftsimpulse aus anderen Ländern wie beispielsweise Polen dämpften Verluste im Russlandgeschäft.

Für besonders innovative und verbesserte Produkte wurden auf der Agritechnica von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Gold- und Silbermedaillen verliehen. Besonders erfreulich ist, dass gleich drei der 44 vergebenen Silbermedaillen an die Amazonen-Werke H. Dreyer GmbH & Co. KG in Hasbergen verliehen wurden. (pr/IHK)

Alle Infos: IHK, Stephan Bruns, Tel. 0541 353-124 oder bruns@osnabrueck.ihk.de ■

Wirtschaftsjunioren besuchten Rotorblattfertigung der Aero Ems GmbH

Haren(Ems). Rund sechs Rotorblätter in einer Woche fertigen die gut 450 Mitarbeiter der Aero Ems GmbH in Haren. Die Wirtschaftsjunioren Emsland – Grafschaft Bentheim (WJ) konnten bei einem Betriebsbesuch mehr darüber erfahren. Sechs Rotorblätter mag sich zunächst wenig anhören. Die Wirtschaftsjunioren aber waren rasch beeindruckt von der Vielzahl der Produktionsschritte, die für den Bau eines jeden einzelnen Blattes erforderlich sind. Imposant war die Größe der Bauteile, die bei Aero Ems mit einem hohen Grad an

Handarbeit entstehen. Die 20 Teilnehmer vollzogen beim Rundgang die Fertigung vom Zuschnitt der Glasfasergewebeteile bis zum Verladen nach. Seit der Umstellung auf eine Windkraftanlage mit einem Rotordurchmesser von 115 Metern, werden die Blätter neuerdings in zwei Segmenten hergestellt. Durch den vereinfachten Transport der Bauteile können die Anlagen selbst an schlecht zugänglichen Standorten realisiert werden. (mei)

Alle Infos zu den Wirtschaftsjunioren: www.wj-egb.de ■



Büter Group feierte 50-jähriges Bestehen

Mit über 300 Gästen feierte die Büter Group aus Haren-Altenberge das 50-jährige Bestehen. Beim Festakt gab es interessante Einblicke in das Maschinenbauunternehmen – Spezialist u. a. für Hydraulikzylinder – das an drei Standorten in Haren-Altenberge, Meppen-Versen und Emmen (Niederlande) rund 500 Mitarbeiter beschäftigt.

Haren-Altenberge. Die Büter Group gehört nach eigenen Angaben in vielen Bereichen zu den Marktführern; über 250 Patente und Gebrauchsmusterschutzschriften tragen den Namen von Firmengründer und Jubiläumsgastgeber Josef Büter. Seine Entwicklungen kommen ebenso in Bohrinseln zum Einsatz wie in Hebebühnen für den A 380. Ein echter Innovationssprung gelang Josef Büter mit der Entwicklung vollverschraubter Hydraulikzylinder: Die Fertigungsanlagen baut sein Unternehmen selbst, das Produkt ist weltweit patentiert. Gefeierte wurde das Jubiläum in den zwei neu errichteten Produktionshallen der Gruppe. Zu den Laudatoren gehörten Vertreter aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. (pr) ■



Regionale Erfolgsgeschichte: Unternehmer Josef Büter (vorn, M.) mit Ehefrau Christel, den Töchtern Dagmar und Verena, Gratulanten und Laudatoren.

Besuchen Sie uns im IT-Zentrum!

Die IHK hat im IT-Zentrum in Lingen ein eigenes Büro (Anmeldungen: s. Adresse oben). IHK-Mitarbeiter bieten dort Sprechtag an. Die nächsten Termine (immer mittwochs):

- 09.12.2015: Existenzgründer
- 16.12.2015: Weiterbildung
- 06.01.2016: Außenwirtschaft

Pressemeldungen

+++ Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne: In den ersten neun Monaten 2015 wurde der Konzernumsatz um 5,5 % auf 115,6 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 109,6 Mio. Euro) gesteigert. Vorstandssprecher Frank Schübel: „Die seit 2013 forcierte strategische Neuausrichtung entfaltet ihre volle Wirkung. Der Geschäftsbereich Frischsaftsyste me hat sich als dynamischer Wachstumstreiber etabliert. Gleichzeitig legten unter anderem die Kernmarken „Berentzen“ und „Puschkin“ weiter zu. (pr)

+++ Lingen, Marktplatz: Dort können Besucher ab jetzt täglich zwei Stunden ein kostenfreies WLAN-Angebot nutzen. „Mit dem Beginn des Weihnachtsmarktes möchten wir damit unseren Bürgern und Gästen ein besonderes Geschenk bereiten“, so Oberbürgermeister Dieter Krone. (pr)



Hullenweg 20 · D-49134 Wallenhorst
Tel. 054 07/83 07 20 · Fax 054 07/83 07 67
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen



40 Jahre Pumpenerfahrung



Meyer·Entsorgung

ERFASSEN · SORTIEREN · VERWERTEN

Hannoversche Str. 80 · 49084 Osnabrück

- ▶ Mulden- und Containerdienste
- ▶ Rohrreinigungsservice
- ▶ Kanalreinigung / Kanalinspektion
- ▶ Miettoilettenservice

Rufen Sie an! 05 41/58 48 80

Grafschaft Bentheim

„Duale Ausbildung – echt stark!“

„Duale Ausbildung – echt stark!“ ist der Titel einer neuen Imagekampagne der Wirtschaftsvereinigung der Grafschaft Bentheim e.V.. Mitwirkende Auszubildende und weitere Beteiligte stellten die Kampagne kürzlich vor. Sie soll auch dazu beitragen, den Fachkräftenachwuchs in der Region langfristig zu sichern.

Nordhorn/Bad Bentheim. Kernstück der Aktion „Duale Ausbildung – echt stark!“ ist eine Broschüre und sind 21 Einzelvideos, die auf dem YouTube-Kanal der Wirtschaftsvereinigung abrufbar sind. „Wir lassen die jungen Menschen selbst zu Wort kommen“, betont Dr. Wilfried Holtgrave, Vorstandsvorsitzender der Wirtschaftsvereinigung. „Diese Einzelvideos mit den Statements waren uns besonders wichtig. Denn häufig sprechen wir in Gremien, Kammern und Fachverbänden über Auszubildende – aber nie mit ihnen“, so Holtgrave weiter.

Der jetzige Weg, davon sei er überzeugt, sei besser geeignet, um Jugendliche und deren Eltern für einen Ausbildungsberuf und für die Region zu begeistern. Die Vorstellung der Imagekampagne fand



Vielfalt bereichert: In der Kampagne stehen Adriana Wroblewska, Shwal Khawaja, Sergej Raaz, Nikolai Sverev (v.l.) für dieses Thema.

exklusiv für die Mitwirkenden kurz vor Veröffentlichung der Videoclips auf dem YouTube-Kanal und der Verteilung der Broschüre auf der Messe „Arbeitswelten 2015“ statt. In ihrer Ansprache freute sich Jutta Lübbert, Geschäftsführerin der Wirtschaftsvereinigung, über „die großartigen Einpersonstücke, die sehr persönliche Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelt junger Menschen“ gewährten. „Sie erzählen dabei ehrlich“, so Lübbert, „dass nicht immer alles geradlinig im Leben verläuft. Und genau deshalb sind die Botschaften dieser Jugendlichen echt überzeugend.“

Die Broschüre kann angefordert werden unter: ww@wirtschafts-grafschaft.de/Die Videos sind abrufbar unter: youtube.com (Suchwort: Wirtschaftsvereinigung der Grafschaft Bentheim) ■

ÖPNV in der Grafschaft könnte mittelfristig elektrisch werden

Nordhorn. Anfang November konnten sich die Nordhorer einen ersten Eindruck der elektrischen ÖPNV-Zukunft machen. Die Bentheimer Eisenbahn (BE) setzte auf der Linie 2 zwischen der Haltestelle Memeler Straße und dem Tierpark testweise einen Elektrobuss



Prototyp: Unser Foto zeigt einen E-Bus wie er auch in der Grafschaft fahren könnte.

ein. Aktuell sind diese Fahrzeuge noch doppelt so teuer wie konventionell dieselbetriebene Busse. BE-Vorstand Joachim Berends geht davon aus, dass das Unternehmen innerhalb der nächsten fünf Jahre in die umweltfreundliche Technologie einsteigt. Bis dahin dürfte die Fahrzeugtechnik ausgereift sein. Auch weitere Fortschritte bei der Batterie- und Antriebstechnik sind zu erwarten. Neben dem Abgas freien Antrieb sprechen auch die geringeren Lärmemissionen für einen innerstädtischen Einsatz von E-Bussen.

Aktuell befinden sich in Osnabrück bereits zwei solcher Fahrzeuge im Erprobungseinsatz. Diese haben die Stadtwerke Osnabrück überzeugt: Statt eines ursprünglich angedachten Einsatzes von Oberleitungsbussen setzt man hier jetzt auf die Umstellung auf Elektrobusse. Die Anschaffung von 40 solcher Fahrzeuge ist hier in den kommenden Jahren geplant. (da) ■



Unterstützung für den Wirtschaftsstandort

Nordhorn. Mit 326 000 Euro wurden 2015 durch die Wirtschaftsförderung des Landkreises Investitionen von elf Betrieben gefördert. Die Wirtschaftsförderung unterstützt damit Erweiterungs- und Errichtungsinvestitionen von bestehenden Betrieben im Kreisgebiet sowie von Neuansiedlungen. Voraussetzung ist die Schaffung von Arbeitsplätzen. In den elf geförderten Unternehmen sind 47 sozialversicherungspflichtige Dauerarbeitsplätze entstanden. (da) ■

Besuchen Sie uns im NINO-Hochbau!

Besuchen Sie uns im NINO-Hochbau, wo unsere IHK ein eigenes Büro hat! Die nächsten Termine (immer donnerstags):

- 10.12.2015: Sprechtag für Existenzgründer
- 17.12.2015: Sprechtag „Passgenaue Besetzung“
- 07.01.2016: Sprechtag Außenwirtschaft

Pressemeldungen

+++ Flüchtlingshilfe Nordhorn: Eine Gruppe aus Ehrenamt und Verwaltung hat ein Starter-Set für Flüchtlinge in Nordhorn erarbeitet. Kernstück ist eine Info-Mappe, die Flüchtlingen helfen soll, sich besser und schneller in Nordhorn zurechtzufinden. **Infos:** www.nordhorn.de

+++ Naber GmbH, Nordhorn: Nach 2013 und 2014 war der Küchenzubehör- und Interieurspezialist erneut auf der CIKB, Chinas größter Küchenfachmesse in Shanghai. „In der chinesischen Möbelwelt genießt Wertarbeit 'Made in Germany' einen hohen Ruf“, so Lasse Naber. Bei den Gesprächen sei deutlich geworden, dass sich der Markt anspruchsvoll entwickelt: Bewohner in den Metropolstädten legten Wert auf designstarke und innovative Küchenausstattungen.

Die neue Familienpflegezeit.

Informieren Sie Ihre Beschäftigten über die neuen Regelungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf. Beschäftigte mit Pflegeaufgaben bleiben so dem Unternehmen mit ihrem Erfahrungswissen erhalten.

Akuter Pflegefall

Bis zu 10 Arbeitstage Auszeit mit Pflegeunterstützungsgeld durch die Pflegekasse



Pflegezeit

Bis zu 6 Monate vollständige oder teilweise Freistellung mit zinslosem Darlehen durch das BAFzA*



Familienpflegezeit

Bis zu 24 Monate teilweise Freistellung mit zinslosem Darlehen durch das BAFzA*



Ob Pflegezeit oder Familienpflegezeit in Anspruch genommen werden können, hängt von der Größe Ihres Unternehmens ab.

*Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben



Osnabrück



Ehrbares Unternehmertum: Marianne Brinkhege (3. v.r.) und Heike Brinkhege (2. v.r.) erhielten den Preis von (v.l.) Katja Brinkhoff, IHK-Präsident und Schirmherr Martin Schlichter sowie Dr. Marcus Fleige.

WJ-Preis für die Bäckerei Brinkhege

Die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Osnabrück zeichneten die familiengeführte Bäckerei Brinkhege GmbH & Co. KG aus Bissendorf mit dem Preis „Ehrbares Unternehmertum 2015“ für ihr besonderes soziales Engagement gegenüber ihren Mitarbeitern und der Region Osnabrück aus.

Osnabrück. „Zufriedene Kunden mittels zufriedener Mitarbeiter“ – das ist einer der Leitsätze der Bäckerei Brinkhege. Durch jährliche Gesundheitswochen, Rückendiagnostik oder Ernährungsberatung legt das Unternehmen einen Grundstein für das körperliche Wohl und somit für die Mitarbeiterzufriedenheit. Besonders hervorzuheben: Das Ausbildungsangebot der Bäckerei. Die Teilzeitausbildung ermöglicht es jungen Müttern oder Menschen mit pflegebedürftigen Angehörigen, die Berufsausbildung mit flexiblen Arbeitszeiten zu absolvieren.

Bei der Preisübergabe vor rund 200 Gästen beim jährlichen WJ-Martinsgansessen „Brust und Keule“ im Autohaus Beresa hob IHK-Präsident und Schirmherr Martin Schlichter auch das soziale Engagement hervor. „Aus der Region – für die Region, das ist ein Basisgedanke Ihrer Unternehmensphilosophie“, so Schlichter. Denn sowohl regional als auch überregional würden Projekte wie die Osnabrücker Wärmestube, die Osnabrücker Kindertafel und das Kinderhospiz Löwenherz mit Sach- und Geldspenden unterstützt. Mit den Worten „Wer Menschen führen will, muss sie lieben“, bedankte sich Geschäftsführerin Heike Brinkhege für die Auszeichnung.

„Dem Einsatz der Mitglieder meines Arbeitskreises ‚Unternehmergeist‘ ist es zu verdanken, dass wir den Jurymitgliedern detaillierte Einblicke in die Unternehmen gewähren konnten“, sagte Katja Brinkhoff, WJ-Vorstandsmitglied und Projektkoordinatorin. Die vierköpfige Jury bestand aus Martin Schlichter, Sonja Ende (Wirt-

schaftsförderung Osnabrück), Jan Eisenblätter (bwc-Werbeagentur, WJ-Senator) und Dr. Marcus Fleige (WJ-Kreissprecher Osnabrück). „Alle Bewerber hätten die Auszeichnung verdient. Das umfassende und vielseitige Konzept des diesjährigen Preisträgers hat uns jedoch besonders überzeugt“, so Dr. Marcus Fleige.

Ziel der jährlichen WJ-Auszeichnung „Ehrbares Unternehmertum“ ist die Wertschätzung von Unternehmern, die sich über das normale Maß hinaus zum Beispiel in den Bereichen „soziale Verantwortung“, „Förderung von Familie und Beruf“ oder „Nachhaltigkeit“ engagieren. So wollen die WJ Vorbilder aufzeigen und andere Firmen zum Nachahmen motivieren. Der Preis wurde bereits zum vierten Mal verliehen. (pr)

Alle Infos: www.wjdos.de ■

Pressemeldungen

+++ Bedford GmbH & Co. KG, Osnabrück: Die geschäftsführenden Gesellschafter der Wurst- & Schinkenmanufaktur, Gabriele (M.) und Bert Mutsaers (r.), überreichten Albert Recknagel vom Kinderhilfswerk terre des hommes aus Osnabrück einen Scheck über 78 251 Euro. Die Summe setzt sich zusammen



aus dem Verkauf des Osnabrücker Friedensschinkens (wir berichteten: 11/2015, S. 12) und Privatspenden der Geschwister Mutsaers in Höhe von je 15000 Euro.



10 Jahre Osnabrücker Bündnis für Familie

Osnabrück. Das Osnabrücker Familienbündnis feierte kürzlich das 10-jährige Bestehen. Zu Gast war auch der Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Ralf Kleindiek. Im Rathaus Osnabrück würdigte er den engagierten Einsatz der Bündnisakteure für die Familien vor Ort: „Bereits mit der Gründung des Familienbündnisses im Jahr 2005 haben Sie deutlich gemacht, welchen hohen Stellenwert die Familie für Sie hat“. Auch erläuterte Kleindiek Maßnahmen, die das Ministerium auf den Weg gebracht hat, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Dazu zählten u. a. das ElterngeldPlus oder das Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf. Beim Bündnis gab es jetzt außerdem eine Neustrukturierung: Das Bündniskuratorium beschloss, den Arbeitskreis „Bündnis für Familie im Landkreis Osnabrück“ in den Arbeitskreis „Unternehmen im Familienbündnis“ der Stadt Osnabrück zu integrieren. In diesem Arbeitskreis wirkt auch die IHK in Osnabrück mit. (pr) ■



Podium: (v.l.) Mark Rauschen (Bündnis-Vizevorsitzender), Dr. Ralf Kleindiek, Gründungsvorsitzende Agnes Bünemann.



Gewürze für den Weltmarkt: Seniorchef Dieter Fuchs (M.) mit Marco Graf (l.) und Martin Schlichter.

IHK-Spitze zu Gast bei Fuchs-Gewürze

Über eine halbe Milliarde Euro Jahresumsatz, rund 3 500 Mitarbeiter und 14 Produktionsstandorte auf drei Kontinenten: Die Fuchs Gruppe ist Europas größter Gewürzhersteller. Weltweit liegt das Unternehmen aus dem Teutoburger Wald auf Platz 2.

Dissen a. T.W.. IHK-Präsident Martin Schlichter und Geschäftsführer Marco Graf besuchten jetzt die Firmenzentrale in Dissen und informierten sich in einem Gespräch mit Firmengründer und Seniorchef Dieter Fuchs über aktuelle Entwicklungen und Markttrends. Zwar würde weiterhin ein großer Teil der Investitionen direkt in Produktionsanlagen fließen, aber auch in der IT müsse das Unternehmen stets auf „Höhe der Zeit sein“. Schon vor rund drei Jahren habe man die umfangreichen Vertriebsprozesse nicht mehr mit herkömmlichen ERP-Lösungen abdecken können und stattdessen zahlreiche individuelle Speziallösungen entwickelt, implementiert und miteinander vernetzt. (la) ■



USM Kitos M Spielend leicht auf und ab – sekundenschnell und intuitiv mechanisch höhenverstellbar.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen beim autorisierten Fachhandel.

pro office Büro + Wohnkultur Osnabrück
 Sutthausen Straße 287
 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541/33 50 63 0
 Fax: 0541 / 33 50 63 3
www.prooffice.de

pro office
 Büro + Wohnkultur

USM
 Möbelbausysteme

www.usm.com



Foto: U. Lewandowski

Amerikaner in britischem Spuk-
schloss: „Das Gespenst von Canterville“.

Rasselbande mischt das Schloss Canterville auf

Die Mutter macht Selfies, die Zwillingss-
jungen sehen wie geschrumpfte Atze
Schröders aus und der Vater, ein Rei-
nigungsmittelunternehmer, wird vorge-
stellt als „Spezialist für flutschige Dinge“:



Im Advents-Kinder-
stück am Osnabrücker
Theater hält eine
amerikanische Familie
Einzug in ein Harry
Potter-mäßig schö-
nes Schloss und

vergrault by the way das dort seit
Jahrhunderten spukende „Gespenst von
Canterville“. Das Stück (für ab 6-Jährige,
eher noch für Ältere) möchten wir
empfehlen weil es ideal ist, um gemein-
sam mit Kindern einen lustigen Nach-
mittag zu haben. Außer witzig geht es
übrigens durchaus etwas gruselig zu,
gibt es Gewittergrollen und das langjäh-
rige untote Gespenst...

Hier noch drei Tipps für einen Theater-
besuch mit erwachsenen Freunden am
Abend: Premiere im Großen Haus hatten
„Don Carlos“ (kl. Foto) und „My fair
Lady“. Wieder aufgenommen wurde das
grandiose Stück „Der Vorname“.

Alle Termine/Infos: www.theater-osnabrueck.de und Tel. 0541 7600076. ■

Um in der Advents-Hektik Gemütlichkeit zu schaffen...



... kann dieses
extreme Gemütlich-
keitsfoto nachge-
baut werden. Das
geht so: Kuschelso-

cken kaufen und Tee (Tassenumstrickung ist
optional). Dazu läuft relativ leise die neue CD
„25“ von Adele (Fachhandel) und leuchtet im
Hintergrund ein LED-Stern (z. B. Shining Star).
Auf dem Tisch liegt das neue Buch von Joa-
chim Meyerhoff („Ach, diese Lücke, diese
entsetzliche Lücke“, Kiepenheuer & Witsch).
Und wenn wer reinkommt? Wird er zum
Spielen in den Schnee geschickt. Fertig. ■

Circus Roncalli kommt nach Osnabrück



Vom 20. Dezember
2015 bis zum 3.
Januar 2016 ist
Circus Roncalli mit
seinem Weihnachts-
programm „Good
Times“ auf dem
Gelände an der Halle
Gartlage in Osn-
abrück zu Gast. Mit dabei sind u.a. das „Golden
Gate Trio“ mit tollkühner Akrobatik, die „Peters-
burger Schlittenfahrt“ mit neun sibirischen
Huskys, zauberhafte Clowns oder der Lichtmagier
Sergi Buka. Alle Infos: www.roncalli.de ■

Waldbühne Melle lädt ein zu „Dinner for one“



An Silvester ist
„Dinner for
one“ für viele
ein Muss. Die
Waldbühne
Melle greift
den Titel für

das Winterstück auf, erzählt die Vorgeschichte
des Kult-Sketches. Ohne zu viel zu verraten: In
der 100-minütigen Theaterfassung lädt ein
Regisseur zu einem Vorsprechen ein, um die
Rollen der Miss Sophie und des Butlers James
zu besetzen. Es melden sich Elvira und Klaus
(gespielt von Karin und Herbert Michels), ein
Katastrophen-Duo, das seit 20 Jahren zusam-
menarbeitet... „Dinner for one - wie alles
begann“ läuft bis 19.12. im Festsaal Melle.

Alle Termine: www.waldbuehne-melle.de ■

Lieblingstermin

Am 18. Dezember um 20.10 Uhr stehen
(hoffentlich) Apfelcrumble und Glühwein
bereit, denn um 20.15 Uhr beginnt in der
ARD „Der kleine Lord“. Der ist zwar ein
kleiner Klagscheißer, aber die Botschaft,
dass jeder Mensch die Welt
ein klein wenig besser
machen sollte, ist ein herz-
erwärmender Einstieg in die
Weihnachtstage. ■



Weiterbildung & Coaching

Mehr als jeder zweite Deutsche macht eine Weiterbildung

Im Jahr 2014 haben 51 Prozent aller Deutschen im erwerbsfähigen Alter an mindestens einer Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen. Damit ist der Wert gegenüber 2012 um weitere zwei Prozentpunkte gestiegen, was die seit 2010 zu beobachtende steigende Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland bestätigt. Dies ist ein Ergebnis des Adult Education Survey (AES) 2014, mit dem das Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung erhoben wird.

Lebenslanges Lernen liegt im Trend

„Damit haben wir das beim Bildungsgipfel im Jahr 2008 gesetzte Ziel erreicht, die Weiterbildungsbeteiligung der Bevölkerung auf 50 Prozent zu steigern“, sagte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka. Über zwei Drittel der Weiterbildungsaktivitäten sind der betrieblichen Weiterbildung zuzuordnen. Dementsprechend ist die Weiterbildungsbeteiligung bei den

Erwerbstätigen mit 58 Prozent am höchsten. Aber es holen auch Gruppen auf, die bislang weniger am lebenslangen Lernen teilgenommen haben. So hat sich die Teilnahmequote bei der Gruppe der Arbeiter unter den Erwerbstätigen um sechs Prozentpunkte, die bei den Un- und Angelernten um sieben Prozentpunkte auf jeweils 44 Prozent erhöht. Ebenfalls aufgeholt haben die Frauen: Während die Teilnahmequote bei den Erwerbstätigen schon im letzten AES ausgeglichen war, beteiligen sich nun auch in der Bevölkerung insgesamt Männer und Frauen gleich häufig an Weiterbildung.

Die Studie können Sie hier herunterladen: <http://www.bmbf.de/de/1366.php>

www.albrecht-nordhorn.de



**Mitarbeiterführung
Kommunikationstraining
Team- und Konfliktcoaching**



Renate Albrecht
Coaching | Training | Meditation

Lingener Straße 7a · 48531 Nordhorn
Tel. 05921/7294470 oder 8101103

Christoph M. **MICHALSKI**

Der Konfliktnavigator

www.christoph-michalski.de



Wissen gibt Sicherheit!

Seminare der TÜV NORD Akademie

Eigenüberwachung von Abscheideranlagen gemäß DIN EN 858 und DIN 1999-100 13.01.2016

Fortbildung nach EfbV/AbfAEV (ehemals BefErIV bzw. TgV) 25.01. – 26.01.2016

Datenschutzbeauftragter (TÜV®) 18.01. – 21.01.2016
Prüfung 21.01.2016

SGU-Schulung für operativ tätige Führungskräfte 27.01. – 28.01.2016
Prüfung 28.01.2016

Betriebssicherheitsverordnung 2015 01.02.2016

CE-Dokumentationsbevollmächtigter und technische Dokumentation 02.02.2016

Verantwortliche Elektrofachkraft (VEFK) 09.02. – 10.02.2016

Gefahrstoffverordnung 11.02.2016

Kesselwärter-Grundlehrgang für Großwasserraumkessel 22.02. – 01.03.2016

Produkthaftung und Produktsicherheit 02.03.2016

Qualitätsbeauftragter (TÜV®) – in Industrieunternehmen
Teil 1 15.02. – 18.02.2016
Teil 2 07.03. – 10.03.2016
Prüfung 10.03.2016

Qualitätsmanagement Auditor (IRCA) – Gesundheitswesen 14.03. – 18.03.2016
Prüfung 18.03.2016

Weitere Seminare finden Sie unter:
www.tuevnordakademie.de

TÜV NORD Akademie GmbH & Co. KG
Rheinische Str. 15
49084 Osnabrück
Telefon: 0541 5823-471
akd-os@tuev-nord.de



Kleinen Firmen fehlt oft die Zeit

Je nach Betriebsgröße bieten bis zu 99,5 % der deutschen Unternehmen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Kleinere Unternehmen tun sich dabei etwas schwerer als große – ihr Problem sind weniger die Kosten, sondern vor allem fehlende Zeit. Kleine Unternehmen führen im Gegensatz zu mittleren und großen Unternehmen nicht jedes Jahr Weiterbildungsmaßnahmen durch – so ein Ergebnis der achten Weiterbildungserhebung des IW Köln im Jahr 2014. Zuletzt reichte die Weiterbildungsbeteiligung von 85,6 % in kleinen Betrieben über 95,9 % in mittleren Firmen bis zu 99,5 % in Großunternehmen. Der Hauptgrund für diese Unterschiede ist, dass die organisatorischen, personellen, finanziellen und zeitlichen Ressourcen stark von der Betriebsgröße abhängen.

Weiterbildungsformen

Es gibt zwei Arten der Weiterbildung: die formelle, also zum Beispiel der Besuch von Seminaren, und die informelle, zu der etwa der Besuch von Vorträgen und Messen oder das Lernen am Arbeitsplatz gehören. Kleine Betriebe setzen etwas häufiger auf die informelle Lösung, weil sich diese Form des Lernens leichter in ihren Arbeitsalltag integrieren lässt. In mittleren und großen Unternehmen halten sich beide Formen in etwa die Waage.

Weiterbildungskosten

Finanziell engagieren sich kleine Unternehmen deutlich stärker als alle anderen: Kleine Betriebe lassen sich die Weiterbildung je Mitarbeiter und Jahr 1.335 Euro kosten, große Unternehmen investieren 1.064 Euro und mittlere Firmen 938 Euro.

Ein Grund dafür: Wenn sich kleine Firmen erst einmal für Weiterbildung entschieden haben, dann qualifizieren sie ihre Beschäftigten sehr intensiv: Mit fast 35 Stunden Weiterbildung pro Jahr und Mitarbeiter liegen sie deutlich vor den mittleren Betrieben (19 Stunden) und nur relativ knapp hinter den großen Unternehmen (43 Stunden). Außerdem opfern die Mitarbeiter kleiner Betriebe deutlich mehr Freizeit für ihre Weiterbildung als ihre Kollegen in größeren Betrieben.

Weiterbildungshindernisse

Es mag im Zeitalter des Wissens seltsam klingen, aber für rund die Hälfte der kleinen Betriebe spielt Weiterbildung vor allem deshalb keine Rolle, weil sie schlichtweg keinen konkreten Bedarf haben.

Überhaupt gehen kleine Unternehmen das Thema eher kurzfristig und abhängig von ihrer wirtschaftlichen Gesamtsituation an – und seltener mit langfristiger Perspektive (Grafik). Allerdings ist fehlendes Geld bei weitem nicht das größte Problem:

Fast 44 % der kleinen Unternehmen verzichten vor allem deshalb auf Weiterbildung, weil sie keine Zeit für die Freistellung ihrer Mitarbeiter haben. Die Kosten sind dagegen nur für 23 % der kleinen Unternehmen ein K.o.-Kriterium.

Weiterbildungsnachfrage

Der Wuppertaler Kreis, Bundesverband betriebliche Weiterbildung, hat seine Mitglieder gefragt, wie sie das Weiterbildungsengagement kleiner und mittlerer Unternehmen einschätzen. Ein Ergebnis: Da kleine Betriebe die kritische Größe für firmeninterne Schulungen nicht erreichen, sind sie auf offene Seminare angewiesen – also auf Veranstaltungen, an denen Mitarbeiter verschiedener Unternehmen teilnehmen.

Ein weiterer Unterschied zwischen kleinen und mittleren Betrieben einerseits und Großunternehmen andererseits sind die jeweiligen Motive für Weiterbildung. Zwar erhoffen sich beide davon positive Effekte auf den Geschäftserfolg und die Leistungsfähigkeit der Belegschaft. Personalpolitische Ziele wie eine größere Attraktivität des Unternehmens oder die Mitarbeiterbindung spielen dagegen für kleine Betriebe eine geringere Rolle als für größere Unternehmen.

Expertenmeinung

Die Bedeutung der beruflichen Weiterbildung von Arbeitnehmern nimmt für Arbeitgeber auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel durch den demografischen Wandel zu.

Wir haben Experten aus der Region gefragt: In welchen Bereichen sollten sich Unternehmer heute mehr denn je um die Fortbildung ihrer Mitarbeiter kümmern?



Christoph Maria Michalski,
Der Konfliktnavigator, Melle

Konfliktmanagement – 90 % der Kommunikation sind Konflikte, sie sind wie Bakterien – überall. Nicht ausgetragene Konflikte innerhalb eines Unternehmens führen nicht nur zu schlechter Stimmung – sie kosten auch ordentlich Geld. Konflikte verschwinden nicht, wenn sie ignoriert werden.

Im Gegenteil, eingetretene Konfliktpfade fräsen sich tiefer ins Gehirn. Konfliktnavigation kann keine Konflikte verhindern, jedoch die Kunst vermitteln, sie zu steuern. Die beste Rendite, die Sie je erwirtschaftet haben!



Renate Albrecht,
Coaching Training Mediation, Nordhorn

Kein Zweifel, demografische Fakten beeinflussen maßgeblich die wirtschaftliche Entwicklung. Es besteht Bedarf nach einer effektiveren und verstärkten Bildung und Weiterbildung auch in fachübergreifenden Kompetenzen.

Trainings und Coachings sind dabei die probaten Mittel, die die Unternehmen für sich sehr individuell nutzen können und die ganz spezifisch auf das jeweilige Unternehmen mit den ganz eigenen Bedürfnissen ausgerichtet sein sollten. Dabei sollten die Unternehmer darauf achten, dass die Trainer und Coaches über eine standardisierte und fundierte Ausbildung verfügen.



AlphaGuide

Ihr persönlicher Berater für mehr Mobilität.



Beschleunigen Sie Ihre persönliche Mobilität mit einer App, die mehr kann. Der AlphaGuide von Alphabet erinnert Sie rechtzeitig an Ihre Termine und zeigt Ihnen den direkten Weg zur nächsten Tankstelle, Ladestation oder Werkstatt. Informationen rund um Ihr Fahrzeug und Ihren Vertrag erhalten Sie mit der App ebenso schnell wie professionelle Hilfe im Schadenfall durch den direkten Zugang zur Alphabet Service-Hotline. Ihr persönlicher Mobilitätsberater steht mit einem Klick für Sie bereit. **Mehr Informationen unter: alphabet.de/alphaguide**



Unternehmenskultur und andere Erfolgsfaktoren

Sonderausgabe des **ihk-magazins** stellt rund 30 Unternehmen vor

Es gibt viele Faktoren, die zum Erfolg eines Unternehmens beitragen. Ein bedeutender Faktor ist die Unternehmenskultur. So kommentierte der Management-Vordenker Peter Drucker die überragende Wichtigkeit von Unternehmenskultur für den Erfolg von Unternehmen mit dem Satz „Culture eats strategy for breakfast.“ Aber welche Kulturmerkmale sind eigentlich entscheidend für die positive Entwicklung eines Unternehmens? Wie verändert sich die Unternehmenskultur angesichts von Globalisierung, Wertewandel und Technologiesprüngen? Und was passiert in Krisenzeiten?

Antworten auf diese Fragen gibt der Ergebnisbericht eines Projektes der Bertelsmann Stiftung auf der Grundlage von Analysen der Unternehmenskulturen bei unterschiedlichen großen Unternehmen.

Demnach fördern eine partnerschaftliche Unternehmenskultur und eine dialogorientierte Führung Motivation und Kreativität. Die Mitarbeiter identifizieren sich in einem solchen Arbeitsumfeld leichter mit ihren Aufgaben und Zielen.

Doch was zeichnet Unternehmen mit einem partnerschaftlichen Kulturverständnis aus? Welche Faktoren machen sie erst wettbewerbsfähig und widerstandsfähig in Krisensituationen? Mit welchen Instrumenten motivieren sie Führung und Mitarbeiter, sodass sich diese mit Engagement ihren Aufgaben widmen? Diese und ähnliche Fragen müssen sich Unternehmen stellen, um ihre eigene Unternehmenskultur und das Führungsverhalten zu analysieren. Beide Faktoren wirken sich auf den Erfolg des unternehmerischen Handelns aus.

ela[container]

www.container.de



**Grafschaft-Beratung
Strohm und Partner mbB**

Wirtschaftsprüfer · vereidigter Buchprüfer
Steuerberater · Rechtsanwalt

www.grafschaft-beratung.de



www.creditreform-nordhorn.de



www.emco.de

Gebote einer erfolgsunterstützenden Unternehmenskultur

Folgende Faktoren begünstigen den Unternehmenserfolg:

- **Konzentration auf Kernwerte und Führungskräfte als Kulturgestalter**
Erfolgreiche Unternehmen konzentrieren sich bei der Definition ihrer Werte auf die wesentlichen. Diese kommunizieren sie nach außen und innen deutlich und kontinuierlich. Sie achten darauf, dass die Unternehmensstrategie zu den Werten passt. Ob die Unternehmenswerte als glaubwürdig erlebt werden, hängt maßgeblich vom Verhalten der Führungskräfte ab.

- **Professionalisierung und Kontinuität der Führung**
Führungskräfte werden in den Unternehmen mit Bedacht ausgewählt. Sie wechseln erst nach einer Phase der Bewährung in andere Bereiche und Funktionen. Interne Rotation hilft Silo-Denken vorzubeugen. Intensives Feedback hilft, sich ständig weiterzuentwickeln. Die Vorbereitung von Managern auf Top-Positionen erfolgt vorzugsweise aus eigenen Reihen und systematisch. Dabei wird auf personelle Kontinuität in der Unternehmensleitung geachtet.

- **Zusammenspiel zwischen Gesellschaftern, Aufsichtsrat, Vorstand und Arbeitnehmervertretern**
Gesellschafter, Aufsichtsrat, Vorstand und Arbeitnehmervertreter fühlen sich der Zukunftsfähigkeit ihres Unternehmens verpflichtet und stehen dafür ein. Sie arbeiten über die Jahre hinweg kooperativ miteinander – auch wenn sie unterschiedliche Interessen vertreten.

- **Rückhalt durch langfristige Eigentümerinteressen**
Wenn die Eigentümer mit ihrem Kapitalanteil ein langfristiges Interesse verfolgen, gibt das dem Management den notwendigen Rückhalt für unternehmerische Entscheidungen. Nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg gelingt leichter, wenn die Unternehmensanteile im Familienbesitz liegen.

- **Integrationsfähigkeit von Menschen, Märkten und Marken**
Der wachsenden Komplexität in ihrem Umfeld begegnen Unternehmen damit, dass sie sich den Wünschen der Kunden öffnen und sie in die

Entwicklung einbinden. Mit einem klugen Diversity-Management gelingt es, die wachsende Vielfalt in der Belegschaft produktiv zu nutzen.

- **Glaubwürdigkeit durch Konsequenz bei Verstößen gegen Grundwerte**
Fehler und Fehlritte, die Verstöße gegen die Grundwerte des Unternehmens darstellen, . Entscheidend ist, Verstöße gegen die Grundwerte des Unternehmens zu erkennen und diesen kompromisslos zu begegnen. Compliance-Richtlinien sind wichtig, unersetzlich ist jedoch ein Gefühl der persönlichen Verantwortung bei jedem Einzelnen.

- **Nutzung von Krisen als Ausgangspunkt für Veränderungen**
Bemerkenswert ist, wie einzelne Unternehmen sich systematisch mit Zukunftsszenarien beschäftigen und proaktiv auf Veränderungen einstellen. Während der Finanzkrise haben die erfolgreichen Unternehmen statt Schockstarre Agilität und Anpassungsfähigkeit gezeigt. Sie nutzen Krisen als Katalysator für Veränderungsprozesse. Unternehmen tun gut daran, ihre eigene Veränderungsfähigkeit immer wieder auf den Prüfstand zu stellen.

- **Offenheit und Freiraum für Innovation**
Innovationen entstehen nicht allein in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Mehr Offenheit für Innovationen entsteht, in dem gezielt organisatorische Freiräume für Neuentwicklungen eingeräumt werden und ein aufgeschlossener Umgang mit Querdenkern und unkonventionellen Ideen gepflegt wird.

Den gesamten Bericht mit vielen wertvollen Tipps und Hinweisen können Sie sich unter www.bertelsmann-stiftung.de unter der Rubrik Publikationen herunterladen.

Quelle: Bertelsmann Stiftung



www.nvb.de

Erfolgreiche Unternehmen aus der Region

In der neuen Sonderausgabe des iHK magazins, „Erfolgreiche Unternehmen aus der Region“, werden rund 30 Unternehmen vorgestellt, die aufgrund Ihrer Unternehmenskultur oder anderer relevanter Faktoren als erfolgreich bezeichnet werden können. Diese Sonderausgabe wird Unternehmen direkt zugestellt und an vielen unternehmensrelevanten Stellen ausgelegt.

Sie können sie sich aber auch hier herunterladen: www.mediaservice-osnabrueck.de/erfolgreiche-unternehmen-2016



www.autohaus-peters.com



www.a-storm.com

Was macht den Süden der USA wirtschaftlich attraktiv?

__ Über 270 Betriebe in Atlanta haben deutsche Wurzeln, in allen Südstaaten rund 1 500. Was macht den Süden attraktiv? Das sind die günstigen Immobilienpreise, geringe Lebenshaltungskosten und niedrige Löhne, aber auch die sehr gute Infrastruktur. Savannah verfügt über den drittgrößten Hafen der USA, Atlanta über den größten Flughafen der Welt.



Martina Stellmaszek

ist Geschäftsführerin der Auslandshandelskammer (AHK) USA-Süd in Atlanta, dem dritten Hauptstandort der Deutschen AHKs nach New York und Chicago.

__ Wirtschaftlich haben sich die USA erholt. Für 2016 sieht die GTAI ein Wachstum von 3,1 %, die Arbeitslosigkeit ist auf 6,3 % zurückgegangen. Was sind die Gründe?

Andere Weltregionen verlieren an Wettbewerbsfähigkeit: Amerikanische Unternehmen verlagern ihre Arbeitsplätze teilweise wieder zurück in die USA. Das ist noch keine Massenbewegung, aber es macht sich bemerkbar. Außerdem wachsen die Einwohnerzahlen weiter, 70 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) sind Konsumausgaben. Durch die positive Entwicklung auf dem Jobmarkt geht die Sparquote zurück und die Konsumausgaben steigen.

__ Deutsche Exporte in die USA haben seit 2010 um fast 50 % zugelegt. Welche Sektoren profitieren?

Traditionell die deutsche Automobilindustrie, der Maschinenbau und High Tech-Produkte „Made in Germany“. Zugenommen haben die Mess- und Regeltechnik, aber auch chemische Erzeugnisse. Wir sehen auch ein wachsendes Interesse von kleineren Unternehmen aus der Medizintechnikbranche, die aber noch mit Problemen wie der doppelten Zertifizierung kämpfen. Daher wartet man gespannt, ob TTIP kommt oder nicht. (DIHK) ■

Vorschau Januar 2016 Start ins Jubiläumsjahr



Im Jahr 1866 wurde die IHK in Osnabrück gegründet und im neuen Jahr 2016 feiert sie (im Herbst), ihr 150-jähriges Bestehen. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres möchten wir beides tun: Ein erstes Mal kurz zurückblicken auf die Historie unseres Hauses. Aber auch einen Blick werfen auf die aktuellen IHK-Top-Projekte 2016. Bis es soweit ist, wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen guten Jahreswechsel und eine schöne Zeit im Lichterglanz.

50



Verlosung!

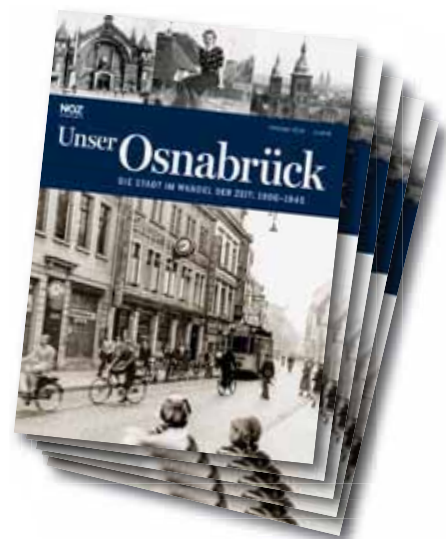
Gemeinsam mit NOZ Medien verlosen wir 5 x die 96-seitige Publikation „Unser Osnabrück“! Mail (bis 18. Dezember) mit dem Stichwort „Wandel“ an gewinn@osnabrueck.ihk.de - Viel Glück!

„Unser Osnabrück“: Die Stadt 1900 bis 1945

Ob man gebürtig aus Osnabrück kommt oder hergezogen wurde: Alte Ansichten dieser Stadt sind faszinierend. Ins Cover-Foto von 1908, auf dem sich eine Straßenbahn durch die City schlängelt, möchte man am liebsten kurz hineinspringen. Mit dem heutigen Wissen würde man aber nur kurz verweilen wollen. Zu schrecklich die Aussicht auf das, was an zerstörerischer Kraft kommen sollte. Die NOZ Mediengruppe macht „Die Stadt im Wandel der Zeit: 1900 bis 1945“ sichtbar, bringt damit ein Buch heraus, dessen Fotos eindrucksvoll die Veränderungen aufzeigen.

Viele Grüße vom Neuen Graben! ■

Gesehen bei: In den Geschäftsstellen der NOZ Medien sowie im Internet unter www.noz.de/shop (96 S., 11,90 Euro).





ELA Lagercontainer

Standard-ISO-Norm-Stahlcontainer

Stabile Stahlrahmenkonstruktion und Diebstahlsicherung bieten Sicherheit für wertvolles Werkzeug und Materialien. In kürzester Zeit einsatzbereit, geräumig, trocken und wahlweise bereits mit Regalen und kompletter Elektroinstallation ausgestattet.



ELA Sanitärcontainer

Ausgestattet mit WC, Dusche oder als Kombination

ELA Qualitätsallrounder und ELA Premiumcontainer komplett ausgestattet mit WCs, Urinalen, Waschbecken oder Dusche und Elektroheizung. Vielfältige Ausstattungen und Grundrisse stehen zur Verfügung.

Vielseitig. Flexibel.



ELA Qualitätsallrounder

2,5 Meter breit zur flexiblen Gestaltung für jeden Raumbedarf

Hochwertiger Container in den Standardmaßen. Dies ermöglicht unkomplizierte Neuplanungen und Ergänzungen bestehender Anlagen. Gleichzeitig garantiert der Qualitätsallrounder aufgrund hochwertiger Materialien und Verarbeitung eine lange Nutzungsdauer.



ELA Premiumcontainer

3 Meter breit und bis zu 25 Prozent Einsparpotential

3 Meter breit und damit einen halben Meter breiter als ein Standardcontainer. Damit bieten ELA Premiumcontainer 20 Prozent mehr Platz zum Arbeiten und Wohnen und sparen zudem bis zu 25 Prozent Miet-, Transport- und Montagekosten.

Mobile Räume mieten.

ELA Container GmbH, Zeppelinstraße 19-21, 49733 Haren (Ems), Deutschland
Tel +49 5932 506-0 Fax +49 5932 506-10 info@container.de



Wie man online die ganze Welt in die Rohre gucken lässt.

Tobias Kirch, Geschäftsführer bei der Ethen Rohre GmbH,
gewinnt über das Internet neue Kunden im Ausland.



Erfahren Sie, wie die Google Initiative Weltweit Wachsen auch Ihrem Unternehmen helfen kann, mit einem Klick in die ganze Welt zu exportieren.

www.weltweitwachsen.de



Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Beilage zum Heft 12 | Dezember 2015

Beratungen

■ Seniorexperten-Beratertage

Nordhorn, IHK | 15.12.2015 | 09:00 – 13:30 Uhr
Osnabrück | 12.01.2016 | 09:00 – 13:30 Uhr
Lingen, IHK | 19.01.2016 | 09:00 – 13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de, Dok.-Nr. 9224

■ NBank-Sprechtag

Meppen | 09.12.2015 | 09:00 – 18:00 Uhr
Nordhorn | 10.12.2015 | 09:00 – 18:00 Uhr
Osnabrück | 22.12.2015 | 09:00 – 18:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de, Dok.-Nr. 3131

■ Steuerberater-Sprechtag

Nordhorn | 16.12.2015 | 14:00 – 17:00 Uhr
Osnabrück | 21.01.2016 | 14:00 – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de, Dok.-Nr. 11478

■ Rechtsanwalts-Sprechtag

Osnabrück | 14.01.2016 | 14:00 – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de, Dok.-Nr. 23723

Die Teilnahme an den Sprech- und Beratungstagen ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich über: IHK, Anja Mota Neves, Tel. 0541 353-311 oder a.motaneves@osnabrueck.ihk.de

Sach- und Fachkundeprüfungen, Unterrichtungen

■ Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 18.01.2016 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35047

■ Prüfung Beschleunigte

Grundqualifikation Berufskraftfahrer
Meppen | 22.12.2015 | 10:00 Uhr,
Osnabrück | 05.01.2016 | 10:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35298

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Meppen | 22.12.2015 | 10:00 Uhr,
Osnabrück | 05.01.2016 | 10:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35298

■ Unterrichtsverfahren Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 11.01.2016 bis 15.01.2016
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 35050

■ Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr

Osnabrück, IHK | 03.02.2016 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 7353

■ Fachkundeprüfung Taxi und Mietwagen

Osnabrück, IHK | 25.02.2016 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 7353

■ Sachkundeprüfung „Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK“

Osnabrück, IHK | 27.01.2016 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 124689

■ Unterrichtsverfahren Spielautoma- tenaufsteller

Osnabrück | 03.03.2016 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 128767

Seminare

Arbeits- und Führungstechniken

■ Persönlichkeitsmarketing – Andere über- zeugen, Selbstvertrauen ausstrahlen

Lingen | 07.12.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 210 € | Klaus Girschick

Marketing, Vertrieb und Einkauf

■ Social Media und Internetmarketing

Osnabrück | 08.12.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 180 € | Katja Lampe

Außenwirtschaft

■ Das Ausfuhrverfahren – Nutzen, Ablauf und mögliche Vergünstigungen

Osnabrück | 10.12.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Adeline Wittek

■ Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2015/2016

Osnabrück | 16.12.2015 | 08:30 – 12:30 Uhr
Osnabrück | 16.12.2015 | 13:30 – 17:30 Uhr
Lingen | 20.01.2016 | 09:00 – 13:00 Uhr
Preis: 75,00 € | Dr. Ulrich Möllenhoff
Dr. Thomas Weiß

Recht und Steuern

■ Lohnsteuer- und Sozialversicherungs- recht aktuell

Osnabrück | 08.12.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 180 € | Hans-Joachim Schlimpert

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabrueck.ihk24.de

(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)

Im April 2016 beginnt der Lehrgang Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in), der sich an Fachkräfte des betrieblichen Finanz- und Rechnungswesens mit mehrjähriger Berufspraxis richtet, die in Führungsfunktionen aufsteigen möchten.
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 16213170

■ Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Marketing

Der Lehrgang richtet sich an kaufmännische Fachkräfte aus dem Marketing, die verantwortungsvolle und bereichsübergreifende Geschäftsprozesse im Marketing übernehmen möchten.
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 16268411

■ Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)

Im Mai 2016 bietet die IHK den Lehrgang Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in) an. Die Fortbildung richtet sich an kaufmännische Angestellte, die beruflich aufsteigen möchten und dafür betriebswirtschaftliches Wissen benötigen.
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 16213322

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Außenwirtschaft und Exportabwicklung (Blended Learning)

Im Selbststudium sowie in Präsenzveranstaltungen und Webinaren erwerben die Teilnehmer Kenntnisse und Fertigkeiten für eine verantwortliche Tätigkeit im Im- oder Export. Lehrgangsbeginn: 15. Januar 2016.
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 16213174

■ Elektrotechnisch unterwiesene Person

Lehrgangsbeginn ist im Februar 2016. In 16 Unterrichtsstunden werden elektrotechnische Grundkenntnisse vermittelt und Gefahren des elektrischen Stroms sowie Schutzmaßnahmen erläutert.
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 16213151

■ IHK-Fachkraft für Personalwesen

Der Zertifikatslehrgang beginnt im Februar 2016 und richtet sich an kaufmännische Angestellte, die im Personalwesen tätig sind oder eine Tätigkeit in diesem Bereich anstreben.
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 16272593

■ Lehrgang zum CSR-Manager (IHK)

CSR steht für Corporate Social Responsibility, also: gesellschaftliche unternehmerische Verantwortung. Auch im Jahr 2016 bietet die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim den Lehrgang zum CSR-Manager (IHK) an. Er richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus Unternehmen aller Branchen und Größen, die unternehmerische Verantwortung und nachhaltiges Handeln im Unternehmen etablieren wollen. Im Lehrgang entwickeln die Teilnehmer eine unternehmensspezifische CSR-Strategie und lernen, wie sie diese erfolgreich im Unternehmen einführen können. Besonders Mitarbeiter aus den Bereichen Personal, Supply Chain Management, Marketing, Kommunikation/PR, Umwelt sowie Qualitätsmanagement werden angesprochen. Der Lehrgang schließt mit einer Abschlusspräsentation ab.

Veranstaltungsort: Osnabrück
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 16269190



Lehrgänge für Ausbilder

■ Stark für die Ausbildung

In Kürze startet der Lehrgang „Stark für die Ausbildung“. Dieser Lehrgang qualifiziert Ausbildungsverantwortliche im Umgang mit „schwierigen“ Bewerbergruppen. Die Absolventen des Lehrgangs sind in der Lage, mit Bewerbergruppen, die besonderen Förderbedarf haben, kompetent umzugehen, lernschwache Auszubildende spezifisch zu fördern, die betriebliche Sozialisation der Bewerbergruppen gezielt zu unterstützen und die Ausbildung auf die Bedürfnisse der Bewerbergruppen auszurichten. Sie verfügen damit über das nötige Know-how, um dem sich verschärfenden Fachkräftemangel wirkungsvoll zu begegnen. Nachwuchskräfte für ihr Unternehmen zu gewinnen und erfolgreich zu qualifizieren.

Osnabrück | Preis: 395 € für vier Module
www.osnabrueck.ihk24.de, Dok.-Nr. 16276447

Besuchen Sie uns in Lingen und Nordhorn!

Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (S. 39/S. 41), wo wir wöchentlich Sprechtag/Beratungen für Sie anbieten.

in Lingen (immer mittwochs)

- 09.12.2015: Existenzgründer
- 16.12.2015: Weiterbildung
- 06.01.2016: Außenwirtschaft

Nordhorn (immer donnerstags)

- 10.12.2015: Existenzgründer
- 17.12.2015: „Passgenaue Besetzung“
- 07.01.2016: Außenwirtschaft

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahrer Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



KÖLN DATA Professional IT Services GmbH
Wir machen Sie und Ihr Team „IT-fit“

IT Training, Coaching, Workshops u. Beratung zu

- Cloud Technologien
- Windows
- MS Office
- Office 365, SharePoint, Exchange, SQL
- Individuelle Themen...

Mobiler Trainingsraum

Tel. 0541 91560933 www.koelndata.de

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS

energieeffizient. nachhaltig. smart.
Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/953895

Meisterstück HAUS

www.meisterstueck.de · gewerbebau@meisterstueck.de

Ihre Visitenkarte
direkt an 30.000
Entscheider, jeden
Monat! Jetzt buchen
unter 0541 5056620.

**Schon ab
235,- Euro**

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Tel. 0541 5056620 | post@mediaservice-osnabrueck.de

CREAPRODI®

Die Prozess-Generalisten.

Heinrich Koch Archivlogistik

Aktenlagerung

STAPELSTUHL discount24

- Bankettstühle / Stapelstühle
- Stuhlhussen
- Klappische nach Maß
- Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854 Stapelstuhl.de
(+49) 05921-7122855 Walther-Bothe-Str. 4
info@stapelstuhl.de D-48529 Nordhorn

WASSERDICHT SMARTPHONES

GIBT'S NICHT? DOCH GIBT'S:

RugGear® EUROPE

MIL-STD 810G Sturz- und staubgeschützt nach US-Militärstandard MIL-810.
IP68 Komplet wasserdicht nach IP-68

Jetzt 5€ Preisvorteil nutzen unter:
WWW.RUGGEAR-SHOP.EU

GUTSCHEIN(CODE: IHK)

**GUTSCHEIN ÜBER
150,- €**

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



Heinrich Koch
Archivlogistik

AML
Archiv- und Material-Logistik

Heinrich Koch | Internationale Umzugs- und Archivlogistik GmbH
Zum Attersee 9 | 49076 Osnabrück

Telefon 05 41/1 21 68 50

angebot@koch-archivlogistik.de
www.koch-archivlogistik.de

Ein Unternehmen von:



KÖLN DATA
Professional IT Services GmbH

Kompetenz schafft Vertrauen... KÖLN DATA

...auch in Ihren
Räumen

- über 30 Jahre Trainingserfahrung
- Trainings, Workshops, Coaching on the job
- für Anwender und Administratoren



InnovationsCentrum Osnabrück
Albert-Einstein-Straße 1
49076 Osnabrück

Tel. 0541 91560933 www.koelndata.de

STAPELSTUHL
discount24

- Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
- Klappische nach Maß • Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854 Stapelstuhl.de
(+49) 05921-7122855 Walther-Bothe-Str. 4
info@stapelstuhl.de D-48529 Nordhorn

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbepark
Otto-Körting-Str. 3 • 31789 Hameln
Tel. 05151/953895



www.meisterstueck.de • gewerbepark@meisterstueck.de

AdivoTEC
GmbH

IHR SERVICE- UND
REPARATURPARTNER
IN OSNABRÜCK

(direkt gegenüber JKEA)

WIR REPARIEREN FÜR SIE

- Drucker und Faxgeräte
- Office PC / Multimedia PC
- Notebooks / Netbooks
- Displayschäden...

WEITERE INFORMATIONEN UNTER

Tel. 0541 / 15 04 64-10
repaircenter@adivotec.de
www.adivotec.de



... für effizientes Online-Marketing auf

weser-ems.business-on.de
Das regionale Wirtschaftsportal

powered by

MediaService Osnabrück • Im Nahner Feld 1 • 49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620 • post@mediaservice-osnabrueck.de

CREAPRODI

Wir bringen Ihre Prozesse voran.

Ablaufprozesse | Arbeitsprozesse
Entwicklungsprozesse | Innovationsprozesse
Gesundheitsprozesse (BGM) | Führungsprozesse
Mitarbeiterprozesse | Produktprozesse
Shopfloorprozesse | Zertifizierungsprozesse



Am Arbeitsplatz | Im Seminar | Im Coaching.
info@creaprodi.de | www.creaprodi.de

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK • WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de